



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/
ob die jetzgefürten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/
oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...**

Seidel, Wolfgang

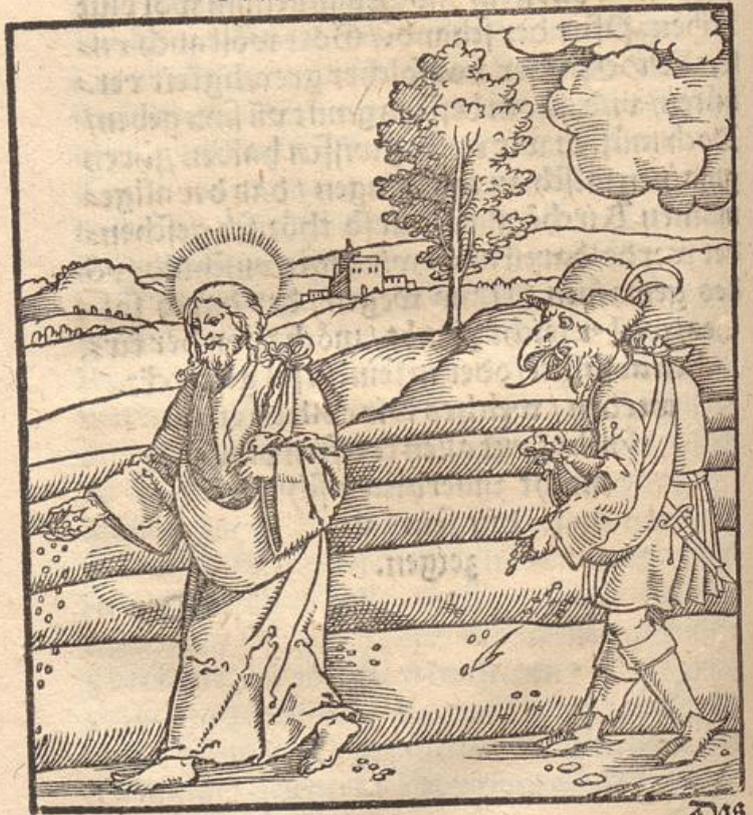
Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Der dritt thail/ wie durch die gmein Dialectica/ ain from[m]er mensch die
jrrthum[b]en/ von der warheit mit der hilff Gotts erkennen müge/ vnd hat
siben Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

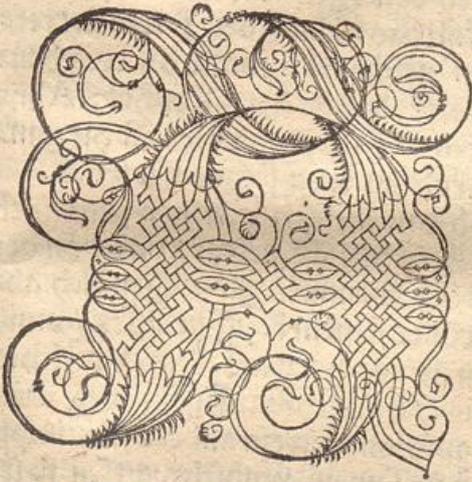
Der drit Thail / wie
durch die gemain bewrisch Dialectica/
ein frommer Christ die Verhumb
von der warheit / mit der hilff
Gottes erkennen mag.



DAS

des g. Layenspiegels. XCVII

Das erst Capitel / wie auß dem vrsprung die lehren seyen zu vnderchiedigen / vnd wie felschlich Lucherisch vnd Zwinglisch / des Apostolischen vrsprungs sich berhümen.



Vß dem das in dem vordern Thail gesaget ist / seind zwey ding zuziehen / Das erst / was die wurzel sey aller jetz schwe-

bender irthumben / Zum andern auch wa der span sey diser gegenwärtigen spaltungen / Dañ die erfahrung weyset / daß einmal beide daher kommen / da im haupt articul geizret / vñnd von demselben abweichung geschicht / das ist /
Bb das

Der dritte Thail

das die Kirch zum thail nit recht wirdt ver-
standen/zum thail das man durch freuenliche
weiß von derselbē abweicht / Derhalbē dester
fleissiger von der Kirchen ist gehandelt wor-
dē/damit ein einfeltiger mēsch wisse/auff wen
er sich sicher vnd on forcht in des glaubens sa-
chen verlassen soll / vnnnd in sollichem vor des
Teufels gespenst verhütten müg / mit welli-
chem gewißlich betrogen werden alle / so auß
dem Schafftal/das ist/auff der Kirchen tret-
ten. Welchen geschicht gwißlich / wie dem
Jüdischem volck / dauon der Prophet: Abijt
uagus in uia cordis sui, Das volck ist hingang-
gen schwaiffend im weg seines hertzens.
Dann alsbald der mensch von der gemainen
haltung der Kirchen abweicht / vnd von der
einhelligkeit der frommen glaubigen sich ab-
sündert / wirdt er seinem kopff gelassen / vnnnd
den begirden seines hertzens. Durch welches
geschicht/das er vmbschwaißig im weg wir-
det / jez die opinion / jez ein andere fürnimpt/
bif er zuletzt in seinem vmbschwaißen so ir-
rig wirt/das er selb nit waist/was er glaubt/
vnnnd was er auch thüt / volgend auch etwa in
irthumben felt / die wider allen rechten ver-
stand / vnd im ersten ansehen für ein Teuflich
gedicht sich sehen lassen.

Der

Efat. 57.

Des g. Layenspiegels. XCVIII

Derhalben soll ein Christ sich von der Kirchen so wenig/ als der Koler/ treiben lassen/ darzu gedencken/ weyl nur ein Gott sey/ vnd ein Kirch/ so muß gewislich auch nur ein Glaub/ ein Religion/ vnd ein Weg gen Himmel sein/ Werde auch Got vns zu den letzten zeiten kein andern glauben machen/ kein andern weg auch lehren/ dann der ist / den vil tausent heiliger leut / die auch die Widersacher für heilig halten/ gangen sind. Vnnd damit mehr lieb der Kirchen Gottes in die hertzer der menschen gepflanzt werde / wöllen wir nun innsonderheit den erschrecklichen fall viler menschen für augen stellē / das durch sollicher die gütherzigen menschen zum thail gewarret/ zum thail (wo Got gnad gebe) seligklich wurden abzogen. Wöllen aber denselbigen ellenden fall also fürstellen / das er auch von schlechgelerten für ein fall erkennt müg werden / vnnd also sie / die schlechgelerten / durch gemaine kunst / vnnd durch der bawin Dialectica lernen vnderschiedigen die Christlichen/ von der kezerischen lehren. Vnd sollichs thut durch vier weiß / das ist / p quatuor locos dialecticos. Nemlich wie ab origine, dz ist / auß dē vrsprüng: wie auch à stabilitate atq; p̄scriptione, das ist / auß der bstandtheit vñ veriarung: wie auß der einigkeit vñ vneinigkeit: letstlich wie

Bb ij ex

Der dritte Chail

ex euentu atq; fructu, das ist/ auß der frucht
vñ volgendem aufgang/die lehren vnder schiz
diget werden. Das aber auß dem vrsprung/
Ex origine, ein Argument zu erkennen d leh
ren genommen werde/ist zu beweisen auß Chris
sto Jesu/Dañ als im die Junger gesagt hette/
wie die Phariseer geergert weren worden ab
seinen reden/ der Traditionen/ das ist/der sa
zungen halbē/spricht er: Omnis plantatio &c.
Alle pflanzung/die nit pflanzt hat mein him
lischer Vatter / wirt außgerentet. Nun ist ein
mal auß dem Text gewis / das hie Christus
das Götlich gesetz fürsetzt/das sie / die Pha
riseer / vmb ihrer sätzung willen krafftlos ge
macht / darauff eingefüret/das der menschen
Lehr vnd sätzung/sō vil sie wider das Götlich
gesetz were/wurd außgerent werden / wurde
also auch (wie dann der heilig Remigius rez
det) alle falsche Lehr vnd aberglaubische hal
tung mit iren vrsachern (actoribus, inquit) nit
bleiben können / auß das gieng auch die red
Actorum 1. Gamalielis/die er auß dem heiligen Geist / zu
schätzung der Apostolischen lehr / zu den wir
derwertigen Juden saget : Ist diser Rath
oder das werck auß den Menschen / so wirdts
vndergehen/ Ists aber auß Gott / so kündt irs
nit dempffen / offenlich damit anzeigen / das
die

Remigius.

Actorum 1.

Des g. Layenspiegels. XCIX

die lehren/ durch iren vrsprung werden erkennet/ Nemlich so sie von Gott sey/ daß sie gerecht sey/ sey sie aber allein auß fleisch vñ blüt/ darneben auch/ wie der Phariseer lehr/ wider das gesatz Gottes streittend/ so sey sie falsch/ werde auch keinen bestandt haben. Derhalb auch fleissig die alten auff den vrsprung der Lehren gesehen haben/ wie mercklich zñ nemen ist auß Tertulliano/ der ihms für ein principium per se notum/ das ist/ für ein offnen vnd vnfelligen grundt hielt. Omne genus ad suum originem censeatur, necesse est. Es ist von nöten/ daß ein jetliche gattung nach seinem vrsprung geurthailt werde. Darauffer einfürt/ weñ dise ding also seyē/ so ist offen/ dz ein jetliche Lehr/ die mit den Apostolischen vñ vrsprünglichen hauptkirchen im glauben einhellig ist/ der warheit sey zñ zuordnen/ Lateinisch also: Si hæc ita sunt, constat proinde omnem doctrinam, quæ cum illis matricibus & originalibus fidei conspirat, ueritati deputandam. Darauffer er dapffer von den Ketzern begeret/ daß sie den vrsprung ihrer Lehren solten anzeigen.

Wolan/ so ligts nun an dem/ welches thails glaub vnd lehr mit den Apostolischen kirchen gleichmessig sey. Waif wol/ daß sie sich wer-

Bb iij den

Hæreticorū
iactantia.

den herfür stellen/ vnd sagen/ jr Lehr sey der
Apostolischen gleich/ vnd zu gewiser vrkund
sey 8 heiligen Väter lehr im grundt jrer mehr
gleich/ denn der vnsern.

Das aber solchs ein grausame/ offne vn-
warheit/ vnd eytels geschwetz sey/ ist erstlich
auf etlichen Exempeln zu weisen: Sihe die
Swinglischen sagen/ Der heilig Augustinus
hab jr Transcōditionirts becken brot/ für den
leib Christi verstandē. Das ist eins. So spie-
chen aber mit gleicher künheit entgegen die
Lutherischen/ Er hab den waren leib Christi
lassen vnder vnd neben dem brot sein. Das ist
das ander/ So glaubt aber nun die Kirch
lauter/ dz Augustinus geredt hab auf die Ma-
tery dises Sacraments/ die seind Brot vnd
Wein/ vnd Christus beuolhen/ brot vnd wein
zu nemen/ vñ durch die wort/ die er darzu ver-
ordnet/ selbs auch gesprochen hat/ verwandeln
in sein waren Leib vnd waren Blüt. Nun sag
an/ auff welcher seiten (mainstu) das der heilig
Mann steher: Du magst je in seinen schrifften/
vnd allen andern Heiligen sehen/ das vns die
wandlung brots vñ weins in vilen stettē wirt
fürgehalten/ vnd außdrucklich gezaiget. Wie
kan dan der h. Augustin auf des Swingels vñ
Luthers seite sein: Vñ ob sie gleich den h. man
jetz

Des g. Layenspiegels.

C

jetz zu sich reissen wolten / würd dennoch der
Kirchischen warheit dardurch nichts entzo-
gen sein. Wolan/ Augustinus sagt auch offen-
lich/hats auch im werck erzaigt/ das die kirch
inn der Mes Verè / das ist / warhafftiglich
opffer / das auch solchs den gestorbnen zühilff
kome. Noch wollen vmb solchs weder Zwing-
lisch/noch Lutherisch wissen. Müssen also die
heiligen Vätter Lutherentzen (wie der hoch-
geleert Wicelius dem Illyrico dapffer genug
fürstößt) ja weñ die Zwinglischen wollen / so
müssens auch den Zwingeln helffen/ So doch
die heiligen Leut mit der lehr vñnd mit dem
werck/vnsern glauben außdrucklich/einhel-
liglich/vñd verharlich bis ans ende ihres le-
bens bekendt haben.

Soll aber darumb Augustinus gehalten
habē/darzu er von in/wider sein offne bekant-
nuß/ gezogen wirdet: das sey weit. Gleich als
weñ einer sprech: Ich glaub nit/das Got Got
sey/soll darumb von seines nit glaubens wegen
Got nit Got sein: das sey weit. Zu bestattung
solches alles/ wollen wir auß irem vrsprung/
darauf sie ire Lehren geschöpft / offenlich an
tag bringen/wie felschlich sie sich d Apostel vñ
Apostolischen Mäner berühme / vñ wie groß
sie in iren irsalm denselben entgegen kommen.

Vñd

Der dritt Thail

Vnd damit vns deſter ſtattlicher werde glauben geben/ wöllen wir hierin anderer vnd vil gelehrter mühe vnd arbeit vns gebrauchen/ zum thail darneben auch vnſere. Am aller erſten aber 8 Tafeln/ welche von etlichen hochgelerten männern zuſamen tragen ſind / auf den ſchriften des berühmten Herms/ Doctor Wilhelmi Lindani Dordraceni / wie hernach volgt.

Articul von Chriſto Jeſu / der vrsprung von den verdampften Ketzer/ doch jetz von etlichen des Luthers nachkumen vnd hüt bekennen.

1. **C**hriſtus iſt mit dem vatter nur ein Perſon/ Sagt Michael Sernetus/ Ludouicus Hererus der Widertauffer Fendelfierer. Auf was vrsprüng aber? Auf welchem Lerer? Oder auf welchem Concily? Warlich auf keinem Catholiſchen Lehrer / noch Concily / ſonder auf dem verdampften Ketzer Sabelio.

2. Chriſtus iſt dem vatter nit gleich/ noch mit im einer Subſtantz/ Sagt auch Hererus/ vñ Luthero hat auch das wort Diuinität / in der

Des G. Layenspiegels. CI

der Teutsch nit wolgefalle/ da er wider Lato-
mum geschriben hat/ vnd da er sprach: Anima
mea odit hoc uerbū Homouision, hoc est, quod
Pater & Filius sint eiusdem essentia. Wer hat
jn aber solche Gotslesterung gelehret? War-
lich Arius der groß Kezer.

Christus hat vnser Natur auß Maria der 3.
Junckfrawen nit angenommen/ sagt Melchior
Hofmann/ vnd Menno. Wer hat sie solche
grewligkeit gelehret? Der Kezer Basilides/
vnd die Manicheer.

Christus hat ein Substantz/ die der See: 4.
len nach ewig ist/ das ist sonil geredt/ Die seel
Christi ist/ wie Gott/ ewig/ saget Seruetus/
vnd Wilhelmus Postellus/ Wer hat sie das
gelehret? Der Teufel in der Hell.

Christus inn zweyen Naturen/ ist er auch 5.
zwo Personē/ sagt Adam Pistorius. Wer hat
jns gelehret? Nestorius der Kezer.

Christus wie er nur ein Person ist/ also sey 6.
er auch nur einer Natur/ saget Seruetus vnd
Schwenckfeldt/ Vnd vor jnen hat also lang
gehalten Burgoner von Sanct Gallen (teste
Eckio) Woher haben sie aber disen irthumb?
von Eutyche dem Kezer.

Wenn du nu fleissig auff dise erzelte grew-
liche Gotslesterung gemerckt hast/ so wirstu
Cc sehen/

Der dritte Thail

sehen / das sie all im Luther haben zu vnsern
zeiten wider angefangen / vnnnd darzu vil erst
erhört werden. Dann einmal hast du wol
vernommen / wie er sein vnstetigs Maul wi-
der die heilige Tryfaltigkeit auffthan hat / vn̄
mit Arrio ab dem wort homouision confub-
stantiale / ein grawen genommen / darauff also
bald geschehen / nach dem gemainen sprich-
wort: Wenn ein han kräet / so kräen ander
nachhin / das andere auch der Tensel zu leste-
rung erweckte / vn̄ doch alle Illustratores Eua-
gelij / erlenterer des Euangelij bleiben solten
(si dijs placet) Wie du dann jetz auß den ange-
zogen Tasseln gemerckt hast. Dieweil aber
vil mehr kräer vn̄ Gotslesterung im blutigen
Euangelij geschehen / wir auch dieselben vom
Lectio dem edlen Helden / im jetz offst genant-
ten büchle verzeichnet / lesen / können wir / sol-
len auch nit dieselben wider zumelden vnder-
lassen / das doch menniglich sehe / was Luther
für ein Euangelium vnder der bancf herfür
hab gezogen / vnnnd vrthail ein jetlicher from-
mer selbs / ob nit mehr vms Luther die zeit
bracht hab Obscurati Euangelij / des verdun-
ckelten Euangeliums / dann des erleuchten.

Sihe

Sihe das sein andere lesterung wider
Ihesum Christum den Sun
Gottes.

Christus hat versucht die schrick der Seez 1.
len/ bis in die verzweiflung/ hat Pugen-
hagius dörfen sagen.

Christus hat auß verzweiflung geschryen: 2.
Mein Gott / warumb hastu mich verlassen?
Sagen Pramonstrateñ. vñnd Madeburgi /
das ist/ seyen also in 8 gemain getroffen. Wer
solte aber ober solchen grewel nit außspeyen/
der ja wol waist / das Christus geopffert ist
worden/ das er hat gewölt / oblatu^{Estiaze 528} est, quia
ipse uoluit. Darumb vil besser lehret vns glos
sa ordinaria/da sie spricht: Humana natura des
relicta erat, sed non Dei filius. das ist / Die
Menschlich natur/ vñnd mit der Sun Gottes
ward verlassen/ Wie kan dann die menschlich
vnsinigkeit so groß sein / das sie Christo verz
zweiflung darff züschreiben? Ist aber die
menschlich natur nit anders verlassen wordē/
den das sie dem bösen willen der Gotelosen in
höchsten penen trostlos gelassen ist.

Die höchst vrsach der forcht Christi war 3.
(Sensus) die empfindung der verlassung vñnd
Götllichē zorns / in welcher Christus schwanz
cket zwischen 8 hell/ vñ des lebēs. Sagt erwo
Ec ij Philipa

Der dritte Thail

Philippus Melancthon / kräet vast auff den
nechsten han/ vnd vil mit böserm kryglen/ das
er daran thet. Got wöll vns vor solchem gros
sem grewel verhütten / das wir nit auch also
lestern/ wie er dazumal thet/ als hette sich die
Gortheit im leiden von Christo abzogen/ wer
auff solchs auch die Lieb nit mehr in im prin
zendt gewesen.

4. Nach dem tod Christi hat sein Seel müs
sen in der Hell leiden/ vnd von den Tenseln ge
martert werden/ Saget einer/ hieß Anthoni
Zimmermann/ wiewol auch in disem Artickel
habē etlich wöllē Nicolaum de Cusa verden
cken / Doch wirdt er von Iacobo Fabri Stapu
leni, in appendice in quadagesimum Psalmū/
mit grossen fleiß entschuldigt / vnnnd gemelter
irrhumb gewaltig verlegt. Darumb magstu
sehen sein Büch / de quintuplici psalterio/ so
wirstu dise sach zu stundan im anfang finden.
5. Es hat auch der vorgemelt Zimmermann
gesagt / da Christus sich beklagt hat / wie er
von Gott verlassen sey/ das sey sonil / als das
er vom leben/ von der seligkeit/ vnnnd von allen
güttern verlassen sey worden. Hoc est, quod
ipse de uita, & beatitudine, & ab omnibus bo
nis fuit derelictus.

6. Christus nach der Menschheit ist er ent
lich

Des g. Layenspiegels. CIII

lich (finitus) Darumb hat er an weisheit vnd gnad auff genummen / vnnnd ist gewachsen / saget Zwingel.

Christus nach dē er mēsch ist / so ist er allein 7.
ein angenomner Sun (filius adoptiuus) Gottes / saget Bugenhagius. War aber das nit ein doplete kezerrey: Ja gewislich / sie het mit dem Arrio ein thail / vnnnd mit dem Nestorio / der Christum thailt / auch ein thail / vnd also ein vbel gemitleter irrsal.

Christus hat jm selbs nichts verdient / son- 8.
der vns / saget Luther / wider die offen lehr Pauli / Philip. 2. 2c.

Christus ist nit erstanden durch verschloß- 9.
sens grab / er ist auch nit durch verschlossen thür zu den Jungern eingangen / saget Butzer / welchen aber vnser Ioannes Hofmeisterus, in suis locis communibus zu einem lugner gemaschet hat.

Christus ist nit das haupt der Kirchen / 10.
nach der Menschlichen natur / wider die offen lehr Pauli / In welchem irthumb auch ander / denn der Haller ergriffen werden / wie ihre Confessionen weisen.

Christus bit nun nimmer Gott für vnns / 11.
saget Zwingel mit seinem blätigen Euangelio / wider offne zeugnuß des h. Pauli / Hebr. 7.
Ec iij Christus

Der dritt Thail

12. Christus ist nit persönlich dem heiligen S. Paulo erschinen/ sonder allein durch die Engel / Saget Zwingel auß seinem blütigen Euangelio/ wider aigne vnd offne zeugnuß des lieben Apostels/ 1. Corinth. 15.

13. Die hat aber Zwingel darumb widersprochen/ dann er hat wol gedacht / wo er das zügebe/ so müßt er auch zügeben / das der Leib Christi möcht vnderinsten / das ist / Simul & semel/ an vilen stetten sein / das were dann seiner Berengarischen Secten zuwider gewesen.

14. Christus hat kein verstendige seel gehabt/ sonder an statt der seelen die Gottheit / Saget einer/ des namen aber Eckius nit neinet / doch wirdt er auch der heissen sein / welcher waren die vorgeanten Seruetus / Schwencckfeld/ vnd Burgoner von S. Gallen/der auch nit wirt glaubt haben / das Christus die menschlich natur hab angenommen/ doch in der vnder schid hat jm gfallē Apollinarem nachzuolgē.

15. Christus nach seiner Gottheit ist das wesen aller ding/ aigentlich zuredē / Saget Zwingel gantz vnbesümen/ als möcht er reden in Göttlichen sache/ wie er wolt/ So doch die h. schrift nach der schnür vñ gewüsser Regel redet / vñ spricht: Durch jm sind alle ding erschaffen. Vñ

Iohan. 1.

Vñ

von Got absolute redet/ In jm leben wir/wer-
den bewegt / vn̄ sein/ doch behelt er esse per se/
das er selbs sein wesen ist/ vnd wir nur dependen-
dens / das an ihm henger / darauf wir aber
nit ziehen können / das die Gottheit Christi
sey essentia rerum / das hat aber Zwinglius in
seinem hochmut vbel erwegen.

Die Menschheit Christi ist nit anzubetten/
derhalben ist auch die Eucharistia nit anzu-
betten / sagt Zwinglius/ vnd glaubet doch nit/
dz Christus warhaftigklich mit seiner mensch-
heit im Sacramēt were / Er wirt aber dazu-
mal velleicht die war vnd wesenlich gegen-
wertigkeit noch glaubet haben/ Vnd gieng di-
ser irthumb auß denen / die eintweder Chris-
tum thailten / oder doch allain ein angenoms-
men sun lieffen bleiben.

Wollen also mit disen Artickeln von Chri-
sto dismal bschliessen/nit zweiflend / wir wer-
dē/wen̄s Gots barmherzigkeit nit verhütet/
solcher grewlicher irthum̄/wie dan̄ der Teu-
fel mit den flüchtigen von der Kirchē nit sey-
ret / mehr hören müssen / damit sich das newe
Euangelium/das Luther herfür gezogen hat/
vn̄fletig nur gnug halte.

Don

Der dritte Theil

Von andern Articulen.

Vn wollen wir jetz auch ander Articul des newē Euangeliums setzen / wiewol wir etlich in der vorigen vnser Disputation von der Kirchen / ein verstandigen genugsam fürgemalt.

Für den ersten Artikel / von mehrer einbildung wegen / wollen wir diß setzen. Sie sprechen (gleichwol nit alle gleich) die Kirch sey durch Teuffelischen betrug verführt worden. Wolan so sagen sie vns / von wem sie solchs lestern gelernet haben / wenn sie anders die recht Catholisch Kirchen / die wir bekennen / meinen. Sie werdens gelernet haben von einem / Gregorius genant / wider welchen geschriben stehet in Concilio Nicano secundo / actione 6. Vnnd dem sang nach Ioannes de Vesalia superiore, einer auß des Luthers verfechttern / ein feindt der Römischen Kirchen.

Nun höret von den andern / Die Römische Kirch ist des Sathans Synagog / vnd der Papst ist der Antichrist / vnd die Bischoff seine glider / sagt der Lutherisch vnd der Zwinglich hauff. Von wann haben sie aber solche lesterung? Haben sies aus den Catholischen Vätern? Nain gewislich. Haben sies auß den Concilien? gewislich nit. Auß wem haben sie
dann

dann solche schwere lesterung: Gewislich vom Sathan/ vnd etlichen verzweifelten Kezern/ als waren die Wicklessisten/ Dann Wickless vnder andern seinen lesterungen / hat er auch gesagt/ dz der Bapst sey der Antichrist/ dauon in der schrift außdrucklich geredt wirt/ Er sey auch Abominatio desolationis in abstracto / der grewel der verwüstung. Weiter haben sie solliche lesterung auß jren Waldensern/ darumben Reinherus zu sehen.

Der mensch hat kein freyen willen / Luthers
 rus/ Brentius/ Illiricus/ Calvinus / vnd vil
 ander/ Woher haben sie solchs: Nit gewislich
 auß der heiligen schrift/ denn des freyen wil-
 lens bekenung ist so außdrucklich in d. schrift/
 als der gnaden/ seind auch gegen einander die
 gnad vnd der frey will ganz vnderschiedlich
 gestellet/ etwa auch mit einer schönen Coniu-
 gation. Woher aber haben sie solche blinde re-
 de/ die auch wider eines jeglichen vernünfftig-
 en Menschen erfahrung ist: Sie habens erst-
 lich von dem Philosopho Zenone, vnd Epicu-
 ro/ Darnach von der Phariseer Secten (wie
 Epiphanius zeuget) auch von den Saturni-
 lianern/ darwiß gemelter Heilig auch geschri-
 ben/ von den Catanern/ von Simon dem zaub-
 erer/ vnd von den Manicheern/ vñ von Ma-
 Dd humet/

Der dritt Thail

humet/ teste Cufano lib. 3. cap. 7. Cribrationis Alcoran. von Ioanne de V Vessalia superiore/ vnd Wickless den verdampften Ketzern/ von wellichen fornē auch etwas wenigis gemeldet ist.

4. In kainem Propheten Christi hat der heilige Geist geruhet / sagt Michael Seruetus. Wo hat ers her: gewislich auß der schrift nit/ sonder von den Cardonianern den Ketzern.
5. Das gesatz Gottes ist dem Menschen vnmöglich/ sagen Luther / vnd Calvinus / vnd ander mehr/ wie in jren schrifften ist zusehen/ Woher: von den Manicheern.
6. Die klainen Kinder haben kein erbsünd / eigentlich zu reden / sagen Zwinglius / Seruetus / vnd die Widertauffer/ Woher aber: nit auß der schrift / sonder auß den Pelagianern den Ketzern.
7. Der Christen kindlin seyen mit keiner sünd besleckt / sonder ganz rain / sagen Zwinglius / Calvinus/ vnd Bucerus / nit auß vermögen d schrifft/ sonder auß den Pelagianern.
8. Der Christen kinder werden gut geboren/ vnd erben des ewigen lebens / vnd nit wider geboren / sagen Calvinus / vnd Bucerus / Woher aber: auß den Pelagianern.
9. Die Tauff machet den Menschen nit voll kommen/

Des g. Layenspiegels. CVI

Kommen/ noch heilig/ Dergleichen kein ander
Sacrament/ ob es gleich empfangen/ tilg auf
den vnflut der Seelen / Woher? vonn den
Massilianern.

Die Erbsünd wirdt in der Tauff nit nach- 10.
gelassen/ vnd auffgehebt/ sonder bleibt / doch
wirdts dem Menschen nit zü gemessen / oder
gerechnet / sagt Lutherus/ Das hat er aber
nur auß den Massilianern.

Die Tauff des wassers ist nit von nöten/ 11.
sagt Caluinus/ wie die Soleutiani/ vnd Her-
miniani.

Die Kinder sollen nit getaufft werden/ bis 12
sie zü irem verstandt kummen / vnd selbs den
glauben bekennen mügen / sagen die armseli-
gen Widertauffer / Wo haben sie es aber inn
heiliger schrifft funden? warlich nirgent/ Von
wannen haben sie solches aber? vonn den Pe-
trobrianern/ vnd Henricianern/ den elenden
Ketzern / Darwider der heilig Sanct Bern-
hard geschriben/ darzū ein Büch gemacht Pe-
trus Cluniacensis abbas.

Baptisma fluminis nulla interiecta sacri olei 13.
mixture recipiēdū est, Lutherani quasi omnes:
Die tauff des wassers soll genomē werde/ on al-
len Chrysam/ vñ zūsatz des öls/ sagen vast alle
Lutherani/ Wie dan in jrē brauch mag gesehen
1153

Do ij werden/

Der dritte Theil

werden/vñ Kirchenordnungen gelesen / Von welcher schrifft haben sie es? warlich nit auß der schrifft Pauli/ noch anderer Aposteln/ sonder auß dem Ioan. Wickless/ vñnd von den Waldensern.

14. Die Firmung ist kein Sacrament / sagen Lutherisch vñ Zwinglisch/ Von wañen her? von den Kezern/ die man nennt die Wicklessisten/ vñd von den Waldensern / vñnd den Gayflern/ de Secta flagellantium.

15. Den Chrysam soll man verspeyen/vñd zertreten/ sagen Calvinus vñd Luther/ Woher aber nemen sie es? Erstlich von den Donatisten/ darnach von den armseligen Wicklessisten/wie du magst sehen in Thoma V Valdeñ. libro de sacramentalibus / das er wiß den Wicklessen gewaltig geschriben hat.

16. Eucharistia ist nur ein zeichē des warē leibs Christi / sagen Zwinglius / Oecolampadius/ vñd Calvinus/ Auß welcher schrifft? warlich auß keiner / sonder wol wider außdruckliche schriften. Auß wem haben sie es dan? Erstlich von dem Sathan / darnach von seinen alten dienern. Der erst/ so mir bewist / ist gewesen Gregorius Neocæsariē. Episcopus / Aber ein Kezer / dauon in actis Concilij Nicæni secundi, Actione 6. Darnach Berengarius / nach dem

Des g. Layenspiegels. CVII

dem Johan Wickleff. Dann ein mal findt man
vnder seinen Artickeln ein sollichen: On allen
zweiffel ist das ein figurliche red/ Das ist mein
Leib/ Wie die: Johannes der ist Helias. So
wirdt auch also von dem geleerten Man Wil-
helmo Widesordo in der antwort auf sein Ar-
tikel verstanden. Gleichwol ist Alphonfus de
Castro einer andern mainung / doch muß das
steiff bleibē / das Wickleff der Zwinglerey ge-
nugsam vrsach gegeben hat/ Darnach & Gais-
ler Sect/ die offentlich gesagt/ Das Sacramēt
des Altars hab nit in jm Gott den Herrn/ vnd
den leib Christi: Quòd Deum & corpus Chri-
sti non continet sub se realiter altaris sacra-
mentum. Vnd/ wenn das war wer/ das Christus
Gott warhafftiglich im Sacrament wer/ so
wer er lengst gar verschlickt worden/ wenn er
gleich so groß / als ein mechtiger grosser berg
gewesen wer. Vñ / das & Priester geizigkeit/
hab jr die ganz welt also vnd worffen (substra-
uit) dz sie so tewer den mēschen ein solch kleins
bror verkauffen/ wie dan die Hosty ist/ darfür
sie auffs minst ein pfenning haben wöllen / Vñ/
wenn Christus warhafftiglich wer im Sa-
crament/ so weren die jezigen Priester/ die den
Herrn verkauffen vmb ein pfenning/ böser den
Judas & verräter / der in doch vñ dreissig sil-
berling

berling verkauft hat / vnd das sacrament des altars ist der Priester kuckuck. Wo haben sy aber mehr her: von dem ketzer Almarico / von den Albigenfern vñ Albanensern den verdäperten ketzern / die gleich gestimbt haben mit den Petrobrusianern vnd Henricianern. Wiewol dise das sacrament des altars / nach dem abessen des herins / gar nichts mer sein habē lassen. Es haben auch Cerdon, Martion, Valentinus vñ Manicheus / die nit glaubt haben / das Christus veram carnem, dz ist / ain wars flaisch angenommen habe / die warheit dieses Sacraments verstoffen / ja wie künden die glauben / das im Sacrament der war leib Christi war / die nit glauben / das Christus ain waren leib hab angenommen?

17. Nach der consecrierung bleibt die substanz des brots mit sampt dem leib Christi / Sagt Luther / das hat er auß den Beringarianern gefogen / vñnd auß einem artickel Johannis Wicleff / der da spricht: Cum uia ponens panē sit plus consona scripture &c. darauf dan zusehen / wie verwicklet vñnd betrieglich diser Wicleff von dem hochwürdigen Sacrament geschryben hab.

18. Die Eucharistia vnder der gestalt des brots hat nur den leib Christi / vnd mit nichte sein blüt / sagen die Lutheraner in Poln / vñ etlich Picarden in Böhäm / wie Johānes Fabri

des g. Layenspiegels. CVIII

etwo Bischof zu Wien/schreibt Libro de Eucharistia/dz er im 15 37. jar aufgehen hat lassen / Von wem haben sy aber solchs gelernet warlich von der geschriff nit / darzu von der Kirchen nit / von wem dan? gewislich von den Nestorianern / durch wölcher irthūb auch die Christlich Kirch / neben andern hochwichtige bewegungen verursacht / wie dan die gemain sag aller Catholischen gelerten zeuget / zuehaltung des rechten glaubens / dz Sacramēt den Layen vnder ainer ggestalt zugeben / Das aber solliches vō den Nestorianern nit leichtertigklich geredt sey / ist auß vilē vrsachē / vnter andern aber auß dē wol zuuermerckē / das Nestori^o (wie vō im außdrucklich genug meldet d h. Cyrillus) glaubt / mā ässe nur im Sacramēt ains mēschē fleisch / darin d son Gottes wonet / aber nit des sons Gottes Lebendmachents fleisch / darauff leichtlich entsprungen auch die ander tailung / Nämlich leibs vnd plāts / das solches aber ernolget / ist wol auß dem abzunemen / dz vnder andern widerwertigen articklen seinen nach kommen / so etwa lang zu Iherusalem gewesen / auch die Communio baidere ggestalt zugeschriben wirdt / wie auch dē griechischē Georgianern / Sunianern vñ Jacobitern / nit gewislich wie andē Catholischē kirchē / an dero glauben vns sonderlich

Der dritte Theil

in diesem punct nichts manglet / sonder als
grewlichen zertailern Christi Jesu / vnd sein-
den seiner glory . Zu dem kompt auch die ge-
main Kirchisch tradition / die billich hoch-
wichtig ist / vnd die einhellig vnd verharlich
ansag der Catholischen männer / die allein den
abdrünnigen gnügsam sein soll / nemlich als ein
lebendig zeugnuß / welche nu ihre prescription
vnd veriarung hat ex tempore , auß der zeit /
jr ansehen auch ex uniuersalitate , auß der ge-
mainhait vnd glaubwürdigkait / auch auß der
personen / das derselben anzeigen nichte bene-
men solte / das in Catalogis hæreticorum , vnd
gemainen historien nit sonder daruon gemel-
det ist / Dann einmal werden sie / wie auch in
gemainen historyen / anderer jr salen eigent-
lich beschreibung nit zaigen werden / dann sie
in der Theologen Tractaten oder Bücher ge-
höre . So habe sich auch die Historyschreyber
in irem fürnemen nachgewendet / Haben auch
die lieben Catholischen Vätter / so wider die
Ketzer geschriben / nit alzeit wider alle gehand-
let / das ist zusehen im Augustino / der am ge-
waltigsten wider die Manicheer geschriben /
Wo berürt er aber den Artickel / dauon doch
ein zeit nach im Leo der Papst meldet / das sie
sich vom Kelch in empfangung des Sacra-
ments

Des G. Layenspiegels. CIX

ments entzogen haben. Sagst du aber/ Er be-
rühr in in dem/ das er anzeigt/ wie sie den wein
geschyhen haben. Sag ich / das ihr scheuchen/
zum Tisch vnd in die Heuser / vnd nit auff den
Altar zeziehen ist/ wie leiblich gmainz tranck/
vnd das Sacramentisch weit von einander
vnder schidigt sein / wie sie dann auch solches
wol haben wissen können / Ob sie gleichwol
nit glaubt haben/ das rechts blüt da sey / weil
in in iren ohren klungen hat/ Nembt hin vnd
drinckt/ das ist mein blüt. Sollen die Wider-
sacher selbs auch wol wissen / wie sich die Ke-
zer in ihren Secten offt verkeret haben/ darzu
mit der zeit jelerger je mehr (wie man dann
auch jertz sieht) irthumben züsamen gerspelt
haben / Welches zünemen auß verenderung
der Namen/ nach verkerung Succedentium au-
thorum. Das ist / der Ursacher vnd erfinder/
als im Exempel: Sehet / Reynherus haisset
Waldenses Leonistas / So haissen sie auch
sunst die armen von Lugdun/ Jacobus Zieg-
ler neinet sie auch Pygharden / darunder auch
obgedachter Johan Fabri Manicher fande/
damit auß dē nachkümlinge des Manicher vñ
Nestorij lehr kündig wurde. Nun wir wollen
aber disen Kauffleuten/ die nur brief vnd Si-
gel haben wollen / sonst aber kein zeugnuß an-
Le nemen/

nemen / sie hettens dan selbs auffbracht / zulassen (Aber in ernst mit begeben) Es hab Nestorius selbs solches / des wir seinen hauffen bezichtigen / mit gelehrt / so werden sie doch so erbar sein / vnd vnserer Zeugen ainhelligs vnd bestendigs anzeigen dahin wichtig sein lassen / das sich solcher irthumb / das aller heiligest Sacrament betreffend / bey seinen Discipulen vnd Nestorianern erhebt hab / weil sie selbs als gelehrt / vnd die alles wissen vnd kñnnen wñllen / mögen erwegen / wie im schwanck der Fetzereien / da der gemein man verwirret wirt / auff den hauptirthumb durch weiters scrupeln / wo nit zeitliche verhütting gschicht / leichtlich ander eingefürt werden. Nun wñllen wir vns auch zum dritten lassen duncken / es seyen auch nit die Nestorianer hierinn verzickt vnd beschrait / die durchaus Jünger gewesen (Aber nicht zugeben) werden sie vns dennoch zu Lügner machen werden / vnd die fürgerwendt vsach zur Fabel? Das wñll Gott nit. Dann dieweil der heilig Johanes die falschen Christen oder widerchristen / auch des Antichrists namē gabe / so er doch bekenet / der recht wurd noch erst kñnnen / wie dann auch Paulus thet / gleich wol nit vnder diesem namen / wurde je nit vnrecht gewesen sein / wenn schon auch die
Fetzer /

Fetzer / so Christum im Sacrament / wie sonst Nestorius nach den zweyen naturen in teylet / dem leib nachgeteilt hetten / von vnsern lieben vättern Cōmūicatione Idiomatis Nestorianer geneñet warē wordē / durch welch die Kirch / eben dieselb fürgewendit vrsach gehabt hette. Das sagen wir aber nit darumb / das wir von einem zum andern / als vnserer sach vngewis / fallen wöllen / vñ mit dem (Oder) vil erweisen / sonder das die Widersacher / als hochnerstendig mercken / das sie wider vnserer gelehrten zeugnuß nichts gewinnen.

Wir aber besthen auff dem ersten / in welchem wir vnsern vättern glauben / wie wir darñ auch sollen / gar nit zweiflend / sie werden disen irthumb / dauon wir reden / neben dem gemeinen haubtartickele antweder in den büchern Nestorij / oder in offner erfahrung zu jrē zeiten / od / des vns gnüg ist / in erblicher hädreichüg / hereditaria traditione erlernet habē / Dz aber billich zūgläubē / die erste vnser eltern habē solchē auch in dē büchern Nestorij fundē / ist zūnemē auff dem / das man in Breuiario sancti Liberati liest / das d̄ heilig Cyrillus hab auff den büchern Nestorij / Deflorationes gemacht / die er mit jm auch aufs cōcili gfürt / gwislich darñ dz er dauon mit Nestorio hat wöllē disputirē /

Le ij darauff

Der dritte Thail

darauß zügedencken/ Er/der Nestorius habe auch vnder andern disen gehabt/ das der leib Christi allein sey vnder der gestalt des brots/ vñd sein blüt allein vnder der gestalt des weins. Solches werden auch vnser Etern erfahren haben/ volgend auch / wie in andern stücken geschicht/ einer vom andern per traditionem, gleich als durch erbliche handreichē/ vñ per Cabalam empfangen/ wie wir dan auch empfangen haben etlich artickel Wickles/ die doch vom Concilio zü Costnütz nit benennet/ auß seinen schrifftten aber von vnsern Väteren gezogen/ vñd also an vns kommen.

19. Das die Eucharistia weder schaden noch nutz bring/ dem/ der sie nimbt/ Dorfft Burger sagen/ nit auß der schrifft/ sonder auß dē Mesalianern/ vñd Armeniern.

20. Das im Sacrament des Altars/ außserhalb der niessung/ nit sey der war leyb/ vñ das war blüt Jesu Christi/ Darauß sie die Lutheraner fälschlich ziehē wöllen/ das der leib Jesu Christi nit sey im Sacrament/ wenn man es zü der ehrepietung Ihesu Christi vmbtreget / sey derhalben dieselb vmbtragung vñd ehrebiezung ein Abgötterey/ wider Jesum Christum selbs/ der substantiuē redt / Das ist mein leib/ Wo haben sie es dann her? von den Nestorianern/

Des g. Layenspiegels. CXI

nern/ wie bey Cyrillo / in der Epistel zu den Coloffern zusehen.

Eucharistia ist kein Opffer/ sonderlich das 21.
für die verstorbenen nutzlich mög geopffert werden/ Sagen Lutherisch vnd Zwinglisch/ Auf w3 schrifft aber: warlich auf keiner/ sonder wider die hailig schrifft / nach einhelliger auflegung der heiligen Vätter/ so vil jhr von dem Melchisedechischen Opffer handeln/ vnd die wort Jesu Christi: Solches thut zu meiner gedechtnuß/ führen/ danon auch oben zusehen/ woher nemmen sie dann solches jr liegen: Erstlich auf neid vñ haß der Priesterschaft/ Zum andern / auß den verdampften Petrobianern vnd Henricianern/ danon oben auch meldung geschehen/ Dann dieselben haben gesagt / das seider Christus am letzten abentessen Consecrirt/ niemandt hab Consecrirt/ sey also das Sacrament des Altars gar auffgehoben/ vnd volgend das Opffer der Kirchen/ So hat auch der alt Kezer Alerius/ darwider der heilig Epiphanius geschriben hat/ für die todten gar kein Opffer wöllen gelten lassen/ wie auch die Waldenser / oder die armen von Lugdun.

Der gerecht kan nit sünden / noch den heiligen Geist verlieren / Sagen die blinden Witz 22.
Le iij dertauffer/

dertauffer / auß keiner schrifft gewislich / sonder
 der wiß dieselbigen. Wo nemē sie aber solche
 red: Auf dem Teufel vnd seinen dienern den
 Iouinianern / wie man darumb mag sehē Hieronymū
 lib. 2. Contra Iouinianū / oß doch Bernardū
 Lucenburgū in suo catalogo / dero Patriarchen
 auch warē Begardi / oder Beguini / die vnder
 andern irsalen gesagt haben / der mensch mög
 hie auff erdtrich / so vast auffnehmen / vnd
 zū solcher volkommenheit kommen (ve reddatur
 impeccabilis) Das ist / das er nimmer sünden
 mög / nit weiter auch in der gnad auffnehmen
 / Zwinglius aber sprach / welcher in der kirchen
 ist / der kan nit verdampft werdē / desso vrsach
 villeicht gewesen sein mag / das er Ecclesiam
 prædestinatorū / das ist / die kirch / die versamlung
 der aufferwelten verstanden hat / ist aber solche
 red ganz irzig vnd falsch / vnd zū uerführung
 der menschen / vñ der armen seelen gericht.
 Dann sol sie dem büchstaben nach verstanden
 werden / so ist sie gestracks wider das wort
 Pauli / von den Witfrawen / die ihr erste
 trew brochen haben / 1. Timoth. 5. Wider das
 auch / das er setzet Heb. 6. Vñ wider die heilig
 schrifft durchaus / er wölle dan sünd nit sünd /
 Oder kein sündler ain glied der kirchen sein
 lassen / wider Paulū oben anzeigt / vnd ehe er von
 der

der Kirchen wirdt außgeschlossen/ Oder kein
 sünd verdamlich/ denn den vnglauben/ wel-
 cher aber keines er thun kan/ Sol sie aber dem
 sinn nach geurteilt werden/ Als were geredt/
 Predestinatus non potest damnari, das ist/ kein
 außserwelter mag verdambt werden/ so ist sie
 ganz vnzeitig geredt. Dann ob sie gleich/ wie
 man sagt/ in sensu composito jr warheit habē
 mag/ so wirdt sie doch gewonlich in sensu diui-
 so verstanden/ Darauß dann das Contrarium
 zünerzweyflung von den vnuerstendigen ge-
 zogen/ vnd also Contingentia das ist/ des frey
 willen werck auffgehebt/ vnd absoluta neces-
 sitas, das ist/ vnuermeidliche notwendigkeit/ zü
 verderbung viler menschē beschlossē würde/
 doch das Gott wölle verhüten/ Amen.

Das die Sacramentisch beicht nit von nö- 23.
 ten sey dem sünd/ sagen Lutherani vñ Zwing-
 liani/ wiewol sie hierinnen auch/ wie du hörst/
 vnder sich selbs zertreñet seyen/ woher haben
 sie das aber genommen? Warlich nur auß den
 verdampften ketzern/ als waren die Audianer/
 die Jacobiter/ Wicleffisten vnd Waldenser/
 wie man lehnet auß Theodor. in libro de He-
 resibus/ vnd auß Alphonso de Castro.
 Das sacramēt 8 weyhe ist warhafftiglich/ 08 24.
 eigetlich kein sacramēt/ dadurch die geweichtē
 des heiligen Geists teilhafftig würden/ sagen

Der dritt Thail

Lutherani/vnd Zwingliani/das haben sie auß den Massilianern vnnnd Albigenfern genommen / vnd auß den Waldensern vnnnd Wicleff geschepfft/ mit welchem gestimbt der Gaisler sect / die gesagt / das Sacrament der weyhe / sey mit sampt dem Priesterthumb vnnnd Priestern von Gott verworffen / Es haben auch die pauperes von Lugdun/so wol als die Pepusite/dis Sacrament so groß zertrët/das sie auch den Weibsbildern das Priesterthum lassen haben/wie solcher sachen auch Thomas Waldensis die Wicleffisten zeihet.

25. Das etliche Sacrament seyen menschen tandt/vnnnd gedicht / Sagen Lutherisch vnd Zwinglisch / das auch die rechtē Sacrament/ die sie allein für recht halten / kein gnad geben/ sonder allain symbola fidei/das ist/zeichen des glaubens seyen / das wir durch Christum allein gnad empfahen/Woher habē sie solchs geschöpfft/zum tail von den Catharis/so newlicher zeit gewesen in Teutschen vnd Welschen Landen / vnnnd von der Gaisler sect / die alle Sacrament verworffen / zum thail aber von den Armeniern / die den Sacramenten die gnad entzogen haben.

26. Das ein Abgötterey sey / bilder Christi vnd seiner hailigen haben/Sagen Zwinglius/Calvinus/

des g. Layenspiegels. CXIII

minus vnd Lutherani / Woher aber haben sie
sollichen irthumb genommen? Warlich mit
keinem grund auß der Schrifft / denn dieselbig
allein die Götzenbilder verbieten / die haben
aber wir Christen nit / betē sie auch nit an. Auf
welchem Concily? Sagē sie / auß dem Conci-
lio Elibertino. Antworten wir / das es nur ein
particular gewesen / vnd von den allgemainen
corrigirt. Nemlich von dem Concily / das zum
andern mal zu Nicaea in Bythinia gehalten ist
worden / vñ darzu durch das Romanum / das
Papst Gregorius der drit gehalten / vñ durch
das / so in Franconia wider Felicem / den Ke-
zerischen Erzbischoffen gehalten ist worden.
Woher kumpt in aber dise blindhait? War-
lich nur von den alten bildstürmern / dero ei-
ner war Gregorius Neocæsariē. Episcop⁹ / da-
von wir vor auch gemelt habē. Darnach einer
Felix genant / zu dem die Petrobrusianer / der-
gleichen die Albigenser / vñ Almericus ge-
stimpt / Welcher irthumbs auch schutzherin
die Leones / Philippicus / vñ Constantinus
der drit Kayser warn / gar gewlich wider die
h. bilder stürmend / das denen auß schuldigem
eyfer die tressenlichen Ppst / Gregorius der
drit / die zwen Steffani / nemlich der ander vñ
drit musten entgegen kummen / die letztlich durch

ff Leo

Der dritte Thail

Leonem dz Imperiū / das ist / das Kayserthum
auff Carolum den Teutschen gewendet wor-
den ist / vnd also von der Griechischen Kayser
abfall wegen / an die Catholischen Teutschen
die Ehr kummen / wie offentlich am tag / vnd
vil auch von disem vnser Johannes Eckius
im büchlin / das er de non tollendis Christi &
sanctorum imaginibus geschriben hat.

27. Die wunderzaichen seyen nichts / dann des
Teufels gespenst / sagen Lutherus / Oecolam-
padius vñ Caluinus / mit jrē verkerren hauf-
fen / Auf welcher schrifft aber? auß keiner
schrifft / sonder wiß die schrifft / auß dem Teu-
fel / der den wunderzaichen Gottes darumb
feindt ist / das er dardurch wirt auß seinem hof
vertriben / vñ welchs wegē seind auch die sei-
nen denselben feindt / als seind die heiden / die
Saracener / die Arrianer vñ Wickleffistē / wie
Thom. Walden. schreibet / auß welcher zal was
Porphyrius / Eunomius / vñ Eustachius ic.

28. Die gebain vnd Heylthumb seyen nit zu eh-
ren / sagen Lutherisch vñ Zwinglisch / Auf wel-
licher geschrifft aber? auß keiner geschrifft ge-
wißlich / sonder auß den Saiten / die der Heil-
gen gebain zerstörten vñ verbreiteten / auß dem
Juliano dem Apostata / auß Vigilantio dem
Ketzer / vñ auß Wickleff ic.

Die

Des g. Layenspiegels. CXIII

Die Heyligen sollen nit zü helffen angerufft 29.
werden/sagen Lutherani vñ Zwingliani / auf
wellicher schriftt aber? gewislich auf keiner/
sonder auf Vigilantio vñnd Catharis contra
decretalexii Cōstantinopolitani Concilij, wie
zū sehen ist am 7. cap.

Die Junckfrawschafft vbertreff mit nichte 30.
di Le / sagt Lutherus / die Wirtenbergensis
Confession vñd Brentius / Woher aber? war-
lich von den vnstetigen schweinishen Gno-
sticis / die die junckfrawschafft verlachtē / auch
vō den Ebionitern / vñ Elraitem / die sie gar
verboten / wie man sieht in Epiphanio / vñnd
Basilde / wie zu nemen auf Hieronymo / vol-
gend von Iouiniano / vñd Heluidio.

Das man nit soll auffgesetzte tåg fasten / sa- 31.
gen Lutherus vñd Zwinglius / vñd sein disci-
pel Iacobus Præpositi / Woher aber? fürwar
auf keiner Schriftt / sonder auf dem Ketzer
Arrio / dem nachuolget der Gaisler sect im
48. artic.

Der Glaub allain / vñd nit die werck machē 32.
selig / lehren Luther vñd Iliricus / Auf wel-
cher schriftt? Sagstu auf Paulo / so wil ich
dich auf dē das fornen vō diser proposition ge-
redt ist im andern thail / zū einclugner machen/
Woher hastu es aber sunst? du hast es her vō
Jf ij Simon

Der dritt Thail

Simon Mago, secundum tabulas ex D. Lindano collectas. Weiter so hastu es her vō ainsal-tigen menschen / darwider Jacobus der Apo-stel sein Epistel geschriben hat / auch von de-nen darwider der heilig Sant Augustin das büch de fide & operibus gemacht hat.

33. Das kein segfewr sey nach disem leben der seelen/sagē Lutherische vñ Zwinglische/wie in der Wirtenbergischen Confession zusehen/vñ anderer täglichs bekenen weyset/ Wer hat sy aber sollichs gelehret / so doch die heiligen leut vñ die kirch ein segfewr bekenen: die Grie-chē/Armenier vñ Waldenses/ vñ Cathari etc.

34. Das die Seel schlaffen bis auff den jung-sten tag/ sagen die Widertauffer / das haben sy aber vō den Armeniern/ denen auch vil Lu-therischen gleich halten.

35. Das die auffstehung des fleisch sey erdicht/sagē Sernet vñ Libertini in Fräckreich / auf welcher schrifft aber: auf keiner fürwar / sonß auf den vnfinigen ketzern / als erstlich bey den Juden warē die Sadduceer / bey vnsern vāt-ern aber Symon Magus, Basilides, secundum Tertullianū, Hymenæus vñ Philetus, Carpo-cratitæ, Valentinus vñ Appelles, Martion vñ Ophite, secundum Tertullianū, vñ ander mer/ dauon zusehen bey Alphonso de Castro/darzu werden

Des g. Cayenspiegels. CXV

gezelt / Almaricus der Ketzer / Albigenses vnd Albanenses / vñ die Cathari / secundum Reinherum.

Das die verdambten vnd die Teufel all werden letztlich sällig werdē / sagē Johānes Denckius / vnd die widertauffer / wo her haben sy es? von den Origenisten. 36.

Das leiblich reich Christi wirdt sein werdē auff tausent jar / sagen 8 widertauffer etlich / woher? auß einem irrigen verstand der wort Johannis in seiner offenbarung / Wer seind die ersten Schülmaister solliches irthumbes? sy hießen von wegen der tausendē zal Chilia-stæ / darzū kam auch Cherinthus der Ketzer. 37.

Luther sprach / Es wer vil besser gewesen / dz creutz (Christi) were verloren worden / deñ dz ist erfunden / besser auch / es wer ernidert / dan erhöht / Auf wem het ers? auß dem teufel / 8 mit im disputiert hat / 8 ist dem Creutz seind / dan er damit gschlagen worden / Vñ wañ hat ers meh? her? gewislich vom Wickless vñ seinē jungern / wölche der Glori vñ Ehr des heyiligen Creutz so gram waren / dz sy auch des selbē eh? ein abgötterey neñeten / darwider 8 hochgeleert vnd Christlich Doctor Thomas Vualden. in seinem büch de sacramentalibus drey schöne Capitel geschriben hat / Nemlich das
ff iij 58.

58. 59. 60. in welchen er auch thut meldung eines Ketzers / des Namen Claudius gewesen war / Luthero volgen seine discipel nach / zerbrechen / zerreißen vnd zerknirschen all Crucifix / vnd stossen die marter seulen vmb / darvor sich doch der Teufel schewet / nit wie etwo einer möcht mainen / ex simulatione / das ist / auf gleißnerey vnd falschheit / sonder das er warhaftigklich von zaichen des holz / damit er vber wunden ist / fleuhet / wie auß dem allgemainen brauch der heiligen Kirchen inn gebungen der Sacramenten vnd wunderthaten der Heiligen zu nemen ist / Darauf dann der heilig Athanasius solches nam / wie zu finden lib. secundo de incarnatione uerbi / an zweien örtern / am ersten ort spricht er also : Signo crucis magica omnis pellitur ars, omne ueneficium tollitur, linquantur idola, omnesq; irrationalis uoluptas arceatur, omnesq; de terra in caelum suscipiuntur / das ist / durch das zaichen des Creutz / wirt alle kunst der zauberey vertriben / alle verzauberung auffgehebt / die Götzenbilder werden verlassen etc.

Achanasius.

Exemplar meum habebat: Suscipiunt, actiue, sed puro legendum passiuè.

39.

Luther sagt auch / Ich glaub dz mehr sünden die / so die lawe vn krafftlosen tagzeiten lesen / den die / die sie auflassen / dan sie sein gleißner / In welcher schrift hat ers aber sünden : gewislich

Des g. Layenspiegels. CXVI

wislich im Wicleff/den für gut ansah/als ein
Kerzer/man solte auch das betten/wie dz fa-
sten vnd ander frey lassen/wie zu sehe in seinen
artickeln/die nach aller lög sind gesetzt im büch/
des titel ist/Fasciculus rerum expetendarū. ne-
ben der cōsutation Widfordi. Wiewol auch
dises stuck Thomas Waldensis im offtgemel-
tē büch nit vergesse hat. Woher hat ers mehr:
auf seinen Waldensern / deren er ein grosser
nachuolger ist/ dise haben vnd andern gesagt/
die Cantica Ecclesia/das ist/ der kirchē gesang/
sey Clamor infernalis/ das ist/ ein hellisch ge-
schray / die tagzeit auch verworffen. Wo hat
ers mehr her: auf den erbermlichen Gaislern/
die da sagten/ das man der kirchen gesang nit
höher vnd heiliger halten solte/den ist Canum
ululatio/ deutsch/ das heulen der hundt. Wo-
mehr her: auf den vn Sinnigē Ordibanarijs/ die
vnd andern iren gewolichen lesterungen d kir-
chen gesang/wie die Waldenser/dorftē dz hel-
lich geschrey heissen. Darauf dan lauter ernol-
get/ dz die kirchē an vilē örtern öd sein wordē /
Darauf mit samit dē gesang vñ gebet/ die prie-
sterschaft verjagt. Got wöll vns ein bessers
gemüt geben/ Amen.

Wilt du nun gern sehen bey einander dise
der Widersacher Patronen vñ vorsech-
ter / damit du lernst / wer doch die etlich sein/

Darauf sie sich / vngeneñter weiß aber / ziehen /
do sie fürgeben / Es seyen allezeit etlich ihres
glaubens gewislich / die sie auch von Gott er-
leuchte heissen / in der Welt gewesen / das wir
ir vorhaben zu geben / so sehet nun den schö-
nen Choz.

Sabellius.	Herminiani.
Arrius.	Gaisler.
Basilides.	Petrobrusiani vnd
Manicheus.	Henriciani.
Nestorius.	Donatistæ.
Eutyches.	Berengarius.
Gregorius Neocę-	Martion.
sariensis hæreticus.	Valentinus.
Ioannes de VVes-	Almaricus.
salia superiore.	Iouiniani.
VVicleff.	Beghardi vnd
VValdenses.	Beguini.
Saturniliani.	Audiani.
Caiani.	Albigenses vnd
Simon Magus	Albanenses.
Cardon mit	Pepusitæ.
den seinen.	Cathari.
Pelagius mit sei-	Armeni.
nem hauffen.	Fœliciani.
Massilianer.	Vigilantius.
Seleutiani.	Iulius apostata.

Elxaitæ:

Des g. Layenspiegels. CXVII

El xaitæ.
Eluidius.
Aerius.
Cerinthus.
Philosophi.
Zeno.
Epicurus.
Iudæi.
Pharisæi.
Pagani &
Saraceni.
Porphyrius.
Mahumet.

Non ueniat anima in Consilium eorum,
Geneleos 49.

Das ist (per Antiphrasin) der schön Apo-
stolisch Chor / darauf das fünfft Euange-
lium gezogen ist / des art ist auffrührisch vnd
blütig sein.

Das ander Capitel / entdeckung
eetlicher falscher außschlüpff/
damit die vnerfarnen
geblendec werden.

G g Also

Also siehest du nun durch etliche gewisse Exempel / denen auch die Widersacher nit können noch mügen widersprechen / Auf was vrsprung / vnd auß was wurzlen die gegenwertige Schwermerey kommen sey / Weil sie dann offentlich auß bösem vrsprung her kompt / wie kan sie dann recht Euangelisch sein? Darumb nim dein Dialectica für dich / vnd sprich / ein jegliche pflanzung / die mit der Vatter pflanzt hat / wirdt aufgerentert / die pflanzung Luthers / vnd seiner nachkommen / ist nit auß Gott dem Vattern / wie hie anzaigt ist mit warhait / so wirdt auch des Luthers pflanzung aufgerentert werden. Was dann wirdt aufgerentert / ist nit gut / des Luthers lehr wirdt aufgereüttert / darumb ist's nit gut.

Wo aber du hie sprichst / wie nur das sein künde / Dieweil ihre der Widersacher vil ire fürgeben / mit hellen schriften / mit außdrucklichen sprüchen der Vätter / mit offnen decreten / mit glaubigen Historien beweysen / wie dann in iren Büchern offentlich zusehen ist.

Wir wissen wol / Antwort Ich / solches alles / wir nemmen auch mit gebürlicher Ehrerbietung der schriften vnd Vätter sprich an / so

Des g. Layenspiegels. CXVIII

an/ so ferz sie recht angezogē werden/ der Ap-
plication aber vnnnd wendung/ darauff sie solz
liche ziehen/ ja gar biegen/ können wir jnen nit
gesthen/ darumb das wir wissen gewißlich/
das solliche sprüch jr maynung mit nichte wi-
der vnsern gemeinen glauben probieren / denn
allain in einem blossen schein/ den sie mit gros-
sen listen suchen manicherley weyß/ Etwo su-
chen sie sāl im büchstaben / durch jhr manig-
feltig vertolmetschung/ etwo in den büchern/
die sie / wie der Leut art ist / aufmustern/
der stellen halben/ die jhnen zū wider/ Etwo
in abreissung der notwendigen zugehören-
der wörter/ etwo auch mit zūsamensetzungen
vnzugehörnder wörter/ am meisten aber/ in
verkerung des sinns vnnnd der maynung/ da-
hin ire angezognen stellen gewendt sindt wor-
den/ das hetest du auß vorangezognen zway-
en Exempeln mögen abnemen/ Damit du
aber öffentlich sehen vnnnd greyffen mögest/
das wir jhnen nichts vnrechts thün/ wie sie
vns in vilen stucken fälschlich zeihen/ vnnnd
wie sie die vnerfarnen blenden / durch ihre
vilfältig vermaynete demonstration oder
erweysung / so wöllen wir ain Thema für
vns nehmen / vnnnd sey gleych von der
Gg ij Mef/

Der dritte Thail

Mess / doch nach irem brauch / in forma negatiua, wie sie stellen / also Latine: Missam offerri pro peccatis, siue defunctis scriptura sacra negat. Teutsch also: Die schrift besteht nit / das die Mess für die sünden oder Todten geopffert werde.

Matth. 9.

Sihe du frommer Christ / dise Ketzerey muß die schrift vnd die heiligen Vätter verfechten / Es reim sich / oder reim sich nit / Nun hör aber / was ihre schriften sein / discite quid est misericordiam volo, & nō sacrificium, das ist / Lehmet was das sey / Ich wil die barmherzigkeit / vnd nit das Opffer.

Sihest du nun / wie sie die einfältigen am Narzensail vnführen / Auß disem spruch dich ten sie ein solchs argumēt / Christus sagt: Ich wil nicht das Opffer / darumb sol kein Opffer sein / vn̄ weil kein opffer sein soll / wirdt felschlich von den Papisten / die Mess für ein Opffer gehalten.

Pfalmo 39.

Welcher aber ist so leichtfertig / der glauben wolt / das Christus het dazumal / nemlich in gemeltem spruch / von dem Opffer des neuen Testaments geredt / vnd nit vil mer von dem Jüdischen / dauon er im büch der Psalm / durch den Prophetē / zu seinem himlischen Vater redt / wie sie auch anziehen: das Brandopffer / vnd

Des G. Layenspiegels. CXIX

fer/vñ für die sünd hast du nit begert. Siehest du / wie Gott nit begert die Mosaischen opffer für die sünd: Warumb aber: Dañ sie möch ten die sünd nit austilgen / wolt sie auch Gott da nit hin würdigen / was aber: Er wolt sei nen Son haben / zñ einem versünopffer / dar um volgt weiter/Ecce uenio, Siehe ich kom / vnd wie wir in Pfalterio Romano lesen / Cor pus autem perfecisti mihi, Also sprach er: Das Mosaysch Brandopffer hast du nit begert / aber Ein leib hast du mir gemacht / als wolt er sagen: Ein leib hast du mir gemacht zñ einem Opffer / Siehest du nun das Christus in vorz angezogner red / nit das Euangelisch Opffer / sonder das Mosaisch verwarff / vñ wen jr red wer war / so wurden sie sich selbs zñ bodē stof fen / dann sie selbs zulassen das lobopffer / Also siehest du / wie die spilen mit dem wort Gottes / vnd Quid nemmen pro Quo. Ziegelmel für Saffran.

Jetz wil ich dir für augen stellen / wie sie per fallaciam Compositionis, die menschen an führen / das ist / durch vngereimpte zusamen set zungen betriegen / durch drey spruch der Psal men / Also lautende.

Pfalmo 39

Der erst ist / Brandopffer / vnd für die sün de hast du nit begert / spricht der Prophet / Si he ich kom.
Gg ij Der

Der dritte Thail

Der ander ist / Du hast nit lust an den brant-
opffern / aber das wolgefellig Opffer Gottes
ist ein zerknüschter geist / spricht David / Psal.
39. vnd 50. Der drit aber ist / Er wirdt mich
aber ehren / mit dem lob Opffer Psalm. 49.

Sihe wie sie hie drey sprüch zusamen flie-
cken / vnd dreyerley opffer gern wolten zu zer-
störung des Euangelischen auffbringen / Aber
nit erlangen werde / dan der erst spruch zeigt
ausdrücklich an allein der Jüdischen opf-
fer verwerffung / mit dem anhang des Euang-
gelischen / wie ich vornen gewisen.

Der ander sagt vom Opffer der gerecht-
tigkeit / so durch ein berewten Geist geopffert
wirdet.

Der drit aber / von dem Lobopffer in der
gemain / Nun sihe durch Gott / ob durch dise
drey Opffer / das Euangelisch opffer der heil-
ligen Mesß werd anffgehebt / weil auch der
David Christum benennlich heist ein Priester
nach ordnung Melchisedeck / welchs Opffer
jetz nach der zeugnus Augustini vber den 33.
Psalmen gehalten wirdet in der Kirchen / so
wirdt auch das Euangelisch Opffer / vnder
den Lobopffern begriffen / doch in vil höherer
weiß vnd anderm wesen / den alle ander / das
es auch

es auch ist Propitiatorium/ Was ist nun dann
das für ein Volck / Gott hat die Jüdischen
Brandopffer / vnd Opffer für die sünd ver-
worffen/ sol derhalben in der Kirchen Gottes
kein Opffer für die sünd sein? In dan mit Chri-
stus Jesus vnser Opffer: Wer aber nit durch
dise volg diß Opffer/welches das war vnd le-
bendig ist/ auffgehebt/wider vnser heilige re-
ligion: ja warlich.

Vnd wie sie mit disen sprüchen vmbgehen/
Also pflegen sie auch mit den andern zethün/
Nun hör zü / du wirst wunder sehen / wie sich
der heilig Augustin leyden müß / ob sie in doch Augustin
auff je Negatiuam reimen möchten/ Augustin.
zü Bonifacio in Epistola 23. vnd vber den 20.
Psalmen spricht also: Wir habens gewiß / das
Christus von den Todten ist auffstanden/
stirbt nun fort nimmer / etc.

Hör du frommer Christ / das ist das Ar-
gument auß Sanct Augustino / durch wel-
liche sie das Opffer der Mess begeren vmb
zústossen / gleich als hetten sie vns ob der
Creutzigung bey den Juden / vnd dienern Pi-
lati ergriffen / oder sonst mit den verzweifles-
ten Juden sehen in Christum stechen / so doch
wir in allen vnserm fürgeben / allein sagen
von dem vnblütigen Opffer / wie es dann
die Gries

Der dritte Thail

die Griechischen Lehrer gemainklich nennen/
Das sie aber auf falsche mainung/den heiligen
Augustinum wider das Opffer der Mess an-
ziehen / ist auf vilen ortern seiner Schrifften
zumercken/vnder welchen eins ist/ in Enchiri-
dio capit. 10. Da er außdrücklich also spricht:
Nec negandum est, &c. das ist/ Es ist nit zü-
wider sprechē/ das der gestorben seelen/ durch
gütigkeit ihrer lebendigen geringert werden/
weñ für sie das Opffer des mittlers geopffert
wirdet/ oder Almüsen gegeben.

Halt nun die zwen sprüch züsamen/ sag dar-
nach / ob Sanct Augustin die Mess für ein
persön Opffer / das auch entsprücklich den
Todten ist/ gehalten hab / Ich wais je kein
anders Opffer vnseres Mitlers Christi Jhesu/
dañ sein leib vnd blüt / der in der Mess vn-
blütiger weis dargestellt vnd geopffert wirdt.

Darauf du sihest / wie sie mit den hailigen
vmbgehen.

Nun hör/ wie thün sie dem heiligen Ambro-
sio/ des wörter ziehen sie an/vñ sprechen: Am-
brosius sagt von Christo / es ist einmal züm
hail das opffer geopffert wordē/ Was ist aber
auf dem zünemen anders/denn das wir all-
ainhellig bekennen: so weit fällt es/ das es solt
dem Opffer der Mess was benemen / welches
auch

des g. Layenspiegels. CXXI

auch gemelter heilig/offenlich mit grosser an-
 dacht/in seinem ersten gebet bekenet mit disen
 worten : Ego enim Domine memori veneran-
 dae passionis tuae, accedo ad altare tuum, licet
 peccator, ut offeram tibi sacrificium, quod in-
 stituisti, & offerri p̄cepisti in cōmemorationē
 tui, pro salute nostra, Teutsch also: Dañ Herz/
 ich ghe zū deinem altar hinzū / ingedenck deis-
 nes ehrwürdige leidens/ gleichwol ein sūnder/
 auff das ich dir opffer das opffer / das du hast
 aufgesetzt/ vnd geschafft dz zu deiner gedecht-
 nuß/ für vnser heil geopffert sol werden. Wo-
 lan/ was mangelt in an diser red/ der heilig va-
 ter bekenet erstlich/ das er wölle zū des Herrn
 altar gehn/wolan so wil er auch opffern/dann
 wo ein altar / da sol auch Correlatiue ein opf-
 fer verstanden werden / wie entgegen bey iren
 tischen ein tischerey / das gibt er selbs darauff
 zū andern zūuersthen/ das er spricht/ darinn
 wölle er zūm altar ghen / auff das er opffer.
 Wz opffern sey/ ist auß seinem Atesbüch das
 er gebraucht/ vnd auß der Römischen kirchen
 brauch/ in welcher einigkeit er steiff belibē ist/
 vñ auß dem/ das wir hernach sagen/ zūerlehr-
 nen/ er bekennet zum dritten/das er das opffer
 wolt opffern/dz Christus hat auff gesetzt/ So
 zeig vns nu ein witziger Sciol^o an ein anders/
 Sh dann

Der dritte Thail

Dann vns Ireneus der Apostolisch Bischoff
anzeiget / lib 4. cap. 32. welches er Primitias,
die ersten frucht hieß / nit gewislich der ge-
mainen fruchtē/sonder des fleisch vñ blüts Je-
su Christi / die gewislich vō niemand geopfert
erstlich waren / denn von dem Herzen Ihesu
Christo selbs / so wirdt gewislich der heilig
Ambrosius / das Opffer den leib vnd blüt Je-
su Christi gemaint / vnd auch genent haben.

Zum vierdten / so bekennet er / das er das
Opffer wölle auß beuelh Christi opffern. So
wirdt auch gewislich der Priester zum Altar
ghen / auß beuelh Christi / vnd auß desselben be-
uelch / opffern den leib vnd das blüt Jesu Chri-
sti / vnd das heissen wir Mess halten / welches
wir auch gleicher weis auß dem heiligen S.
Martialis / der einer auß den 72. war / vnd Chri-
stum gesehen hat / nemen können / Dann also
spricht er zu den Burdegalesern: Das aber die
Juden auß neid haben geopffert / dasselb legen
wir für / Causa salutis nostrę, dz ist / von vnser
heils wegen / auß einen geheiligten altar / Das
aber das fürlegen das opffern begreiff / ist auß
dem vorgehenden zünemen vnwidersprechlich /
das er aber solches auch so wenig / als Ambro-
sius / auß im selbs thue / weiset der anhang / den
er züstund an setzt daran / dann solches hat vns
vnser

Martialis:

Capit. 3.

Des g. Layenspiegels. CXXII

vnser Herz zu seiner gedechtnuß geschafft zu-
thân. Ist es aber nit teutsch gnüg geredt/ Pro
salute nostra/ Vnd Causa salutis nostrę, das ist/
vō vnser heils wegē opffern/ weil dan Mar-
tialis vnd Ambrosius also/ wie gesagt ist/ vnd
grwislich mit allen heiligen aller zeit/ omniuna
seculorum bekennen/ vñ opffern on verletzung
des blütigē opffers / wie können wir dan Pro-
phanatores cenę Dominicę, das ist/ entehrer
sein des Herrens abentmals/ vñ vnserē Mes ein
vermainte Mes. Wolan so ist opffern für vn-
ser heil / oder von vnser heils wegē ein weit-
leuffig ding/ darumb das vns viler ding zū
heil not ist/ das derwegē je eruolgen müß/ das
wir durch vnser Opffern/ des leidens Christi
früchten an vns ziehen/ zū heil dero ding die
die ersten seien/ zū erlangung der gnaden Got-
tes/ für derēd zū warer büß / vñ behaltig auch
der selben/ welche durch diß opffer begert/ vnd
auch auß gnadenreicher gütigkeit des Herrens
erlangt werden/ das mich wunder nimbt/ mit
wz herze nur sie sich auß so vil treflichen zeug-
knussen winden dürffen/ vñ vmb sonst souil pa-
pier besudeln/ vnd sich mit täglichem schreiben
bemühē/ so doch sie vnserē zeugnuß so gar mit
keinem grund/ vnd rechter Theologischer tapf-
ferkeit vmbstossen / das sie wol mer bey allen
Sh ij Christz

Der dritt Thail

Christliche nation/dieselb als ansehlich erzaisgen/vnd sich zu spot machen / mit iren glossen/vñ Gramatica:der priuat oder eigen geist aber verfürst sie vñnd die eytel ehz / wie kündten sie sonst das hertz haben/vñ wider so vil tausent gelerter frommer vnd Gottsforchtamer leut/ainhellige meynung sich auffbäumen / ob gleich sach were/ das solcher meynung allein die Römisch kirch wer / weil sie ist (nach zengknus Cypriani)die MütterKirch aller Kirchen/vnd des Christlichen glaubens die höchst vnd vnfällig schülmeisterin/solten sie dennoch derselben/je Primat oder herschafft/hochheit vnd Richterstül zunehmen sich nit vnterstehn/vnd dieselb / als wer sie nur ein particular Kirche/verachten/vñnd sonderlich/weil sie ihres glaubens sonst kein andere Apostolische Kirchen / in der ganzen welt können anzaigen/vnd sich von vns auß grosser verachtung / vnd gar auß keiner not absündert haben.

Nun wolan/ weil sie je also wöllen/ vnd zu erhaltung ires aigens Schwärmgeysts/ vns als toll köpff/ vnd abgefallen von der rechten Kirchischen Succession bey den einfeltigen vñ andern vnsern Mißgünnern verleüinden/wirdt nicht vnbillich von vns fürgenommen/ ihnen ihr tolle weiß widerumb in ihren bösen zuschieß

Des g. Layenspiegels. CXXIII

zűschieben/ dann was sol das für ein witz sein/
der heiligen Vätter wörter/ vnd dennoch nur
die gemainen auffklauben/ vnd das werck hin-
der der thür ligen lassen? Sol das auch ein
rechte kunst sein / Præiudicare omnibus, auff
jhr vrthail alle welt / ja auch die heiligen zie-
hen wöllen / vnd sprechen / die heiligen haben
nit vō vnser Priuat/ das ist/ sonder Mes/ son-
der vō jrer Tischerey/ da Cōmunicanten sein/
geredt/ So doch/ wie wir jetz an tag bringen
wöllen/ die offen that widerspricht / vnd der
heiligen aigen Exempel: sol das auch ein ver-
nunfft sein / das sie die Layisch Cōmunion für
ain Substanti. l der Mes halten? Fürwar
gar nit/ wirdt auch solliches jr lof geduncken/
von ihnen nit erwisen in ewigkeit / es ist auch
gar ein schlechte kunst / wenn in der Authori-
tet zerinnen wil/ das sie erst hinder sich/ in die
Schülen müssen lauffen / die Schülseck her-
für ziehen/ vnd zű verklarung der aller hei-
ligsten Mes/ ja auch vnser Priestertumbs
alle vocabulari außsuchen / ob sie funden ain
büch/ darinnen Missah, Liturgia vnd Offerre
möchten auff einen schlechten sinn verstanden
werden/ wie sie dan auß den Priestern/ eltern/
vnd auß den Bischossen/ wie vor ist auch ange-
zogen/ Superattendenten gemacht / on zweifel
H ij wurde

III XXV Der dritt Thail

wurde es in gestat / sie wurden auch Kihirten
darauf machen / Nun können wir auch ire spra-
chen / wissen wol was Missah ist / wissen auch
wie es von den Ebreern gebraucht / zweiflen
auch nit / also sey die heilig Action genennet
worden von den glaubigen Ebreern / von
welcher wurde wegen / werde Ignatius vnd
Tripartita historia, diß wörtlin oder derglei-
chen bedeutend braucht haben / wie auch ande-
re gelehrte mit mir glauben / das sie vns aber
wöllē fürwerffen ire trāslationes / vertholmet-
schung / sol vns nichts bekümmern / wol wissend
wie die Ebraischen vnd Griechischen bücher
gefelscht seyen / in diser langer zeit / das auch
Luther selbs bekennet / die Juden verstünden
selbs nit genügend ihre Bibel / er auch vnd
Munsterus weren in iren translationen vnd
vertholmetschungen durch 8 Rabbinen glos-
sen betrogen worden. Stossen sie aber vns
Sanctum Pagninum für mit seinem vermögen /
als solte ~~non~~ allein also heissen / vnd nicht ad
propositum ein willig opffer / so wöllē wir
entgegen stellen dafür (doch on verlegung
der heiligen person) Capnionem / vnd wider
ire Vertholmetscher Augustinum / Eugubi-
num vnd Kylianum Leib / als vbertrefflich
volkommen Hebreos.

Wir

Des g. Layenspiegels. CXXIII

Wir wissen auch wol was bey den Griechen ist *λεωργία* / Nämlich ein jeglichs offens vnd gemains ampt / sol aber darumb das ampt der heiligen Mess nit besonders Euangelisch vnd Kirchisch Ampt sein? Es ist also mit hoher bedenckung / von den Griechischen genent worden / das wir durch disen namen erinnert wurden / das der Priester wenn er ob dem Altar sthet / da stehe als ein gemeiner Diener der Kirchen / verricht also ein gemainen dienst / im namen der ganzen Kirchen / Sol aber darumb die Mess nicht ein solcher dienst sein / darinn das heilig Opffer verbracht werde? Wir wissen auch wol / was Lateinisch haist Offerre / vnd wissens so wol / das wir keins Haidnischen Orators darzu bedürffen / dann wir das wort auß vnsern gelehrten vnd fürtrefflichen Catholischen Männern / die der Euangelischen Emptern erfahrung gehabt haben / am besten erlehren / So wöllen wir nur fragen den alten Lehrer / vnd gelehrten Mann Arnobium / wie er im Christenthumb das Offerre verstanden hab. Nun spricht er also vber den 109. Psal: *Hic qui per mysterium panis ac vini sacerdos factus est in æternū secū dū ordinē Melchisedec, qui panē & vinū obtu-* ^{Arnobius.}
lit in

Der dritte Thail

lit in sacerdotibus, dum Abraham victor reuerteretur de Prelio, wie wollen sie das obrulit da verteutschen/sie können es nit herfür tragen/wie sie sonst thän / auff die Jüdisch art/ Dann er vnder schidlich spricht/ Obrulit in sacerdotibus, das ist/ Er hat vnder den Priestern / das ist/ er als ein Priester hat geopffert/ gwislich Gott dem Herrn/vnd nit ipsi Abrahæ, das ist/ dem Abraham/wie die Euangelischen Juden wollen / was dürffen wir dann weittere Signification vnd deutung suchen/weil auch sonst in allen wörtern ad subiectam materiam, auff die art der sach/ davon man redet/solt gesehen werden/warumb nicht auch in Göttlichen sachen/weil dann die schrifft vnd Vätter sagen/das Priesterthumb Melchisedech / sey des Herren Priesterthumbs ein figur gewesen/vnd der Christen Sacrament / haben sich in ihm angefangen / wirdt auch von keinem andern opffer/ den brot vñ weins / meldüg than/ ist es je dem Christenthum zu grosser schmach geredt/Melchisedech habe nur Prouiant Abrahæ zutragen vnd anboten / wirdt auch solliches ihr Jüdisch sagen / weder Augustinus vber den 33. Psalm. da er gleich das pronomen, Ei, vnd Protulit, braucht/ noch Ambrosius

Ambrosius
libro de sa-
cramentis.

Des g. Layenspiegels. CXXV

sius lib. 4 de Sacra. cap. 4. gemaint haben / wie
der vmbstehndt buchstab weist.

Wir wissen auch an sie gar wol / wz bey den
Griechen ist προσφάγειν, darzü was προσφάγειν ist/
dis / wenn es in gemainen Layschen sachen ge-
braucht wirt / haists / wie die Schuler wissen /
darbieten / speiß vñ tranck darraichen : jemiges
herfür tragen / herfür ziehen / Wir verstehen
auch gar wol / wie die new edition / so vns wirt
setz in den elenden tagen fürgehalten zü lesen /
spricht / καὶ μελχισεδεκ βασιλεὺς Σαλὴμ ἐφάνε γκερ ἄψους
καὶ οἴνου. Et Melchisedeck Rex Salem extulit pa-
nem & uinum, ut Chrysostomi interpres le-
gisse uidetur.

Sol darun̄ aber das falsch sein / das Au-
gustinus sagt lib. 16. cap. 22. de ciuitate Dei,
das er von Melchisedeck sprach / vñnd sagt :
Ibi quippe primum apparuit sacrificium, quod
nunc à Christianis offertur Deo toto orbe ter-
rarum: Daselbs ist gewislich am ersten erschi-
nē das oppfer / dz setz vō den Christen in d ganz
zē welt Got wirt geopfert. Dz aber die Scioli
sehen / das sie in dem Griechischen text nichts
werden wid vnser assertion finden / So hören
sie ein Græcum / vñd ein gebornen Griechen/
der die eigenschafft der Griechischen sprach
wol verstanden / Suidam / der von Melchise-
Ji deck

Der dritte Thail

deck also schreibt: *μελχισεδεκείνης δὲκ ἰουδαίων μόνου
ἀλλὰ καὶ ἐθνῶν. οὕτω γὰρ ὁ χριστός, οὐχ ἰσραήλ, ἀλλὰ καὶ
πάντων ἀνθρώπων, ἑαυτὸν προσενώχε τῷ θεῷ. Ἀρχεται δὲ τῆς
ἑρσώους γὰρ τῆς νυκτὸς, μετ' ἡμῶν τὸ πάθος ὑπεμένει. ἵνῃ καὶ λαβὼν
ἄρτον, ἰὲν χαρισήσας, ἐκλάσσει, ἔειπε. λάβετε, φάγετε, ἰὲν τὰ ἐξ ἡμῶν.*
Melchisedeck sacerdos nō Iudaeorum tantum,
sed & gentium. Sic & Christus non tantum pro
Iudæis, sed etiā pro omnib⁹ hominib⁹ seipsum
obtulit Deo. **Sichstu Sciolt / wie Suidas hie
braucht das wörtlin** *προσενώχε*, obtulit, vom
προσφέρειν: das es keiner langen disputation be-
darff / wie du villeicht mainst. **Nun hör aber
weiter / Incipit autem sacerdotium**, in ea nocte
postq̄ passurus erat: Quando accepit panem,
& cum gratias egisset, fregit, & dixit: Accipi-
te, comedite, & reliqua. **Teutsch also: Melchis-
sedeck nit allein ein Priester der Juden / son-
der auch der Heiden / Also auch Christus hat
sich selbs nit allain Gott geopffert / vomm der
Juden / sonder von aller Menschen wegen.
Sahet aber sein Priesterthumb an / Inn der
nacht / nach welcher er wolt leiden / da er nam
das brot vnd saget danck / vnd brachs / vnd
sprach: Nemmet hin vnd essent etc. Dem mit
nichte zu wider sein kan / das er hernach / so er
vonn Melchisedeck allain redet / ein anders
Verbum braucht /** *ἔφαγεν αὐτῷ ἄρτους καὶ οἶνον. hoc
est,*

des G. Layenspiegels. CXXVI

est: Produxit ei panes & uinum / Er hat ihm
brot vnd wein herfürzogen / dann er im vor-
gen ein gleichnuß macht Melchisedech vnd
Christi / so vil das Priesterthumb betrifft / so
wirdt auch Melchisedeck Brot vnd Wein
geopffert haben / welches Christus am letzten
Abentmal erfüllt habe / vnd sein Priester-
thumb dazumal nach ordnung desselben Mel-
chisedechs angefangen. Was dürffen denn
etlich sagen / daß Christus mehr im Abent-
mal ein Priester nach ordnung Aarons sey
gewesen / Weil auch ein vnblütigs Brot-
opffer bey den Juden gewesen sey / dann des
Melchisedechs. Psuch der schanden.

Vnd ob gleichwol sach wer / das man auß
angezogner stellen / nit vnwidsprechlich einem
Juden od Jüdischen Christē erweisen kündt /
daß Melchisedeck dazumal het geopffert. So
ist doch bey vns Christen allen für gewuß vnd
bestendig / daß Christus nit allein nach der
ordnung Melchisedecks / wie darnon Paulus
disputiert / sonder auch nach der ordnung / von
welcher Augustinus redt / vber den 109. Psal.
vnd in dem 17. büch de ciuitate Dei / im 20. cap.
vñ Epiphanius con. Melchisedecianos schrei-
bend / vnd wir all / vnd ist solche red gegründe
ausdruckenlichen im Abentessen / Darumb
It ij bleibt

Der dritt Thail

bleibt das steif/das Suidas mit vns sagen wil/
das Melchisedechs Priesterthumb ist ein fi-
gur des Priesterthumbs Christi gewesen / blei-
bet auch das vnuerruckt / das Christus das
Melchisedechisch Priesterthumb hab im letz-
ten Abendessen angefangen / das dan noch in
der Kirchen Gottes ist / wirdt auch bleiben
bis 8 Herz kumft / wie wir vor auch auf Paulo
erweisen. Werden der vrsach halben vnser wi-
dersacher mit irem ⁱⁿ ~~flure~~ wider des Arnobij
obtulit / vnd vnser opffer Mef / wie sie es nen-
nen / nichts erhalten / vnd der billigkeit halben
noch also das opffer Melchisedechs in brot vñ
wein bekennen geschehen / vnd Offerre / mit
vns verdeutschten / vnd bekennen mit vns / das
Melchisedeck geopffert hab / vñnd dazumal/
da er Abraham gebenedeyet hat / des wollen
wir dich auch auf Ambrosio lib. 4. de Sacra-
mentis / auf dem dritten Capitel vberweisen/
da er offentlich lehret / wie vnserer Sacramet
figur sey zu der zeit Abrahams vergangen /
seyen auch elter dann der Juden : Accipe quæ
dico, anteriora esse mysteria Christianorum, q̄
Iudæorum. Nun sag an Sciole / ob wir das
wort Opffer / vñnd Opffern anders brauchen/
dan wir von den heiligen Vätern gelernet ha-
ben : das du auch wol hettest mügen erfahren/
wenn

des G. Layenspiegels. CXVII

wenn du mit rechten augen die zwo Mess Bas
siliij Magni/ vñ Chrysostomi durchsehen hetz
test/ vnd were auch dein hertz gegen Gott vñ
seiner Kirchen gerecht gewesen.

Spricht aber villeicht ein Sciolus: Es gehet
aber diß alles ewer Opffer Mess nichts an/ die
ir für lebendig vñ todten wöllet Opfern/ Ey
so wil ich dir thū/ wie du vns allē thust/ wil dir
ein muß auch fürlegē/ thū vns dieselb auch auf.

In allem Opffer/ wie auch Sanct Augusti
nus sagt/ sein vier ding zū bedencken/ Der da
opfert/ dz da geopffert wirt/ die opferūg selbs/
vnd für den es geopffert wirt/ So dann vn
der andern im Opffer zū bedencken/ für wen
es geschicht/ Ist gewislich zu schliessen/ daß
auch in vnser opffer Mess/ wie sies nennen/ zū
gedencken sey/ für wen sie geopffert werde. So
dem also/ wirt gewislich Ratio sacrificij/ das
ist/ die gestalt des Opffers erfordern/ das vn
ser Mess für etwar geschehe/ der derselben an
ders empfencklich. Weil dann desselbigen et
lich/ lebendig vñ tod empfencklich sein/ gibt
je die vernunfft/ daß mit vnrecht sey/ opffern
für lebendig vnd tod. Weil in aber sollichs mit
gefallen wil/ so muß in der heilig Dionysius
dienen/ weil er den Ritū/ gleich wie man pfler
get Vulgo gemeinglich zū reden/ vnd Rubric

Ji iij cam

cam geschriben/das ist wol war/ Sy werden darumb aber defter mer nit können erheben/ weyl er dennoch den form der Mess seiner zeyt mit so langen Ceremonien anzaigt / auch im Principal mit solcher Ordnung/ das durch solches dennoch mag erkent werden/ das forma Missæ nit newlich ist in der kirchē Gottes/ vnd zweyfel on / Wen er hette sein Mess gar beschriben/ Sy wurde nit allain Ceremoniosa gewesen sein / sonder auch sich als ein Opfer Mess sehen haben lassen/ wie dan desselbē warzaichen noch in Franckreich sein wirdet.

Wir wöllen aber nu nit auß vns selbs/ sonder auß den alten / darauff sy doch ganz lâr pochen/ zaigen die vier stuck so zum oppfer gehören. Zum ersten stuck gehört s̄ da oppfert/ der ist der Priester/ im namen aber der kirchen gottes/das er da steht/ wie oben auch gesagt/ als ein gmaine person/ des warzaichē auch ist/ das nach s̄ Apostolischē gewonheit Collecta geschicht/ vnd das volck versamlet wirdt/der priester auch die gebet in plurali numero redt.

Zum andern ist auch da/dz geopffert wirdt. Nu da sage vnser Scioli/ wer dz sey: wir wöllen aber in fürkommen / vnd sprechen/ Es sey der leyb vnd blüt Jesu Christi / Welches

des g. Layenspiegels. CXXVIII

sy auß dem spruch Martialis vornen wol ha-
ben ziehen können / doch hören sy auch Augusti
num libro 17. de ciuitate dei Capit. 21. ^{Psalm. 39} da er
das wort Davidis füret / Opffer vnd gaben
hast du nit gewölt 2c. Spricht er / für dise
opffer vñ gaben alle wirdt sein leib geopffert /
vnd den Communicanten mitthailt: Latine
sic. Sacrificium & oblationem noluisti, Corpus
autem (sic habet psalterium Vetus atq; Ro-
manum) perfecisti mihi, quia pro illis omni-
bus sacrificijs & oblationibus corpus eius of-
fertur, & participantibus ministratur. Wenn
jetz das lest Cleusel nit darbey stünde / Näm-
lich / Et participantibus ministratur / Das ist /
denen die sein thailhasstig werden wollen /
wirdt geraicht / so müste wider die Gram-
matica her halten / vnd gwislich haissen eint-
weder antragen / od fürtragen / oder darbies-
ten / Aber Augustinus ist disem scrupel für-
kommen / vnd hat verbum offerendi braucht /
wie daher gehört hat / vnd im ersten Cleusel
er außdrucklich bekennt / wider alle Schwür-
mer / das der leyb vnd das blüt Jesu Christi
sey das war vnd recht außwendig Opffer
der heiligen Kirchen Christi / nit auß aigner
der

III XXX Der dritt Thail

der Kirchen annuttungen / sonder auß gnadenreicher ergebung desselben vnser Herin Jesu Christi / denn wer wolt das fleisch vnd blüt Ihesu Christi zu einem opffer machen / weñ Christus sich selbs nit ein freywilligs opffer gemacht hetter: Von welliches wegen auch Missah ein freywillig opffer ist genemnt worden / darumb das wir den Per representatiōnem, durch bedeutlichs darstellen. Das aber nit gedacht werd / Augustinus hab nur auß einmal solches gedacht / so bekennet er im 20. buch contra Manicheū, cap. 18. eben dasselb / vnd nach dem er het gesagt / wie die Juden in irem vichschlacht Opffer des zukünfftigen Creutz opffers gedechtnuß gehalten hetten / spricht er Latine also: Vnde iam Christiani peracti eiusdem sacrificij memoriā celebrant sancta oblatione, & participatione corporis & sanguinis Christi. Das ist auß deutsch: Darumb so begeben jez die Christē eben desselbē verbrachten Opffers gedechtnuß / mit der aller heiligisten Opfferung vnd teilnehmung des leibs vnd blüts Christi / Darauff die Scioli fleißig mercken sollen / so werden sie bald finden / warumb vnser Actio ein Mess haist / Darumb gewislich / das wir darinn das willig Opffer handeln vnd wandlen / vnd der willigen Opfferung

Augustinus

Des g. Layenspiegels. CXXIX

ferung gedechtnuß begehñ / Er sagt je lauter
wie vor von der opfferung des waren leibs
vnd blüts Jesu Christi / das durch dieselb ge-
schehe die gedechtnuß des geschehen opffers /
nämlich am heyligen Creutz / darin du solt wis-
sen / weil er spricht / Peracti sacrificij / des gesche-
hen opffers / dz er mit das opffer in seiner Sub-
stantz / sonder die opfferung mainet / von wel-
liches wegen / das vnser jeniges biltuß ist /
wie vns gedachter Augustinus sagt / vnd ein
exemplar od vorbild / vñ Typus oder abform /
wie Chrysofom^o / mit welche wir sonst auch
sagen / das wir gleich dz einig opffer / das wir
gestern / auch heut opffern / vnd ist alweg das
ainig. Darumb fälschlich vnd gar einfältig
handlen / die vnser vnblättig opfferung gegen
der Juden blätige halten wollen / vnd nit gegē
der Creutzopfferung / darauf du frommer
Christ wol ziehen kanst / wie vnbillich vnser
widerfacher so weyt flucht süchen / auch biß in
die Gramaticken / ob sy sich möchtē bey ehe-
ren erhalten / du sichst aber hie / das es alles
on grund geschicht.

So wir nun haben / was vnser wares vnd
ainigs aufwendigs opffer ist / so wollen wir
von der opfferung / das ist / De actu offerendi /
die der Kirchen zū zerechnen ist / wie wol sy
Kē grünt-

Der dritte Thail

Schatzgerus gründtlich Christi opfferung ist/wie Chryso-
stom⁹ dan sprach in seiner mess: Tu es q offere,
& offeris Christe/Du Christe bist der opfert/
vnd geopffert wirtet/was die selb sey/vnd ob
sie dem beuelch Christi entgegen sey/oder nit/
sagen/das wirt leicht zuthun sein/weil auch
vil der widersacher bekennen/das Missa sey
ein bedeut Opfer/Repräsentatium sacrificiū.
Ist aber Oblatio/Das ist/das Opfferwerck/
vnd die Opfferung/Solennis repräsentatio
eius, quod semel factum est, cum uero corpore
& sanguine Chri, quæ sit p sacerdotē nomine
toti⁹ Ecclesie, Das ist/das werck vñ die Opf-
ferung/dauon wir jetz reden/ist ein herliche
vnd offne anbildung der geschehnen blütigen
opferung am Creutz/die geschicht nit in schlech-
ter gedechnus/sonder mit darstellug des wa-
ren leibs vnd blüts Jesu Christi/im Sacra-
ment durch den Priester. Verdeutschen aber
wir Repräsentationem/durch mehr wörter
dan durch eins/dann Repräsentare/heist sonst
darstellen/gegenwürtiglich erzaigē/sürhal-
ten/sürtragen/oder wesentlich an bilden/vnnd
für die augen stellen/dauon nun Repräsenta-
tio/ein wesentliche anbildung/erzaigung vnnd
darstellung. Steht also der Priester dem him-
lischen Vater **JE SV M** Christum im Sa-
crament

Des g. Rayenspiegels. CXXX

erament für/ vnd gegenwürtiglich erzaigt/
vnd anbildet wesenlich/ das das am Creutz ein
mal blütiger weiß geschehen/ begehrt also des
blütuergiessens Christi mit ein schlechte / sond
ein lebendige gedechtnuß / als die gemain
vnd tod ist/ sonder mit dem lebendigen vnd le-
bendmachenden fleisch vñ blüt Christi / vñ dz
hieß Cyrillus in der warheit den vnblütigen
dienst / Weil dann auch dise darstellung vnd
wesenlich erzaigung / mit samt der anbildung
in solchem werck begriffen sein/ So sagē wir/
dz die Nef mit allein ein gedechtnuß sey/ sond
auch ein darstellung/ Quod non solum sit com-
memoratio, sed et representatio. Wiewol auch
von den alten das wort Commemoratio Ca-
tholisch gebraucht ist worden. Dañ also schrei-
bet von diser Cōmemoration Cyrillus in Le-
uiticum lib. 13. Ista est cōmemoratio sola, que
propitium facit hominibus Deum/ Das ist al-
lein die gedechtnuß / die Gott den menschen
guedig macht/ Vnd also gedencet der heilig
Chrysostomus auch diser Cōmemoration vñ
wesenlicher anbildung Hom. 17. vber die Epi-
stel zu den Hebre. sprechēd/ Dz aber wir thun/
dz geschicht gewislich zur gedechtnuß des / dz
geschehē ist/ Wz ist aber dz wir thū wir nemē
Jesū Christū in die hēde/ vñ mit nichte ein ge-
Kk ij weichts

Der Dritte Thail

weichts brot/halten denselben dem Vater für/
vñ mit demütigem züflehen ernewren wir im
sein leiden vnd blütuergiessung. Dann was ist
anders am Creutz geschehen / denn die blütig
anopferüg des Herms / für vnser sünd / wel-
cher vnser werck vñ vnblütige opferüg gleich
anbildung ist / von welliches wegen er daran
henckt die wort Christi/als ein Göttlichs ge-
schess: solchs thut zü meiner gedechtnuß. Da-
mit aber darnebe auß einfalt nit gedacht wur-
de/Christus war fürnemlich auß vnserer opf-
ferung dz versün opfer / sonder mehr geglaubt
wurde/ das dann die warheit ist / auß seiner
selbs opferung / spricht er hernach: Magis au-
tem sacrificij recordationem facimus. Also sagt
er/ Wir opfern kein anders neues opfer/ das
wir wolten gleich wie die Jüdischen Priester/
heut ein neues/vñ morgē aber ein neues opf-
fern/ sonder begehen des opfers / das ist des/
das einmal am Creutz geschehen / dasselb stel-
len wir dem Vater für / mit demütiger bitt /
er wölle vns von dessen wegen genedig sein/
Darbey aber kein Sciolus gedencken soll/ daß
wir Christum nit auch uere, warhafftiglich
opfferten/ auch durch vnser opferung/ nit der
Kirchen opffer sey/in wellichem wir vns gleich
halten Christo/ wie ich anderswo vil mal ge-
sagt/

des g. Layenspiegels. CXXXI

sagt / Der im Himmel sich stelt für den Vater /
vñ erscheint vor jm / wie Paulus redt / gewis-
lich als vnser versönung / so er doch vor am
Creuz von vnsernt wegen / auch als das ange-
nem opffer erschienen ist . Ist dann gegenwürt-
tig sein / ercheinung vñ darstellung nit vbrig /
wirdt die vnser gewislich nit abergläubisch
sein / weil wir vns mit hertzen vñnd leib ihme
vergleichen.

Zum vierdten / soll auch das im opffer be-
tracht werden / für wen das geschehe / wie wir
am ersten dauon zureden anfiengen. So dem
also / so wirt nun vnser darstellung vñd anbil-
dung vñd lebendige gedechtnuß / nit für Kuh /
noch für kelber / sonder für Menschen gesche-
hen / wirt also in vnserm Opffer die Applica-
tion stat haben / Denn so es für ein Menschen
geschehen soll / wirt je solchs dem menschen zü
gewendet. Doch das in / wie vor auß Martiali
vñd Ambrosio angezeigt ist / solchs zum hail ent-
spruß / welches dann gewislich geschicht / wo
dem anders kein verhinderuß geschicht / Nit
auch vnbillich / denn was kan dem Vatter an-
genemers fürgehalten werden / den sein gelieb-
ter sun / weil er den im Sacramēt warhaftig-
lich in vnsern henden ist / vñd bitten den Va-
ter / wie in des orts der heilig Basilius bat / vñ
Kē iij sprechen

Der dritte Thail

Baill. Mag: Sprechen mit jm: Herz vnser Gott/wie du hast
empfangen diß war Sacrament (Mysterium)
von deinen heiligen Aposteln/also empfach vñ
nim an von vnsern henden vnser gaben.
Wie können wir aber dessen beym Vatter nit
geniessen zum Heyl? Wie angenehm sey dise
Opfferung für lebendig vnd tod / wissen wol
nit die Kezer/seind auch nit würdig/das sie es
wissen solten/ Denn ehe sie Opffer lieffen opf-
fer sein/ ehe machten sie ein gemainen Gottes-
dienst darauf / Vnd ehe sie Ales ein versün-
opffer sein lieffen / sie machten ehe ein tische-
rey darauf/ sond wissen die heiligen/ob gleich
die abtrinnigen nit sehen wöllen/ oder erken-
nen/ Ambrosius wist je / das diß Opffer den
todten glaubigen heylsam were/ Dann solches
zaigen je seine wort an / In oratione funebri
Valentiniani / darinn er für den gestorbenen
Valentinianum/ ganz gleich dem Augustino/
den wir langest vor in seinem Enchiridio an-
zaigt haben/ helt / Nemlich / das das Opffer
des Mitlers vnd gebet der getrewen freun-
den den glaubigen Seelen zu hilff künne / Wie
spricht er dann? Gebt den henden die heiligen
Sacrament/last vns mit getrewer annütung
sein rühe begeren / das war das erst. Nun
hör noch eins: Gebt her die Sacrament/die
Himlischen

Des g. Cayenspiegels. CXXXII

Himlischen gehaimnussen / last der Gottseli-
gen Seelen / mit der Mäter Opfer behülfflich
sein / Das ist nun das ander / inn wellichem
der heilig Ambrosius / zu dem Opfer des Al-
tars / das Almusen setzt / ist mit das auff vnser
red / die wir sagen / Dis opffer sey nutz lebendi-
gen vnd todten / gewislich den todten zu er-
langung der Ruh : Was dörfen dann die
Scioli vorsagen dem gemainen Mann / Es
wissen die Heiligen gat alle nichts vmb die
Opffer Mef : Nū waist auch Chrysofostomus
darumb / Darumb sprach er in seiner Mef :
Weiter Opffern wir dir disen vernünfftigen
dienst für die / die im glauben rühen zc. Vnd
darnach : Gedenck aller der die entschlaffen
sein / in der hoffnung vnd auffstehung / vnd
des ewigen lebens zc. Es waist auch d heilig
Basylius darumb / Darum so bit er also : Herz
gedenck aller die schlaffen in der hoffnung der
auffstehung des ewigen lebens / vnd erfül
vnd ergetz sie / das das liecht deines angesichts
gesehen wirdt. Wie können dann die Väter
vonn der Opfer Mef nichts gewist haben ?
Wen der h. Dionysius nach anzaigung seiner
Ceremonien sein Mef beschriben het / wie dise
zwen / so würdē gewislich vnser widsacher so
wol ein opffer Mef gesunde haben / als in disen
zwayen /

Chrysofostomus.

Basylius.

Der dritte Thail

zweiien/ wil geschweigen der Messen Jacobi
vnd Clementis/ von welchen meldung thut
Bessarion. Ich züg an den heiligen Cyprianū/
so ist vor menniglich bekannt / das er für die
verstorbenen geopffert hat/ vnd gewislich das
hoch opffer/ Ich zaigte auch an Gregorium/
den noch etlich bey der gülden welt lassen blei-
ben/ so ist aber sein zeugnuß so kündlich wor-
den/ das es wil ein vberig ding sein.

Wir wöllen nun von disem exempel lassen/
vnd zü einem andern greiffen / darinn du auch
sehst/ wie sich das Euangelium serbet/ ob es
künnet hinfür kommen/ wöllen den Titel auch
setzen Negatiue / nach der Widersacher art/
Vnd soll also lauten.

Thema secundum Lutheranum.

Die gnugthüung die in den Schulen geleert
ist worden/ erkennet weder die Kirch/
noch die heilige Schrift.

Wie kan dir jetz am anfang du frommer
Christ gefallen / das so vil hoch Schu-
len vñ berümbte sollen vō disen schlech-
ten so hoch geschmecht werden. Wenn einer
eines Rats erkantnuß verachtet/ wer wär nit/
der in für straflich achtet?

Zum

des g. Layenspiegels. CXXXIII

Zum andern/ weñ wir die Substanz vnd die sach in jr selbs bedencken / wer wil nit geducken / das dise leut wöllen alles zu boden stossen: Dann ainmal weist vns die schrifft zu den Büßuertigen wercken / zaiged an darneben / das vnns durch solliche die zeytliche straff nachgelassen werde / Last vns aber hören / wie dise zarten Christen jr Negatiuam bewaren wöllen / Audi precor, Ich bitt dich hör: Satisfactio est & c. Die genügthung Christi ist für vnser sünden / durch welche Er ainmal für aller menschen sündt hat genüg than.

Das bekennen wir warlich auch / das aber auß dem sol volgen / das vnser genügthung sol nichts sein / vnd wider die gemelt genügthung Christi streben / das ist nimmermehr beweiflich / Wie sy sich aber hierin / auch wie vor / die schriften vnd sprüch der Vätter zubiegen fleysen / Wil ich dir mit weniger anzeigen zühundt thon / darumb mercke wie sy auch hie disputiern.

Erstlich nach irer kunst / das sy gesehen werden / Als seien sy die / die die recht Conciliation / das ist / der schriften vnd der vätter ainhelligkeit erfunden haben / (Si tamen dijs placet) setzen sy nach irem brauch / nach dem

Der dritte Thail

es sich dann Keymen wil / der schrifftten stelle /
die ich aber hie nit all wil erzelen / sonder mit
ainer nur mercken wil / wie volgt.

Paulus spricht ad Hebraeos 9. Er ist ainmal
eingangen / in der heyligen / als die ewig erlö-
sung ist erfunden worden.

Am sibenden danor spricht er: Christus
darff sich nit täglich opffern zc.

Mit solchen sprüchen sol vnser genügthü-
ung abthon sein / vnd also die menschen frey-
er sicherhait gegeben werden.

Nun wöllen aber das / so sy begeren / mit
nicht die erzelten sprüch / dan sy weisen nit
mer dann die gemain genügthüung zuuersö-
nung der ganzen welt / Nun aber steht denen /
die ainmal der versönung schon teilhaftig
sein worden / aber wider inn die sünd gefallen /
ain sondere genügthüung vor / die sy züer-
richten schuldig / Nach dem geschryben steht /

Matth. 3.
Lucz 3.

1. Corint. 13.

2. Corinth. 4.

Facite fructus dignos poenitentie / würcket wir-
dig fruchten der bus / dan nach der anzaigung
Pauli / Wenn wir vns selbs richten / werden
wir gewißlich nit gericht werden / nach seinem
thun auch wissen wir / das auff die sünde die
Rüten gehört.

Tres irthumbs aber die ander vnd gleich
volgendt vrsach ist / das sy fürwenden / wenn
got

des G. Layenspiegels. CXXXIII

got die schuld nachlaf / so laß er auch nach die penen alle / darzü sy biegen die schrifften vñnd Lehrer / doch nit on kunst / dan sy fleißig aufsehen / damit sy Reatum æternæ pœnæ / die verschuldung zü der ewigē straff / wölche züstund in der rew auß krafft des leydens Christi wirdt nachgelassen / ziehen vñnd erweytern zü der schuld aller straffen / das ist dan falsch.

Jetz wöllen wir hören wie sich Sanct Augustin mer leyden müß / Also sagen sy:

Augustinus & alij sancti patres simul unicā tantum Christi satisfactionem pro peccatis cōfitentur, nec ullibi memores sunt satisfactionis nostrę pro peccatis / das ist / Augustinus vñnd auch andere heylige vätter mit einand / bekennen allein die ainig genügthung Christi für die sünd / Sy gedenccken auch nyndert vnserer genügthung für die sünden. Da sichstu / wie frech die welt ist worden / das sy sich offner lügen nymmer schamet / vñlleicht thüt die welt / wie die jungen kinder / die nit anders glauben / wenn sy ire fingerlen für die augen hebē / es sehe sie auch niemandt / darumb dz sy niemandt sehen. Wer wolt aber nit glauben / die weren gewißlich vnfinnig / die auff so offne vñnd gemaine predig / vñnd so ain

21 ij hellig

Der dritt Thail

hellig der gelehrten Lehr: sich nit ab solchen reden entsetzen.

Vnser gelehrte Menner werden gewißlich vnser gnügthüung auß ihnen selbs nit erdicht haben / sonder auß der schrifft vnd Väteren zogen haben. Daß du aber hie sehest selbs die grausam luge / wil ich des heiligen manns aigne wörter daher setze / auß dem büchlin / das man Enchiridion / dz ist / sein hädtbüchlin neñt / auß de sibenzigste Capitel / da er also nach andern zu vnser sach dienenden wörtern schreibt: Nemini enim dedit (subaudi Deus) laxamētū peccandi, quous miserando delet iam facta peccata, si non satisfactio congrua negligatur, dz ist / Dann er hat (verstehe Gott) niemandt zu sündigē die thür außthan / ob er gleich auß erbarmung die schon verbrachten sünden außlescht wo anders die gebürlich gnügthüung nit versäumt wirdet. Sihe da du frommer Christ / ob sanct Augustin nit auch vnserer gnügthüung für die sünden gedenck / derselben notwendigkeit auch lehre. Wenn du dann solches gesehen / so sag mir / ob dem heiligen man nit gewalt vnd vnrecht geschehen sey. Es ist je ein lautere red / daß Gott vns auß barmherzigkeit die sünde verzeihet / doch wenn wir die gebürlich Satisfaction / das ist / gnügthüung mit

Des g. Layenspiegels. CXXXV

mit vnderlassen/ Merck/er spricht/ die gebür-
lich/so wirdt sie auch mit vergeblich sein. Das
du auch sehest/ das gleicher weis den andern
Heiligen auch gewalt vnd vnrecht geschehe
von solchen falschen Propheten/ Wilich dir
für all ander allein den heiligen Cyprianum
anzaigen/ dem warlich das wort satis factio/
gnügthüung/ gar sehr gemain ist. Also spricht
er Sermon. 5. de Lapsis: Confiteantur singuli,
quęso uos fratres, delictū suum, dum adhuc qui
deliquit in seculo est, dum admitti eius confes-
sio potest, dum satisfactio & remissio facta per
sacerdotes, apud Deum grata est. Teutsch
also: Ich bit euch lieben Brüder/beicht ein jet-
licher sein sünd/weil noch der/ der gesündiget
hat/ in der welt ist/ weil sein Beicht mag an-
genommen werden/ weil die Gnügthüung
vnd nachlassung/ so durch die Priester ge-
schicht/ bey dem Herrn angenehm ist.

Hörst du jetz/ wie vnwarhafftig ist/ das
vmb vnser gnügthüung/ weder die Kirch/
noch die heiligen Väter wissen/ Er saget
deutlich mit guter vndercheid/von der genüg-
thüung/ die durch die Priester geschicht/ die
von vns der drit theil der Büß / vñ satisfactio
canonica genemnt wirdt. Darumb ist je nega-
tiua ganz vnbillich den vnkünnenden Men-

L iij schen

Der dritte Thail

sehen fürgeschriben / vnnnd bleibt also auch im
der gemain vnser genüghung wider solliche
Negatiua. Also möchten wir auff vil ihe
Negatiuas reden / das sie mit falsch vnnnd bez
trug / vnnnd das das größt ist / mit verletzung
der schrifftten / vnnnd heiligen Vätter / zü ver
fürung viler vnersarnen / oder auch leichtfer
tigen Menschen / dieselben probiern wöllen /
als wenn sie zü erhaltung ihres mütwillen vñ
fräflichen fleisch fressens / die Regel Pauli
von dem Gözenopffer / vnnnd die wort Chri
sti Mathei am fünffzehenden capitel / auff die
aberglaubisch manung der Phariseer gege
ben / auch die verlegung des Manicheischen
irthumbes von den heiligen Vättern gesche
hen / mit grossem pracht herfür ziehen. Da
von wir aber nichts weiter sagē wöllen / ach
ten genügsam sein / so vil angezaigt haben.

Das dritte Capitel / wie durch die
verjörung vnnnd vmbstande die
Lehren erkennen mügen
werden.

Vnn

SV WOLLEN wir für das an-
der reden/vonn der Lehren be-
standt vnnnd verjårungen / das
von dann leicht zu reden / weil
wir noch inn frischer gedechtnuß haben / das
vorangezogen wort Christi vonn der pflan-
zung / die der Himelische Vatter nit ge-
pflantz hat / dann inn dem selben gewißlich
weiß gesagt ist / das kein falsche lehre beständig
bleiben werde/vnnnd auch künne/das sich dann
in vil hundertten Exempeln bis hieher erzaygt
hat. Waren nit hefftig vnnnd gewaltig die Do-
natisten in Apherica de dritten thail der welt/
vonn wellicher grewligkeit Optatus Apher
Mileuitanus libro kleglich ding anzaigt. Nun
seind sie aber verschwunden mit der zeit / wie
der Rauch vor dem angesicht der Göttlichen
warheit. Noch aber vil gewaltiger waren in
der Welt die Arrianer / die durch die ganz
Welt auß wütteten/vñ Geistlich vñ Weltlich
potētate an sich zugē/durch welches geschach/
das die Ehfrawen geschendet/die Witfrawē
beraubt/die Junckfrawē gestrafelt/die Clöster
zerrissen/die geistliche veriaigt/die Leuten ge-
schlagen / die Priester in das elend vertriben/
die gesencknussen vñ bergwerck mit h. schrifte
erfüllt

Der dritt Thail

erfüllt worden sein/ Vnd wie wol sie sehr lang gewütet haben / so seind sie doch zu letzt zu boden gangen / von der syghastten warheit der allgemainen Kirchen vberwunden.

Wo sihet man jetz wüten Photinum / Apollinarem / Nestorium/ vnd Manem/ Es sey dann in irem bruet ein gelaych von jnen vberbliben / vnder welchen dan die newlichen Cathari/ vnnnd dieweil sie nach bekanter warheit entstanden sein / haben sie kein verjörung wider dieselb haben können / der vrsach halben auch als ein vnkraut außgerentert worden/ ja zwainzig selbs außgeloschen / Ist auch etwa vil der Kirche die weltlich Obrigkeit mit der faust zu hilff kummen/ Wie Ziehu mit außtilgung 8 Priester vnd diener Baal / 4. Reg. 10. vnd Helias mit den Abgöttischen Propheten/ 3. Regum 10. Ist aber noch ein andere vnbeständigkeit bey den vngegründten Lehrern/ Nemlich das sie inn ihrem Grad nit bestehen/ sonder weiter gehen im weg ihres hertzens/ das geschicht daher / das sie vns der Kirchen disciplin tretten / vnnnd sich auff ihre erfindungen/ die weitschweiffig ist / begeben / Das ist bis her ersehen worden offentlich. Arius war ein einiger Mann/ als bald er sich der kirchen Regel nit bemügen wolt lassen / fande er
it

Des g. Layenspiegels. CXXXVII

in der schrift nit das/ das die Kirch/ sonder
sein kopff dichtet/ der Son wer mit dem Vat-
tern nit ainer substanz vnnnd gleicher Natur/
was geschach: als bald etlich ander der leicht-
fertigen vnnnd hochfertigen / gedachten mehr
seiner erfindung nach zügedencken/ dan der be-
kanten warhayt / gewann er gar bald drey
heupter. Der Manicheer Ketzerey belib auch
lang nit bey ihrem grad/ das darnach auß den
Manicheern / die vorgeantten Cathari wur-
den / welcher vor etlichen Jaren ein grosser
schwarm/ wie auß Reinhero zülernē/ in Teut-
schen Landen/ vnnnd in Lombardia gewesen.
Siehest du dann auch auß vnser zeyt/ findest
du/ das der einig Münch / den jetz ein grosser
hauff für ein Euangelistē inen erwelt haben/
angefangen auß der Catholischen Kirchen
gemainer Confession sich züziehen / das Fän-
lin auch ein weil allein gefürt/ ist aber nit lang
dabey bliben. Bald kam der Zwingel/ der sein
irthumb gebessert/ ist bey dem auch nit belib-
ben. Es ist kommen Balthasar Ziebmair/ hat
auß Luthero so vil gesogen/ das die Kinder
nit getaufft solten werden/ bis sie den glauben
selbs mögen bekennen. Ist bey dem allen noch
nit beliben / seind der glauben so vil entsprun-
gen/ das oft in einem hauf/ ain / zwē oder drey
Mm glauben

Der dritt Thail

glaubē sein/ Ist auch/ wie 8 augenschein weiset / solliche vnbeständigkeit/ was heut weiß ist/ das ist morgen schwarz/ vnd offft sich nach bekerung der Predigkanten / der glaub auch verkert hat/ Luther sagt auch am anfang/ das Euangelium wär dreihundert jar vnder der Banck gelegen/ So sagt Pomeranus/ die kirche sey von Montani des Ketzers zeiten/ bis auff Lutherum von der Apostolischen lehr abgewychen/ sey also von danens her/ die zeit des verdunckelten Euangelium gewesen / wie kompt es aber / das Pomeranus weiter hat hinder sich gesehen / denn sein Patriarch? Weiter/ wo ist doch beständigkeit ihrer lehr/ weil sie allein in dem Artickel des hochwirdigen Sacraments / bisher nichts beständig haben beschliessen mügen? So dann solches in vilen anzeigungen vor augen ist / vnangesehen/ das solche vnbeständigkeit Jacobus Andreē gern verklägen wolt/ sol ein Christ durch sein Bawren Dialectica bey ihm selber argumentieren/ vnd sprechen/ die Christlich warheit müß bestendig bleiben / der Lutherischen lehr ist nicht bestendig/ so ist auch die Lutherisch lehr/ die Christlich warheit nit/ das aber die Christlich warheit müß bestendig sein / weiset das Paulus sagt/ ein glaub/ ein Tauff/ vnd

Ephes. 4.

Des g. Layenspiegels. CXXXVIII

vnd ein Gott/dann ein glaub schlenst bestendi
ge warheit/das bestett das wort Dauids: Die ^{Pfalmo 116.}
warheit des Herrn beleibt in ewigkeit / Das
aber die Lutherisch lehr vnbestendig sey/ist an
tag kommen / was wir aber bekennen heut / ist
vor von vns auch bekennet / vnd was von vns
bekenet in haubtstücken / ist von tausent jaren
also bekennet worden / was auch hie von vns be
kennet wirdt/wirdt auch also in Italia / vnd
was daselbs/auch in Gallia vñ in der ganzen
welt von der kirchen kinder bekennet / warumb
das: das wir vns haltē der Antiquitet/schaw
en auf die vniuersalitet / vñ hessē vns starck
an den gemeinen Consens aller Catholischen/
vnd zū gwisser vrkundt / in vnserm lesen vnd
ersuchen/halten wir vns also/wen wir was in
Augustino (dz wil ich exempli gratia gsagt ha
ben) finden/oder in einem andern Priuatim vñ
in sonderheit / so nemen wirs nit darumb an/
fürnemlich / das wirs in dem oder dem allein
finden haben /sonder das wirs also finden ge
mainglich vnd in der kirchen/welliches vns
also auch Augustinus selbs lehret / da er von <sup>Libro 3. De
trinitate in
proemio.</sup>
seinen schrifften redet / wie dieselben solten
gelesen werden . In wellichem jetz begeg
net wirdt einem gegenwurff / so etlich sa
gen/die Lehrer haben auch geirrt / dann der
Nun ij wegen

III V X Z X Der dritte Thail

wegen/das sie auch menschen gewesen/schawo-
en wir auff den allgemainen Consens / mit wie
vns gern zeihen wolt oben gedachter Jaco-
bus Andree / der welt / oder der Hürer oder
Mörder / sonder der gemein Gottes/vnnd des
Gottseligen hauffens / durch wellichen gwis-
lich priuatus error, der sonder sal / wo er an-
ders bey einem erfunden ist / corrigiert vnd ge-
bessert wirt: Hat also der gemein vnd güther-
zig Mann / den andern Locum dialecticum
vnd gemaine regel / durch welche er abnemen
kan / hwie er diser zeit die jrigen Lehrer / von
den Catholischen erkennen möge.

Das viert Capitel / wie durch
ainhelligkeit vnd misshelli-
gung / die lehren sollen
vnder schidigt werden.

Sollen aber nu weiter an den
dritten Locū Dialecticū, das
ist / an die drit regel komen/
vñ von einhelligkeit vñ mis-
helligkeit / in sonderheit wei-
ter redē / welchs dan schon hat ein offne thür /
weil

Des g. Layenspiegels. CXXXIX

weil wir gesagt haben von vnserm gemeinen
Consens. Dann herauß schlenst man / das die
mishellung der lehr / ein zeichen vnnnd march
geb der falschen lehr / als der vngerechten wil-
den pflanzungen / weil die heilig / bestendig
vnnnd außdrücklich einhelligkeit / der gerecht-
ten zeichen ist / wie geschriben steht / Er ist nit ^{1. Corint. 14.}
ein Gott der mishellung / wellicher vrsach
halben der heilig Hilarius vermeinet / das sich
die Kezerey selbs zerstörten. Dañ also schreibt
er Libro septimo de trinitate ; Heretici omnes
contra Ecclesiam veniunt , sed dum Hæretici
omnes per inuicem vincunt , nihil tamen sibi
vincunt. Victoria enim eorum, Ecclesiæ trium-
phus ex omnibus est , dum in eo Hæresis con-
tra alteram pugnat, quod in Heresi altera , fides
Ecclesiæ damnat. Teutsch also: Die Kezzer se-
zen sich all wider die Kirchen / weil aber die
Kezzer all anainander sich selbs vberwinden/
so gewinnen sie ihn doch nichts / dann jr sig ist
der Kirchen Triumph von allen / so in dem ein
Kezerey wider die ander streit / welches der
Kirchen glaub / in einer andern Kezerey ver-
dambt. Dañ nichts ist je / das den Kezern ge-
main ist / vnd in dem so sie also jnen selbs wi-
derwertig sein / bestetten sie vnsern glauben /
Darauf dañ volget die red / die er im volgen-
Mm iij den

LXXXO Der dritte Thail

den achten büch thet / mit solchen worten / Pro-
 ficat autem semper contradictio stultorum, ad
 stultitiæ demonstrationem. Teutsch also : ist
 aber der thoreten widerwertige Red dahin
 nutz / das die thorheit an tag kompt / das ist /
 kompt zu offenbarung der Thorheit. Wolan /
 so wöllen wir nit allein auß eigener erfahrung /
 die wunderbarlich vnd vilfeltig widerspre-
 chung / mißhellung vnd eigne zerspaltunges /
 dem einfaltigen vnd vnerfahrenen Mann für
 augen stellen. sonder auch vnd fürwar am mei-
 sten auß anderer / vnd der Hocheffarnen / vnd
 ter welchen fürwar hochberümbt seind Fri-
 dericus Staphylus / vnd Doctor Wilhelmus
 Lindanus Dordracenus / darauff dann die
 holdtseligen Tafeln / so jez von sollicher zers-
 paltung sagen / gezogen sein / damit doch der
 gemein Mann sehe / was grund bey dem Luthe-
 rischen Euangelio sey. Darin vns nichts ver-
 hindern soll / offft gemelter Jacobus Andree
 mit seinem ströen büchlin / das er wider vnse-
 ren glerten vnd frommen Staphylum gschri-
 ben vnd außghehen hat lassen. Weil er nichts
 anders thät / dann seines zerriffnen betelma-
 tels nath verstreichen / das von niemandt sol-
 ten gesehen werden / welchs ihn doch nit helf-
 fen wirdt / so der augenschein zeiget an lügen
 wider

Des g. Layenspiegels. CXL

wider lügen/ Auch im grund der lehr/ vnd mit
nicht allein in der Explication vnd aufle-
gung er auch so vnerschampt ist / das er nit
allein den frommen Staphylum / sonder auch
vnser Catholisch gelehrte Colloquenten mit
offnen lügen antastet. Zweifel aber nicht/ es
werde solchs sein strödens büchlin wol verant-
wort werden / wöllen derhalbē in vnserm für-
nemen fortfaren/ vñ erstlich das klein Täselin
auf vnserm Staphilo gezogen/ doch mit schö-
ner abtailung für vns nemen / darin du
sehen soltest/ was schwyrme-
rey auf dem Luther
entsprungen.

Der

Der dritt Thail

Die erst Tafel.

Die erst ist der Wider-
tauffer / vnder welchen die
ersten oder fürnehmsten /
Bernhardus Kotmannus
vnd Balthasar Hiebmair.

Auf dem new-
en Euangelio
Martin Lu-
thers / sind drey
sonderliche spal-
tung eruolet.

Die ander ist der Zwing-
lischen vnd Sacramen-
tirer / darunder die fürnem-
sten vnd ersten / Carolo-
stadius / Schwencckfeldi-
us / Zwinglius / Ecolam-
padius / Calvinus.

Die dritt / der Confessio-
nisten / vnder welchen Phi-
lippus Melanthon Haupt-
mann ist / vnd nach im alle-
so der Augspurgischen Con-
fession anhangen.

Die ander

Die ander Tafel.

Die erst ist die Münzerisch/welcher an-
henger gaben für/ man solt zu jrer wider-
taufferey alle welt mit dē schwert zwins-
gē/ die richteten den Bawrenkrieg an/
in welllichem bey fünfzig tausent Mann
tod blibe/dz waren vast die ersten fruchte
des auffrührischen Euangeliums Lutheri.

Die ander ist der Adamiter/die rünten
sich d vnschuld des Adams im Paradyß/
wonten in büschen vnd wälden/ doch lang
nit inn berühmter vnschulde / sonder wie
von jnen erkündiget ist/ in aller büberey.

Die drit ist der Stäbeler / die lehteten
wie ein Christ solt kein schwerdt oder waf-
fen/sond ein stab tragē vñ kein krieg fürē.

Die vierde ist d Libertiner / die wöllen
das eine Christen alle ding frey seyen / dz
kein ordnüg noch gsatz gehalten soll werde.

Die fünfft ist der Sabbater / die feyren
den jüdische Sabbath für den Sötag / Hal-
ten auch wenig von Christo wie die Judē.

Die sechst ist d Clancularier / oder ver-
borgē/die mainen/das sie jhren glauben
wol im hertzen behalten mügen/ob sie jhn
schon gefeserligkeit halben / nit bekennen
vor den menschen/wen sie gefragt werde.

Die Sibet ist der Offnen/ die für Got-
los achten / so sie nit bekennen solten / sie
werē widertauffer/wen sie gefragt werde.

Die acht ist Demonia corum oder Ori-
genisten / die glauben/ wie vor zeiten die
Origenisten / das auch die Teufel entlich
selig werden.

¶

Die
erst/
nem-
lichDie Wider-
taufferisch
sect/ist auch
auffs minst
in acht sec-
ten zertailt/
welllicher

Die dritt Tafel.

Die erst ist der Bedeuter / Lateinisch Significatorum / die sagen / daß das Sacrament nur bedeut den Leib Christi.

Die ander ist der Tropisten / die lehren / es sey ein Tropus / oder sonderliche art zu reden / in diesem spruch : Das ist mein Leib ic.

Die dritt ist Energicorum / das ist / der wücker / die sagen / daß die wort Christi sollen verstanden werden / als sprech er : Das ist die krafft meines Leibs ic. Vnd dise ist auch Caluini mainung.

Die vierdt ist der Pfandschillinger / Arrhabonarium / die lehren das wüderspil / vnd sagen / Es werd nur zu einem zaichen vñ pfandt des leibs Christi gegeben / Welches glaubens VVolk gangus Musculus in Antiochleo primo / bey vns in Teutschen landt / vnd Franz Stancar in Poln / sein.

Die fünfft ist der Inadessender / die man auch der zügeber nennen möcht / welche lehren / das neben dem brot der Leib Christi zügegeben werde / Vñ dise sein auch vñ ainander selbs nit eins / dan erlich sagen / daß solchs nicht neben / sond im brot geschehe. Die andern / daß d Leib Christi allain im Himel siße / lige schier nichts an dem eusserlichen / es müß alles geistlich zügehen / wie dan lehret der Schwencckfeldt.

Die ander / nēlich
Der Sacramētirer sect
oder Zwinglich / ist
weiter zerthailt in ander
fünff / welcher

Die viert Tafel.

Die erst heist der halßstarrigen Confessionisten / darinn Mathias Illiricus / Gallus / Amsoorffius / Schnepfius / Mölinus / Westphalus / Sarcerius / die wöllen vñ des Luthers Lehr im minsten so wenig nit weichen / als inn dem maisten / sie sey gleich wie sie wöll / werden deshalben Rigidi & Stoici Confessionista genennt.

Die dritt / nemlich

Der Confessionistē Sect / ist weiter in drey Secten gethailt / dero

Die ander heist der zartlichen oder höflichen Confessionisten / Lateinisch sein sie Philosophi & elegantes genennt / welcher heupter sein / Melächton / Maior / Fürsterus / Pomeranus / vñnd die Leipßische Theologi / Pfeffinger / Menius / vñnd dergleichen.

Die dritt haist der widerspenntigen Confessionisten / dero Faulführer sein die Schwencfeldianer.

N ij Die

Der drey Thail

Die fünfft Tafel.

Die erst ist der Widergesetzlichen / die man Antinomus nennt / diese erheben das Euangelium so hoch / daß sie das Gesetz / als vnütz in allen dingen verwerffen.

Die ander ist der Samosatener / die vermainen / daß Sanct Johans kein Person damit gemeint habe / Da er sagt: Im anfang war das wort ic.

Die dritt ist der Hellschen / die man Infernales nennet / oder vil billicher Hellscher / die lehren / es sey kein Hell / vnd Christus sey nit zu der Hell abgestigen.

Die vierdt ist d' Antidiaphorische / die lassen kein Ceremonien zu / allain die der Luther / oder sie selbs erdicht haben.

Die fünfft ist der Antischwenckfelder / welche weil der Schwenckfeldt alles gaistlichen haben wil / demselbē zu wider lehret / dz alle seligkeit auf jrem eusserlichen mündlichen feldgeschrey vnd predigen stehe.

Die sechst ist der Osiandiner / die haben bis in die vierzehenerlay gerechtfertigung des Menschen / schier alle einander zu wider / herfür bracht.

Die sibent ist der Anticaluinianer / die sellen / wiewol sie sonst jren im Sacramenthandel / so lehren sie doch dieses recht / daß d' Leib Christi warhafftig dargegeben werde.

Die 8. ist d' Handaufleger / die man lateinisch nennet / Manus impositores / die zankē sich / ob die handauflegüg ein sacramēt sey.

Die neunde ist der zway Sacramentirer / die lehren daß zway Sacrament seyen / die Tauff / vnd das Nachtmal.

Die zehendt ist der drey Sacramentirer / die wöllen / daß nit weniger / oder mehr / dan drey Sacrament sein.

Die
erst d'
drey
secten /
nämlich

Der halb-
starrigen
Confessi-
onisten
Sect / ist
weiter in
zehē Sect
getheilt /
dero

Die sechst Tafel.

Die erst ist der Maioristen / die leh-
ren mit vns wider die andern / das nie-
mandt on gütte werck kan selig werdē.

Die ander ist der Adiaphoristen / die
sagē / das man die löblichen Ordnung
vnd Ceremonien der Kirchen halten/
oder verwerffen müge on sünde.

Die drit ist 8 vier Sacramentierer /
haben vier Sacramēt / die Tauf / büß /
Nachmal / vnd Priester weih.

Die 4 ist 8 Lutherocaluinianer / die
nemen ein vergleichung für / vnd ma-
chen auß des Luchers vnnnd Caluini
schwermerey einen glauben / als weren
sie wol eins.

Die fünfft ist 8 halb Osiandrinische /
als Joannes Brentius vnd sein hauf /
die lehren / das der Mensch nit alhie
(wie Osiander sagt) sonder dort in jes-
nigem lebē / werd durch die wesentliche
gerechtigkeit Gottes gerecht sein / wel-
che mainung auch gefelt Jacobo An-
dree / der sich last nennen / Pfarther zu
Göppingen / wie zu sehen in vorgemel-
tem seinem büchlin / vnder dem Titel.
De quarto statu hominis

¶ iij

Die an
der der
dritten
Sect/
nēlich

Der zarten
Confessio-
nisten / ist
weiter in an-
dere fünff
getailt /
dero

Der dritt Thail

Die sibent Tafel.

Die erst ist der Schwencffelder / die verwerffen die Sacramēt alle / vñ das Predigamt als eusserliche ding / vñnd lehren / man sol allain am Geist sich benüße lassen / Von der Menschheit Christi haltē sie nit recht / wie du oben auch / da wir von vrsprung der jez schwebenden Lehren redeten / wol gehört hast / bringen auch sonst vil ander grewlich irthumben herfür.

Die ander ist der Osiandiner / die vnder andern irthumben sagen / daß vnns Christus nach seiner Göttlichen / vñnd nit Menschlicher Natur gerecht fertige:

Die dritt ist der Stancarianer / die lehren dem Osiander zuwider / daß vns Christus allain nach der Menschlichen Natur gerecht mache / vñnd ander irthumbmehr.

Die vierdt ist der Antistancarianer / welcherlay sein die Franckfortischen Theologi / die dörfen wider den Franzen Stancarum schreiben / daß Christus baide nach seiner Menschlichen vñnd Göttlichen Natur für vns gelitten vñnd gestorben sey / Vnderwerffen also die Göttlich Natur dem leiden / vñnd machen sie passibilem:

Vun

Die drit
der drit
ten sect/
nemlich

Der wider
spennigen
Confessio
nisten / ist
weiter ge
thailt inn
vier / dero

NUN hastu jetz gehört / was das Lu-
 therisch Euangelium sey / Wolan / wie
 woltest du es nur beschreiben? wer es
 nit wunderbarlicher zu beschreiben / den Chi-
 mera / welchs man beschreibet / dz es sey Ens cō-
 positum ex incomponibilibus? Es sein je ein-
 mal darinn Assertiones / die nit allain an ihnen
 selbs vngereinbt / sonder vnzamselich sein /
 vn sein doch nit alle irthumben gemelt / so vns
 auß Luther entsprunge / wie zu gutem thail in
 dē büchlin Eckij / dz wir nu offft anzeigt habē /
 zu sehen ist / das gewislich dises Lutherisch
 Euangelium vber Hydram Lerneam / der man
 fünfzigheupter zu schreibet / wunder gestaltig
 ist / wie kan dan sein / ja wie ist es möglich / das
 des Luthers Lehr / sey das lauter vnd rain
 Euangelium Christi / so darauß so vilfeltig /
 darzu so grausam irthumb / nit allein wider
 die gmaine Artickel vnser heiligen glaubens /
 sonder auch wider die Artickel / vnser selig-
 maker Jesum Christum betreffend / vnd sein
 gebenedeyte Mutter Mariam? Waif aber
 wol / woz sie hie für ein deck suchen / Sie sage / es
 seyen auch auß die predig Christi / vnd der
 lieben Apostel zerspaltung eruolgt / könn der-
 halben gegenwürtiger zerspaltung einreissen /
 des Luthers Lehr mit nichte verdunckeln.
 Sag

Sag ich / das in disen zweyen einreiffungen
 grosse vngleichheit erfunden wirdt / wellichs
 sie selbs sehen / vnd greiffen mügen / doch sich
 zü bekennen schemen / Dann ob gleich sich auff
 die predig der lieben Apostel ergernuß einge-
 rissen / so ist doch denselbē / nit mit einem wort
 weder vō Christo / noch seinen liebē Aposteln /
 nec explicitē, nec implicitē / das ist / weder of-
 fenlich noch verborgener weiß / vrsach gege-
 ben worden / sonder der eigen mißuerstandt
 selbs auß raitzung des bösen feinds genommen
 hat / wie dann solchs offenlich in den Euang-
 gelischen vñ Apostolischen schrifftten zu sehen /
 Die Euangelisch lehrt weist vns / dz die Pha-
 riseer in der red Christi geergert waren / auff
 ein mal. Christus aber zü den Aposteln sagt:
 Lasset sie faren / dann sie sind blindt / vnd blind-
 den furer. Die Apostolisch zaiget auch / wie
 sich etlich an der Lehr des Apostels gestossen /
 als hette er dahin wöllen sein red vō der vber-
 treflichen gnadē Gotes wenden / als wer auff
 solche nur fürzufaren in sünden / vñ nit zu bes-
 sern / das sie auch sprachen / Faciamus mala,
 ut eueniant bona / Ey so last vns vbel handeln /
 das güts darauß eruolge. Het aber Pau-
 lus solchem lären verstandt kein vrsach
 mit nichte gegeben / zü gewiser vrkündt
 solliches

Math. 15.

Rom. 3.

des g. Layenspiegels. CXLV

sollichs wirdt gewißlich keiner findē/ auch nit
ein einigs wörtlin einigerlai Reuocation oder
widerruffung / weder Pauli / noch anderer
Aposteln / sonst auch vnder jnen kein zerspalt-
tung der Lehren / ob schon der Euangelisten
einer gesagt/das der ander auf gelassen / wie
von solchem zusehen das büch Augustini / de
consensu Euangelistarum/wider Porphyrium
vnd Julianum / der Christen feindt. Seind
auch die schismata/so zu derselben zeit von den
falschen Aposteln etwo erweckt seind / nit der
Apostolischen lehr/nit auch derselben zeit kir-
chen zu zuschreiben / sonder etlichen Particu-
lar Kirchen. Zu dem ist noch gewesen die zeit
der Kirchen erster pflanzung / die nit auff ein
stundt hat dahin gebracht mögen werden / da
sie die Apostel hingericht haben / nemlich das
alle menschen zu einigkeit des Glaubens ge-
bracht wurden. Was benimpt aber solchs
der Kirchen Consens / sonderlich zu der zeit/
da sie nu künien ist zu vollkōnen alter Christi:
Warlich nichts. Ephes. 4.

Luther aber / hat mit seiner schwermerey
solcher zertrennung erste vrsach geben/ das er
offenlich ergerliche Assertionen hin vnnnd her-
wider geschriben / vnnnd in denselben vilfeltig
vnnbestendig gewäckelt/Durch welche er selbs
So die

Der dritt Thail

die ersten fürnehmsten drey Secten erweckt/
De Widtauffern hat er erstlich vrsach gebē/
das er geschryben/ Es sey ein ketzerey / dz die
Schülerischen lehrer sagē/die Sacramēt ge-
ben genad Ex opere operato / auß krafft des
wercks vñnd Sacraments / darauff dann je
ainmal die Widertauffer verursacht/ zuge-
dencken/weil dz Opus operatum allain nichts
gelte/ vñ die jungen khinder je das Opus ope-
rans noch nit haben können/ das derwegen die
Tauff solt auffgeschoben werden / biß sy das
Opus operans durch aigen glauben haben
mögen/ Darauff er auch gangen ist/ da er/wie
vñser Staphilus anzaigt / den Waldensern
geschryben/ das nutzer sey / man vnderlaf die
Tauff an den klainen kindlen / denn das man
sy on glauben Tauffen solt. Zu dem war nit
den Widertauffern genüg gelockt/ da er der
jetz gemelten red gleich als vrsach gab / Spre-
chend/ wie Doctor Johan Eck anzaigt/ die
Tauff ist dem kind nichts nutz / es hab den ein
aigen glauben? gewislich ja. Niendert anderst
her haben Kieger/ Weydenssee vñ Landspes-
ger ire irthumb von der kinder Tauff geno-
men/ so wol als Balthasar Hieber/ das Lu-
ther solchs vor heraus gespywen hat. Nicht
weniger hat er auch den Zwinglischen ge-
lockt/

loekt/da er vom Sacrament schryb/die Trans-
substantiation/dz ist/ die wädlig wär nichts/
vnder dem brot aber were der wahr leib Chri-
sti/vnd vnd dem wein sein Blüt / dan da kündt
je Zwingli? nit findē/ wie da sein kündt Realis
präsentia/das ist / die wahr gegenwürtigkeit
des leibs Christi im Sacrament/wen Trans-
substantiation oder die wandlung solt aufge-
hebt werden / darumb weyl er Luthero glaus
bet / vñ die Transsubstantiation od wandlung
auch mit im verlachtet / syel er vom Luther/
vñnd von vns ab/ vñnd lehret/ das der wahr
leib Christi wesenlich im Sacrament gar
nit wär / sonder allein desselben ein zaichen.
Darauff syel er dester lieber/das auch Luther
gewaltig lehret/das allein der glaub des Sa-
craments gerecht machet / vñnd nit das Sa-
crament. Auf wölichem leichtlich abzunemen /
wie die Confessionisten entstanden seyen/
wölche nit Widertansferisch/nit auch Zwyn-
glisch weren/sonder ires Patriarchen (wie sy
reden) Kainer lehr nachfolger / Da aber auch
sy jnen selbs so wol / als ire hauptsacher jr Iu-
dicium wolten frey behalten / Aufss minst
zum thayl/ wurden sy auch gegen ainander
nit im schein / sonder in der warheyt zertren-
net/ wie wir vorten auch jnen haben vnange-

Go ij zeigt

Der dritte Thail

zeigt nit lassen/da wir vō jren erleuchten / da-
bey der schrifften verstandt sein solte/ wider jr
vertröstung des aigen geists sagten/ Vnnd ist
also das Lutherisch Euangelium vō solchem
haderwerck geflickt worden / wie ein Bettler
mantel von vilen flecken/ Ist auch des flickens
noch kein end.

Das fünffte Capitel/ Wie der newen
Sect widerwertigkeit / von stuck zu
stuck / insonderheit auß berümbter
Männer warhafftiger zeugnuß
wirdt zu gewarnuß des ge-
mainen manns daher
verzeichnet.

Wchten aber etliche fromme
Christen gern sehen / das
inen diß wunderthier zer-
legt würde/ vnnd von glid
zu glid möchten sehen die thail/ als wie man
ein Thier zerlegt / vnd ein Bettelmantel zer-
trennt / Vnnd wo solche weren/ kōndten wir
in solchen dienst nit versagen/ Damit wo sie in-
son

des g. Layenspiegels. CXLVII

sonderheit den wüß sehen / sie darab deßter
mehr hinsüßran scheuchen trügen / Sonderlich
weil wir in solchem vnns anderer arbeit / on
sonder aigen mühe wol behelffen mügen / So
haben etlich treffentliche Männer auß den bü-
chern Doctor Wilhelmi Lindani / vnnnd on
zweifel auch anderer / etliche Tafeln / on zwei
fel mit grosser arbeit zusamen bracht / darun-
der die ander hieher ganz wol dienet / dann
jr diser Titel geben ist : Secunda tabula pugnä
habet Lutheri secum, & cum suis, bellumq; in-
ter Lutheranos & alios Euangelicos inexora-
bile, & irreconciliabile. Teutsch also: Die
ander Tafel hat den kampf des Luthers mit
im selbs vnnnd mit den seinen / darzu den krieg
zwischen d Lutherischen vn anderer Euan-
gelischen / der nit zu stillen / sonder ewig ist.
Doch wöllen wir derselben verteutschung nit
allezeit von wort zu wort / nit auch so gar nach
der fürgeschribnen maß / sonder gleich in einer
abglydung oder stuckung dem sinn nach mehr
dann den wörtern nach fürs schreiben / wie
volget.

Das erst stuck von der Augspur-
gischen Confession.

Do iij Der

Der aller erst strit hat sich mit der Augspurgischen Confession erzaigt / darinn erstlich / als sie im 1530. gestelt / im zehenden Artickel gestanden / Das der ware Leib vnnnd Blüt Christi warhafftiglich vnder der gestalt brots vnd weins im Abentmal (dann also nennen sie das Sacrament der Eucharistia) gegenwertig sey. Darnach aber bald verkert / vnd gestanden / der Leyb vnd das Blüt sein warhafftiglich da im Abentmal des Herins / vnd werden den essenden außgetailt. Leglich also verkert / das gestanden ist / das mit dem brot vnnnd wein werde warhafftiglich gegeben den essenden im Nachtmal des Herins / der Leib vnd das Blüt Christi / dabey lassen es jez die Lutherischen bleiben / vnangesehen das jr Cöfession am ersten vil anders gestanden ist / Wie kan sie dann Summa sein der Euangelischen Lehr? So hat Bucerus vnnnd ander Zwinglisch / benennlich die von Straßburg / Costnitz / Memmingē vñ Lindaw / derselben Confession sich nit wöllen vnderschreiben.

· Von der zal der Sacrament / das ander stuck.

Der ander strit / ist von der zal der Sacrament. Siben

des B. Cayenspiegels. CXLVIII

Siben Sacrament hat anfänglich Luther gehalten/Darnach aber im Bûch von der Babilonischē gefencknuß hat ers widerprochen/ vnd nach im Zwinglius.

Ein Sacrament hat darnach gewölt Luther/ wenn man nach der geschriffte solt reden/ Darnach aber im 31. Jar hat er sich gebessert/ vnd solches widerprochen in seinem Catechismo/ vnd zu den Waldensern/ Dem zugestimpt Philippus Melancton inn der Augspurgischen Confession.

Zway Sacrament hat Luther gehalten im 30. Jar / wie auß dem Catechismo zunemen / vñ angezogner schrifften zu den Waldensern/ Dergleichen auch Philippus in Locis suis Communibus/ die er im 22. Jar hat lassen außgehen/ Welchs er doch im 30. Jar der Augspurgischen Confession widerspricht.

Drey Sacrament hielt Philippus im 31. Jar / in seiner Apologia / Dem hat er aber hernach im 52. in seinen Locis communibus widerprochen / vñ das Sacrament der weih hinzu gethan/ vnd also vier bekennet.

Vier Sacrament wöllen die Sachssen in irer Confession/ so sy dem Concily zu Trient fürbracht/ der auch sich Philippus vnderscriben hat / sellt also vom seiner vorigen meinung/

nung/

Der dritt Thail
nung/ vñ bleibt mit nichte bestendig.

Sez Sacrament sollen alwegen gewesen
sein / sagt Wilhelmus Postellus / solches wi-
dersprechen aber die Lutherischen vnd Zwing-
lischen.

Von dem Sacrament der Tauff /
das dritt stuck.

Der drit streit / ist mit der Tauff / Das
in den klainen Kindlen die Erbsündt
sey / bekennet Luther mit den seinen /
Das widersprechen aber Zwynghius / Calui-
nus vnd Seruetus.

Das zu der Tauff gehör das wasser / beken-
net Luther mit den seinen / Dem widerspricht
aber Calvinus mit sambt dem Buger.

Das man vor 8 Tauff / die Abrenunciation /
dz ist / die widersagung brauchen sol / wil Brē-
tius in seiner Kirch ordnung / dem widerspre-
chen aber vil der andern Lutherischen.

Das die sünd durch die Tauff also werde
nachgelassen / das sy nit gerechnet werde / sagt
Luther mit den seinen / Herwiderumb sagt
Burger mit dem Caluino / das die Tauff gar
kein wirkung vnd Effect hab / das wirdt er
auf dem vnbeständigen Luther genomen ha-
ben / der heut Weiß / morgen Schwarz ge-
sagt hat / dan er auch mit seinem Melancthon
gesagt

Des g. Layenspiegels. CXLIX

gesagt hat (wie vnder andern vō jm auch offtz
gedachter Eckius anzeigt) das die Tauff nie-
mandt gerechtfertige/ sey auch niemandt nutz/
sonder allein der glaub/ in das wort der ver-
heissung / das er auch gesagt hat / Die Tauff
nem die erbsünd mit hinweg/ sonder allain das
blüt Christi.

Das der lust sünd sey / sagt Luther mit den
seinen/vñ auch Bugser / das widerspricht aber
Swingel mit den seinen.

Das man die Kinder soll tauffen/ wil Lu-
ther vnd ander / dem widersprechen aber die
Widertauffer/wiewol hie Luther auch vnbe-
stendig/ wie du vornen auß Eckio vnd Sta-
phylo gehört hast.

Von dem hochwirdigen Sacrament
des Altars / das vierde
stück.

Der viert strit/ ist von dem hochwirdi-
gen Sacrament.

Das das brot verwandelt werd in den wa-
ren leib Christi / vñd bleib allein die gestalt/
hielt ein weil Luther/ wie zeuget das büchlin/
so er wider Swinglium schrib/ hielt auch noch

Pp Philip

XLIX Der dritte Thail

Philippus in der Augspurgischen Confession/
da man zelt 30. 8 mindern zal/ Darnach aber
kerten sie sich vmb/ vnd lehrten/ das das Brot
in seiner substanz belieb/ vnd wandlung wer
nichts.

Das das Brot nur ein lauter zeichen wer/
sagt Zwinglius mit seinem hauffen/ Buger
auch zu zeiten/ Darwider aber Luther/ vnd
die Augspurgisch Confession/ Hernach auch
der Buger selbs.

Das im Sacrament des Altars das Brot
neben dem waren Leib Christi bleib/ Sagt
hernach Luther/ vnd die Augspurgisch Con-
fession/ nach dem sie im nachdrucken gefelset
ward/ mit sampt viler irer anhenger/ Darwi-
der aber Luther am ersten/ wie hie gemeldet
ist/war/auch Carolstadius/Zwinglius/ vnd
Caluinus.

Das auch die Substanz des weins im kelch
beleib/ sagt Luther im Buch von der Babilo-
nischen gefencknus/ das er aber hernach wi-
dersprach/ im andern Buch wider die Zwin-
glischen.

Das man das Sacrament des Leibs vnd
Bluts Christi soll anbetten/ wolt Luther im
büchlin von der anbetting des Sacraments/
auch Carolstadius zu Albrecht Dürer/ vnd
Burger

Des g. Layenspiegels. CL

Burger im Regenspurgischen Colloquio / das widersprechen aber Brentius / vnd die Wirtenbergisch Confession / vnnnd andere Luthe- rani.

Das vorn nöten sey / das das Sacrament vnder baider gestalt zunemen / wil Luther / die Sechsisch vnnnd Wirtenbergisch Confession / vnd vast all desselben geschwaders / dero groß verfechter sein zu vnsern zeitē Georgius fürst zu Anhalt / vnd Petrus Lō von Eluerneld / Darnach besan sich Luther anders / vnd schrib das widerspil zu den Behemen / Wie er dann auch sollichs gethan / im Büch von der Babilonischen gefencknis / vnd in einer predig von der Eucharistia.

Don dem freyen willen / das
Künfft stück.

SEr fünfft stritt / ist vom freyen willen. Das kein freyer wil sey / sagt Luther im Büch von der Babilonischen gefencknis / vnd im dritten Büch wider den Zwingel. Dergleichen Philippus in Locis cōmunibus / die er im 22. Jar hat aufgehn lassen / vnd Al- lricus / Doch hat sich hernach Philippus ge- bessert / vnnnd das widerspil gelehret in Locis Cōmunibus / die er im 52. Jar ließ aufgehen.

Pp ij Von

Der dritt Thail

10 Von den wercken / das sechst
stück.

Der sechst stit / vnter des Luthers hauf-
fen / ist von den wercken.

Das die gutten werck zur seligkeit von
nöten seyen / hat Luther gesagt / wie von ihm
Georgius Maior anzeigt / darnach widerum
gelangnet / also auch Philippus / wie Gallus /
wider den Maior schreibend / zeuget /

Das auch ein verdienst sey der belonungen /
hie vñ dort / haben auch Luther in declaratio.
vnd Melancthon in seiner Apologia bekennet /
Das widerspricht aber Caluinus vnd ander.

Das auch sey ein verdienst des ewigen le-
bens / hat Bucer bekennet / Aber die Augspur-
gische Apologia vnd ander vil widersprochen.

11 Von anruffung der Heiligen / das
sibende Stück.

Der sibent stit / ist von anruffung der
Heiligen.

Das die Heiligen sollen angerufft wer-
den / saget Luther von der züberaitung zum
Tod / vñ da er schreibt wider die Thaboriter /
sonst

des g. Cayenspiegels. CLI

sonst aber hat er das widerspil geleret / wie
auch Philippus Caluinus / vnd ander alle
noch des heutigen tags.

Von den Bildern / das acht stück.

SEr acht stit / ist vom den heiligen Bil-
dern.

Daf die bilder solten behalten wer-
den / sagt Luther selbs / vnd vil der Sachsen /
hierwider vernainen das vil ander Luthera-
ner / Swinglianer / Caluinus / vnd was sonst
dises bruers ist / wie der augenschein zuuer-
stehen gibt.

Von den Festen / das neundt stück.

SEr neundt stit / ist von den Festen.
Dz die fest solten gehalten werden / nach
altem hergebrachtem brauch der heili-
gen Catholischen Kirchen / wolten die Luthere-
rischen als sie ordnung macheten der Wirten-
bergischen Kirchen / Darwider aber Luther
ist / so er schreibt an den Teutschen Adel / vnd
seine Discipel allenthalben im Teutschlandt.

Von dem gebett für die gestorben Glau-
bigen / das zehende stück.

SEr zehend stit / ist vom gebet für die
verstorbenen.

Pp iij Daf

Das man recht vñ on sünde für die glaubigē verstorbenen bitte / hat Luther selbs gesagt / in der schrift / die er nahend als er hat sterben wollen / hat auflassen gehen / Nämlich da man zelt hat 44. der mindern zal.

Vom Fegfeyr / das ailffte stuck.

SEr ailffte strit / ist vom Fegfeyr. Das nach diesem leben ein Fegfeyr sey / hat an vilen örtern / vñ beneñlich in der schrift von den hauptstücken des glaubens / davon wir jetz gemelt / Luther selbs bekennt.

Entgegen aber haben seine Discipel darzü Nain gesagt / wie noch Calvinus vñnd die Zwinglianer thon.

Wil jetz geschweygen der widerwärtigen haltung im Artickl vō Sanct Peters Primat vñnd ankunfft zū Rom / vñnd volgendt des Papsts zū Rom vñnd etlicher anderer / dann auf disen jetzerzelten stucken / ist leichtlich zū sehen / Was die New Sect sey für ain wunderthier / die auf so vil widerwertigen stucken zūsamē geslickt / vñnd von so vil unge-reymten glydern zūsamē gemacht ist / Wer dann seiner vernunfft nit beraubt / der kan wol gedencken / das der gantz Lutheranismus
nichts

des g. Rayenspiegels. CLII

nichts anders sey/ dann ein verplendung vnd
laicherey/ damit geäfft werden die leychtfer-
tigen Menschen/ denen das joch Christi item
sinn nach zu schwär hat sein wöllen / Dann in
disem Euangeli / das ganz wol wär noch
vnder der banck bliben / vnd billich ewig-
lich solt vergraben sein gewesen/ finden sy vil
ein leichtern weg / aber nit gen himel/ weils
der glaub alls thüt/ vnd das vertragen: wöl-
chen aber Gott die augen auff thüt / die sehen
wol das dise pflätzung nit auß Gott ist/ son-
der auß dem Sathan / den Esaias haist den Esaiæ 19
schwindel Geist/ vnd Michas vor Achab 1. Regum 22
den verlogten Geist / der in der warheit am
anfang nit bestanden ist/ wie Christus von im Ioann. 8.
zeuget. Er kan auch wol sehen/ das jr strit im
grund der Lehren steht/ vnd mit nichte inn
vermainer explication / vnd in Dialecticis
Respectibus & rationibus. Auff solliches
braucht er sein pawren Dialectica / vnd
spricht zu sich selbs/ Ey weil im Lutherischen
Euangeli solliche zerspaltung ist / das nit
allein die Sect in sich selber zertrennet /
sonder auch die Sectischen selbs so unbe-
stendig / das / was heut weyß ist / muß mor-
gen schwarz sein / Sollichem aber Gott
durch

Mathe 10.

durch den Propheten weh verkündiget / So wirdt gewißlich erfolgen Weh allen denen / die sollicher zertrennungen wissenlichen vnd verharzlichen anhangē / So kan auß Gott nit sein die Lehr / die in jr nit besteht / jr Lehr aber sollicherlay ist / so wirdt sy auch nämlich nit auß Got sein / so dann im Papstun solche zerspaltung vnd wancklung nie ersehen / desselben Lehr auch durch vil hundert jar von heyligen frommen vnd Gotforchtamen außdrücklichen vnd verharzlichen gehalten / Müß je volgen das sy von Got sey. Dann Jacobus sagt hell vnd lauter : Die weyßheit die von oben herab ist / ist ainbellig mit den gütten / Derhalben wil ich mich diser halten / von iheniger aber als von des bösen feyns pflanzung flyehen.

Iacobi 3.

Das sechst Capitel / wie auß den fruchten die Lehren von ainander mügen vnderschiedige werden.

NUm vierten vnd Letsten nun zü reden / werden die Lehren von ainander vnderschiedigt durch ire fruchten / wie Christus sprach Mathei 7. Bey ire fruchten solt jr sie erkennen.

Nun

Des g. Layenspiegels. CLIII

Nun werden aber die fruchten auffzweyerley
gestalt bedacht. Zum ersten/ als sie sein Pure
personales/ das ist/ als sie auß bösem willen
des menschen/ wider sein gewissen vnd ver-
standt herkommen/die können warlich der lehr/
die nit personal/ das ist/ einer Person/ sonder
Catholica oder gemein ist/nichts benennen/
werden derwegen die abdrinnigen Widersas-
cher/ auß bedenckung etlicher ergerliche wan-
dels/wider den bekandten glaubē/ nichts mit
grundt schliessen können/ Fürnemlich so wir
jetz nit erfinder/ sonder allein der bekanten vñ
an vns gebrachten warheiten außrüffer/Pres-
diger vnd beschützer seyen/vnnd mit nichte ei-
ner newern Lehr finder/das wir gantz vnuer-
dienstlich von jhn/ als vnsern Feindten mit
schmach antastet werde/ Als kündten wir der
warheit nit theilhaftig sein/ weil also vnser
leben brechenhaftig wer/ dan so auch die bö-
sen Juden/ als wol als die güten nit wurden
vom stül Moysi verstossen/ sollen auch die
Christliche Lehrer/ wo sie schon in sündt sein
gefallen/ des stüls Petri darumb züstundan
nit entsetzt werden/vnnd volgender weis der
vnwarheit darumb nit bezichtigt werden/ es
wer dann sach/ das sie die warheit Gottes
im vnrechten auffhielten/ wie Paulus redt/ ^{Rom. 1.}

Qq oder

2. Corint. 4. oder das wort Gottes felschen/ das sthet aber noch zu probieren / ist gleichwol ihr ange falsch/ das es allein der bösen/ wie sie dan maizen/war nimbt/ der frommen aber darneben/ dero noch/ Got sey lob/ein vnzeliger hanff ist/ nichts achtet / Ist auch zum andern darumb falsch / das es sein eigen Balck mit sibet/ der doch so groß/das ihn Türcken vnnnd Hazden als wol als wir sehen müssen / werden derhalben ihre angezogne sprüch wider vnns/ der gemeinen warheit/ vnnnd vnserm glauben nichts abnehmen/ so werden sie nimmer mehr auß vns verschmäher des Euangeliums Christi machen/darumben das wir ihrer Schwermerey nit anhengig sein wollen / darumb die allgemein Kirchen/ vnnnd der recht hauff der gemein Gottes nichts waif. Zum andern/ damit nit ein kläffiger Sciolus vns Fallaciam accidentis entgegen reymen müge/ werden die fruchten bedacht / als sie von der art der lehren entspringen/ als zu einem Exempel/ wenn Luther lehret/ alles geschehe auß vnuermeidlicher notwendigkeit/ volge gemeinlich böß fruchten/versaumung des betts/vñ alles güts/ auch höchste verwegenheit / vnnnd bey disen fruchten vndercheidigt man die lehren/ ob sie auß Gott/ oder auß dem Schwindelgeist seieu/dan derselben ist die lehr der baym/ wolan/

Des g. Layenspiegels. CLIII

so last vns gegeneinander halten/die früchten
die auß der alten Römischer kirchen lehr kom-
men/vnd die auß des Luthers Euangeli oder
lehr/wer kan aber on sonders hertzleid solches
verrichten? Ja wer on wainen? Dann einmal
müß er den gewel der Lutherischen verwü-
ftung gegen dem heiligthum der allgemeinen
Kirchen Gottes halten/vnd büberey gegen der
heiligkeit/vnd Gotseligs glück vnserer lieben
vornordern gegen jezige vnserer erbärmlich
armseligkeit halten.

Weil sich die menschen hielten in der Rō-
mischen Kirchen Disciplin/vnd sich irer maß
im glauben hielten/war nur ein glaub/vnd
ob schon ein Kezerey sich erregte/ward sie
doch durch gemeine einhelligkeit verblasen vñ
verjagt/Nach dem aber Luther die Römisch
Kirchen verlachtet/vnd des Teufels Syna-
gog/vnd seine Discipel des Teufels lügen kir-
chen nennen wurden/auch derselben Disci-
plin vrlaub gaben/in solchem auch die frehey-
t des fleischs auffrichtete bey vns Teutschen/
der wir sonst/wie vnns dann Julianus Apo-
stata offentlich zeicht/begirig sein/vnder-
stünd sich ein jeglicher seines kopffs aigen ge-
duncken an den tag zübringē/auß welchem der
jamer eruolget ist/das vber tausent jar so vil

Qq ij Keze-

In operibus
Cynlli Epi-
scopi.

Der dritt Thail

Luc. 18. Fezereyen vnderainsten nie gewesen/ das man mit fräfllich gedecht/ es wer die zeit darin man schier kein glauben finde bey vnns/ oder doch der glaub mit diser Windtsbraut würde so groß vberschütt/ das er kaum wurde ersehen/ so gewaltig auch Windtbliese / das auch die Auferwelten/ weñ es möglich were/ möchten in irsal gesüret werden.

Weiter/ weil sich die Christen der Römischen kirchen/ vnnnd Apostolischer lehr. beflissen/ sahe man grosse lieb vnd forcht Gottes/ in erzeigung grosser andacht / waren die Leut vol guter Christlicher werck / stat in vbung mit beten / Almüsen geben / mit gebürlichem fasten / vnnnd andern Casteyungen des leibs/ flossen sich eines güten gewissen / waren vil zu kirchen/ hielten ire Fasttag vnnnd Feyrtag/ baueten kirchen/ Clöster/ vnd Spitäler/ hetten dennoch vollen rath/ glück vnnnd heil/ suchten zusamen mehr lieb vnd freundschaft.

Da aber Luther mit seinem aufftrügigen Euangely komen ist/ vnnnd dasselbig mit schönen geschmuckten Worten / vnnnd grossem liebes kosen/ den Menschen hat einbildt / haben die güten werck nimmer vor der fleischlichen freyheit stat gehabt/ sonder stessen vnnnd trincken/ vnd allen mütwillen treiben/ vnd nach eygem
lust les

Des g. Layenspiegels. CLV

lust leben/ vnd damit die thür zu solcher frey-
heit wurde gar auffthan/ warde die Beicht/
durch welche die Menschen vil wurden von
der sünden abgezogen/ vñ zu einem geschweis-
ten leben gebracht/ frey gemacht/ Dann ein-
mal hat er je gesagt mit ausdrucken Worten/
Die Beicht die jetzt geschicht in die ohren/ kan <sup>Verba Lu-
theri.</sup> auf keinem Göttlichen rechten probiert wer-
den. Hat auch weyter gesagt: Ob die verbor-
gen oder heimlichen sündt gehören zu der Sa-
cramentischen beicht/ kan mit keiner vernunft
oder schrifft probiert werden/ ich halt/ es sey
ein inuent oder ein erfindung/ aintweder der
Geizigen oder der fürwitzigen. Was sol dan
anders auff solche red eruolgt sein / dann ein
freys leben/ ohn sorg/ ohn scheuben/ vñd ohn
schan: So ist auch weiter bewußt/ das er hat
gelehret / das alle ding auf vnuermeidlicher
notwendigkeit geschehen/ Latine, Omnia ab-
soluta necessitate eueniūt/ Soll nit auf disem
auch der gemein Mann ergernuß genommen
haben/ vñd darauff schliessen/ es helff weder
fasten noch beten / weil nach der Göttlichen
Prædestination/ oder verordnung alle ding ge-
schehen / sey er verordnet zu der seligkeit / so
werde er wol selig werden/ Müß er durch fa-
sten vñd beten ghen himel kommen/ so werde
¶ ij solches

V. D. Der dritt Thail

solches Gott in ihm wol wircken: Auff solches ist der gemein Mann inn allem guten nachlässig worden/vnnd zu dem bösen sich gewendet.

Hat züzeiten auch gedacht/ weil allein der glaub gerecht mache/ vnnd nit die werck/ also das auch die lehr der werck/ der lehr des glaubens entgegen sey/ So darff ich nicht mehr dann glauben/ wil die Papisten werckheiligen sein lassen.

Weil auch Christus für mich hat gnüg than/ was sol ich mich dann Casteyen vnnd Martern/will mich des glaubens behelffen.

Weiter ist je auß dem / das von vnns ist vor angezeigt/bewist/ das Luther mit seinem hauffen die aller heiligest Mes / für ein grewel vnd Abgötterey hat außgeben/ das auch Petrus Lō von Eluerueld vnser Opffer in spotweiß/den Gott Mausun nennet/ das doch erschrecklich ist zühören/ Sol dann darauf nit gezogen werden/das nichts schedlichers/ dan Mes halten vnd hören sey/vnd warlich durch solche Teuflische lehr / hat er die Merischen Menschen bewegt/ das sie an der heiligsten Mes solches abscheuen gewunnen/dz sie auch den namen nicht hören mögen / durch welches (Gott erbarm) geschehen/ das der Catho-
lischen

Des g. Layenspiegels. CLVI

lischen Gottsheuser / zu der zeit des Gottes-
dienst ler vnd od seyen / ob sie gleich zu der
stund des predigens vol seyen / doch ist der böß
feindt an dem nit ersettigt / er fleißt sich auch /
ob er auch der Mess gedechtnus gar möcht
aufstügen / mit sampt allem Christlichē Gots-
dienst / hat auch solliches an etlichen vilen ör-
tern schon ins werck bracht / wie dann zuse-
hen / das an etlichen örtern / die Priester ver-
triben / vnd an ihre stat die Baalitischen Pfa-
lmen gestelt / an etlichen aber ander hand-
thierer eingeschafft. Was soll ich weiter sa-
gen? Mag ich nit sprechen mit dem klagenden
Hieremia / die stam des heilighumbes sein Thren. 4.
zerstört / auff allen plätzen? Ja gewißlich / man
siehet je das nit allein die altar / ja auch die Kir-
chen vnd Clöster sein zerissen / oder doch zum
tail entehret / vnd wie ein auf gepruenen Dorff
gemacht / welchs Christlichs hertz aber möcht
te solchen Tyrannischen / ja Heidnischen fre-
uel mit gedult hören vnd sehen? Sol nit das
rüber ein Christlichs hertz seuffzen / wenn es
etwa an die öden hofftet ghet / vnd zu jm selbs
sagt / Ach da ist vorzeiten ein kirch gestanden /
da ist vorzeitē ein Closter gewesen / wie kan es
vnderlassen / das es nit spreche mit dem heilige
Hieremia / sein handt hat der feindt aufge- Thren. 6.
streckt

Der dritte Thail

streckt zu allen irer begirlichen dingen / ist
aber das nit Parascuee vnnnd Küftung zuent-
pfahung des Antichrists: warlich ja / Noch
wöllen dannoch dise leut Euangelisch sein / als
hätten sy mit Josaphat die höhe vnnnd abgöt-
ter wäld hinweg genomen / Sy werden aber
gewißlich dem Göttlichen gericht kein Falla-
ciam Accidentis / wie sy vns thon / fürwerffen
werden.

Weyter ist wol bewist / wie Luther durch
seine reden / die er vom glauben vñ wiß die gü-
ten werck allenthalben gethon / die er auch vor
seiner gewißheit / Certitudine sua hin vnnnd
herwider geschriben hat / die recht Göttlich
hoffnung / die vns die Schrifft lehret / vnnnd die
Kirchen fürpredigt / verstoffen / vnnnd an ir stat
Presumptionem / das ist / Eytel sicherheit vnnnd
vermessenhait gesetzt / durch wölches erfolgt
fräuel vnnnd grosser trutz / das jez die menschen
dürffen truglich thon / das sy vor zeytten het-
ten nit dürffen gedencke / mit solcher freyheit /
das sy nichts mer für sünd halten / dann den
vnglauben / wölches sy niemand dann Luther
gelehret / der in vor gsagt / das kein werck / es
sey wie böß es wöl / müg anklagen vnnnd verdam-
men die / die in Christum glauben / Vnnnd wey-
ter : Christus hat geordnet / das nichts sünde
sey /

Lutheri ver-
ba ex libello
Ioan. Eckij.

Des g. Layenspiegels. CLVII

sey/ denn allein der vnglaub/ vnd weiter: Das
allein der glaub von nöten sey/ andere ding als
le seyen frey / weder gebotten/ noch verboten/
vnd weiter: Got achte nit vnserer werck/ vnd
weiter: Ein Christ hüt sich/ damit er nit etwo
vngewiß sey / ob seine werck Gott gefal-
len oder nicht/ das wer je so vil geredt/ vnd
dahin zuuersthen / als verdampt nichts den
menschen/ denn der vnglaub vnd zweyflung/
wiewol etlich irer Predicäten/ sich solcher fre-
cher weis selbs anheben zübeklagen/ vnd selbs
sich solcher frecher weis vnd vnchristlichs le-
ben schamē müssen/ lassen sich auch etlich mer-
cken/ als habe Luther solchs nit also gemeint/
etlich auch / er hab/ was vngereimbt gewesen/
retractiert. Dem ersten antwort ich auß dem
Euangelio. Ex uerbis tuis iustificaberis &c.
Auf deinen wortten wirst du gerechtfertigt/
vnd auß deinen wortten wirst du verdampt
werden/ Matth. 12. Dem andern antwort ich
vnd sag: Wenn sie vns bestendig libros retra-
ctationum vom Luther zeigen/ wie wir in von
Augustino/ so wöllen wir in glauben/ dennoch
aber nit begeben / das seine reden nit seyen ver-
sach gewesen grosses vbels: Volat irreuoca-
bile uerbum, Last in auch der gemain Mann/
wie wir auch vor gesagt haben/ nit so bald zu-
Re cken/

Der dritt Thail

cken/ was er ainmal gefast hat. Erligen aber die güten glossatores Lutheri in baiden/ dann die ersten stossen zu boden die angezognen sprüch Lutheri/ den andern aber wirt euidencia rei zu wider sein.

Verba Lutheri ex libello Eckij.

Weiter ist je bewist/ das Luther zustund an am anfang / mit seinem aufrührischen Euangeli/ der schuldigen gehorsam/ vnd gemeinen Landsfrid zu wider gewesen ist / Dann er im büch/ von der Babylonischen gefängtnuß offentlich geschriben/ Es sey kein hoffnung einigerlay Erzney / es seyen dann die Menschliche sagung auß getilgt / vñ regier das volck/ darzu er dann fleissig geholffen / vnd damit er auch solliches nit allain mit der Federn / sonder auch mit dem angriff fürdert/ hat er das decret offentlich verbrennen lassen / one zweifel/ wen er vor weltlicher forcht dürfft/ er hete auch dem Kayserlichen rechten also than/ darauß eruolget ist die groß verachtung der kirchen Gottes/ in iren sazungen vñ ordnungen/ wie man dann sibet vor augen/ nicht allain inn verachtung fastens vnd feirens/ sonder auch inn eigensinniger/ ja auch mütwilliger zertretung aller Kirchischer Disciplin vnd ordnung/ vnd aufrichtung aigner/ schier nach aines jedlichen Kopffs gefallen / als wer es alles/so

Des g. Layenspiegels. CLVIII

les/ so bis her in der kirchen Gottes gewesen/
Adiaphorum, das ist / in aines jeglichen wil-
len gesetzt. Wie gehorsam auch sey der gmain
Mann in der Religion sachen/vnd sein Seel
seligkeit betreffend / ist wol laider vor augen/
dann wer mercket nicht / wie das Lutherisch
gift vil äbt/das sie sich auch nit fürchten/etwo
ire Catholische Herrschafft / hoch vnd nidere/
wie dann geschicht/wo die gemain wüten vnd
vngestüm zu werden anfächt / zuerhaltung
ihres aigen willens / vnder dem schein der
Christlichen freyheit/zubetrüben vnd beküm-
mern/ Gott wölle der Christlichen Oberkait/
mit starcker handt beystehen. Hastu aber / sag
mir / du frommer Christ/dein lebenlang / von
sollicher grosser vermessenheit der vnder-
thanen / inn allen Ständen gehört / als sich
durch das Lutherisch ewighelli erhebt hat:
was müß darauff volgen ? warlich nichts
anders / denn grewliche zerreissung/ vnd Ba-
bilonische verwüstung / Es sihet jetzt nun je-
derman / wie durch dieerspaltung des glau-
bens/nit allain die gehorsam gegen Gott/vnd
den menschen verletzt/sonder auch die brüder-
lich lieb / glauben / vnd trawen/hoch verfehret
sein worden/das auff solche der Religion zer-
K ij trennung

Der dritt Thail

2. Timoth. 3. trennung sich hat angefangen zuerfüllt werden die weiffagung Pauli/die er in seinem Timotheo eröffnet/da er sprach : Das solst du aber wissen/das zu den letzte tagen werden gefährlich zeit eintreten. Dann es werden Menschen sein/die sich selber lieben/Geizig/ stolz/ hochfertig/ lesterer/den Eltern vngehorsam/ vndäckbar/vnbarmherzig/vnfridlich/ schender/vnkeusch/vnsanfft/vngütig/ Verrether/ Fräfler/ auffgeblasen/die mer lieben den wol lust/den Gott/ vnd haben wol ein schein/ eins geistlichen lebens/ aber sein krafft verlaugnen sie/welches sie selbs nit widersprechen können noch mögen/ weil sie selbs sehen/ wie die zertrennung des glaubens/die hertz vnd gmüt zertrennet hat/ in hohen vnd nidern Männern vnd Weibern/ vnd also gegen ainander erpittert/das das blütig Schwert/ von dem vnerbittlichen grimmen/mit allein gegen Gesellschafften vnd Brüderschafften/ ja auch gegen den Freundschaften zu der scherpf gewerzt wirt/ mit sampt der schneideten zungen/ das ist dan nichts anders/ denn wie wir vor auch gesagt/ ein inwendigen krieg führen/ in vnser eigne ingewayder die wehr stossen/ vnd vnsern leib zertrennen/damit er dem Teuffel vnd gemeinen feinden/den vnglaubigē durchgiengig werde.
Solches

Des g. Layenspiegels. .CLIX

Solches hat aber Christus lang nit gewölt/
da er sprach: Ich bin nit kummen den frid zū ^{Math. 10.}
schicken/ sonder das schwert / dann er nit das
materlich schwerdt / welches Mahomet zū
seinem Alkoran haben wolt / mainet / sonder
das Geistlich / durch wölches der böß fridt/
vnd Gottlose ainigkeit zerhauen / vnd von
ainander zerspalten wurde / woher hat dann ^{Ex Eckij li 2}
der Zwingel genomen / daß das Euangelium ^{bello.}
beger blüt: Ist je bewist / das man am anfang/
als Luther in der wehr / vnd mit dem Welt-
lichen faustkolben noch schwach was / nit wolt
das jemandt zūm glauben genötet od gedun-
gen solt werden / auß was rath aber / so er in d
faust stercker worden ist / hat man sich dahin
beschlossen / das man das vnder vbersich solt
keren / oder mit den Feusten darein schlagen?
Gwislich nur auß des geists rath / damit Lu-
ther disputiert hat / dann der ist ain liebhaber
der zertrennung / vñ fürderer aller vneinigkeit/
wol wissend / das auß derselben fließen würde
die erbärmlich abweichung / daruon Paulus
den Thessaloniceñ. schreibt / wol auch wissend
die weissagung Methodij / des heiligen Mar-
terers / von vnehrung der Priesterschaft / vnd
vnderdrückungen des Opfers / die beide / weil
er empfindet der letzten zeitten / wolt er geren
Rr ij fürdern/

Der dritte Thail

Cap. 25.

Ecclesi. 17.

fürdern/wie er dann durch seine diener/in dem
kein fleiß spart/welliches auch laider vor aus
gen ist/vnnd in disem büch genügsam gemeldt
ist worden/doch verbirgt er/als ain listiger
Schalck/sollichen seinen Dienern/das die rü-
ten wirdt auch letztlich in den Ofen geworffen/
vnd denen/die sich jertz erfrewen/vnd klopfen
mit den henden/wie Ammon von desselben
wegen getröet warde durch den Ezechielem/
weh werden/wo jm dan der lufft zu solchẽ ge-
lassen wirdt/so ist noch vil grösserer jamer zu-
besorgen/wölcher sich dennoch als in seinen er-
sten fruchten/blicken läst/vñ wol in disen bel-
lo intestino oder inwendigen krieg/darneben
auch in wunderbarerlicher/vñ fürwar merckli-
cher verkerung aller dingen/vñ entziehüg des
Gottseligen glücks/mit wellichem von Gott
vnser Väter reichlich begabet sein worden/
sehē lest. Erwacht aber einmal/jr edlen Teut-
schen/vnd sehend doch/ob dise lehr/auf welli-
cher sollicher vnrathe ernolet/vnnd sollich el-
lend fruchten entsprungen/können auf Gott
sein/Schawet vmb Gottes willen hinder-
sich/nach dem rath des weisen Manns/in die
thail der heyligen Welt/nembt doch wahr/
wie sie sich gegen Gott/vnnd Gott herwider-
umb gegen jnen gehalten hab/so werdt jhr bey
jnen/

Des g. Layenspiegels. CLX

nen / der schrifften vil ain gemessers leben fin-
den / den Luther lehret / bey Got auch vil gna-
denreichere erzeigung / als jetz / Inn dem auch
finden / das es nit kündt möglich sein / das sol-
liche gnadenreiche erzaigung Göttlicher güte
solte vermainter vnserer lieben frommen Vät-
tern blindheit hilff than haben. Schawet hin-
dersich ihr frommen Teutschen / vnnnd nemet
wahr / wie jr für all Christlich Nationen (da-
von wir auch vornen gemeldet haben) von der
Römischen kirchen / erstlich den glauben ge-
lehret sey worden / vnnnd die haylig geschriffte
habt erstlich erkennen lehnen / Ob auff solchs
ewer vndanckbarkeit nit zum höchsten straf-
flich sey / das jr dieselbig ewer Hörerin / ja ge-
bererin also schmechet / vnd zereisset wider das
bot / Du solt Vater vñ Mutter in ehren haben /
Nemet darneben wahr / wie jr vñ der gemelten Baruch. 4.
Römischen kirchen / für al Christlich nationen
mit der Chur begabt seit wordē / dz euch gege-
bē / ein Römische Keiser zuerwelē / vñ seit nit so
vndanckbar / sōndlich weil jr ewer versüßlich
gelehrten / bis hieher mit keinem grund / ob sie
gleich vil zum schein geschriben / nie erweisen / dz
sie sich in den stucken des Christliche glaubē / die
Römisch kirch / dauō jr dan solche wolthat vñ
wirde habt / darauff all ander kirchen je vnnnd
je ge-

Der dritte Thail

se gesehen / verkert hette / wie ihr oben lenger gehört habt.

Schawet hinder sich / ihr redlichen Teutschen / vnd nemet war / wie es den Griechen ergangen sey / nach dem sie sich von der Römischen Kirchen abgefündert haben / das ihr nit gleicherweiß von dem grausamen Türckischen thier verschlungen werdet / vnd verlieret stätt vnd volck / das Gott doch wölle verhüten / Nemet also auß den vergangnen dingen / ain gewarnuß / vnd auß den gegenwürttigen erinnerung / darzü euch die tringend not treiben sol. Ir möcht jetzt nun sehen / das der baum nit gut ist / der solche böß fruchten bringt / wie kan denn die Lutherisch oder Swinglisch lehr gut sein / darauff bis her nichts anders / denn zerreißung der Christlichen ainigkeit eruolgt ist / Darumb ghet nun in euch selbs / brauchet doch wiß die Sophistischen list / der Bauren Dialectica / das ainmal das nicht kan gut sein / darauff Directe, gestracks / nichts guts kompt / vnd laßt euch nit mer lenger also erbärmlich umbfüren / dann sich also auch all ewer rechtgeschaffen glück vnd wolffart mindern wurde / durch welches euch möcht / wie vor zeiten die Juden / alle armseligkeit vberfallen / vnd se ewer lob bey andern Catholischen Nationen /
das

Des g. Layenspiegels. CLXI

dz ihr lange zeyt reichlich vō ewrer gehorsam
vñ andacht wegē gehabt/böflich auch zū scha
dē der gewissen verlierē / lasset euch die eigen
nutzigen vñ leichtfertigen/der Römischen kir
chen Disciplin vnd Regel mit so hoch erlaiden.
Sehet jr seit durch dieselbig / als durch ein se
lige halfftern/ wie sie der hailig Cyprianus Tuactatu 2.
de habitu uir
ginum.
der Merterer nennt/in ainigkeit des glaubens
bliben/durch welche vnd euch lieb vñ freund
schafft erhaltē ist/das jr wol habt mügen spre
chen mit freuden / das wort des Propheten:
Sihe wie güt vnd wie wunsam/das die Brū. Pfalm 132.
der bey ainander wonē/ Ir wontend auch also
bey ainander/das jr in allen zufelligen stößen
zusamen liefft/als werend ihr ain Mann / der
wegen jr obsiget/ vñnd wider ewer feind den
Triumph erhielt: Sehend weiter / ihr seid
auch durch dieselb halffter in solcher andacht
erhalten worden / das man euch die andecht
gen Teutschen gehaissen/vñ gewislich recht/
jr bittetē gern vnd fleissig/in allen anligenden
nöten schreyt jr zū Gott / in gemainen zufäl
len thet ihr nach ermanung der h. Schrift/
versamlet euch zum gemainen gebet / vnd fa
sten/vñ Gott vilfeltig erhöret euch / jr wardt
gern in Kirchen / fleissig beym Gotsdienst/
dan euch die h. Disciplin vor bösen gedancken
Es verhit-

Der drit Theil.

verhütet / suchet fleißig & liebe Heilige gmein-
schaft nach dem Exempel der lieben Heiligen /
vnd thet ewerem glauben genug / darinn jr be-
kennet / vnd spricht: Ich glaub gemeinschaft
der Heilige / jr wardt auch fleißig in geistliche
betrachtungen / daß ewer vil auch die gnad
der Himlischen beschawung vñ süßigkeit ent-
pfingē / vñ sprechen möchten: O Herz / wie gar
groß ist die menig deiner süßigkeit / die du
verborgen hast / denen die dich fürchten.

Pfal. 30.

Sehend durch dieselb zucht der Kirchen /
wardt jr in einer zimblichen forcht erhaltē / die
euch auch in der forcht Gottes erhielt / daß jr
euch hütet vor sünden: sielet jr aber darein / so
eilet jr nach rath des weisen Manns / zū der
büß / beicht bald vñ oft / jr wardt nit so frech
als jertz / fürchtet euch / die fasten & Kirchen / die
feyer vnd ander ordnung zū vbertretten / jhr
warend so gewissenhaftig / vnd dennoch mit
feiner bescheidenheit / wann jr was wolt anfa-
hen / fraget jr vor ewer Beichtuätter / ob jr sol-
ches mit gütter gewissen thun möchten / wol
wissend / das Paulus sprach: Unser preys ist
die zeugnuß vnserer gewissen / wol vnd recht
auch beherzigend / das er weiter sagt: Was
nit auß dem glauben / das ist / nach der gewis-
sen / das ist ein sünd / jr giengendt zū morgens
nit

Ecclesiast. 5.

2. Corint. 1.

Rom. 14.

nit an ewer arbeit/jr het denn vor die Kirchē
haimgesücht vnd gebettet/Wardt jr auff dem
Landt/ vnd höret zū der wandlung leuten/so
dancket jr dem leiden Christi/Kaiset jr für ein
marter sewlen/ so ehret jr Christū den Creuz-
zigten/war auch ewr stätter brauch/mit dem
zaichen des heiligen Creutz sich gesegnen.

Sehent weiter/ vnder der Kirchen disci-
plin warend jr vil einzogner/ jhr süret nit sol-
chen grossen pracht/braucht auch in allen din-
gen nit solchen oberflus/ wie jr jetz im Luthe-
ranismo thüt/ darumb auch alle ding dester
besser ergaben/ warden auch weiter aufge-
spent/ ein jetlicher hielt sich seinē standt nach
in Christlicher beschaidenhait/da warde auch
bey allen stenden demütigkeit vnd mässigkeit/
Es wurden von allen stenden grosse almusen
gegeben/hette dennoch jederman zimlich ge-
nüg/ davon wissen zu sagen die alten/vñ auch
so noch auf die Christlichen Striffen acht ha-
ben.

Sehendt aber jetz/so die hendt eingezogner
sein worden/ ob nit bey allem dem/ das Gott
gibt/mangel/vñ gemaine klag sey. Weil jr in 8
Röm. Kirchen/vñ ewerer Geistlichen Mut-
ter zucht euch hielt/ wardt jhr solcher manig
Es ij feltiger

Der drit Thail.

feltiger empörung die jr jetz müßt erfahren/ wöl
entladen / vñnd mit zimlichem gütten frid zū
hauff gefessen.

Sehend weil jhr in der Römischen Kirchen
gehorsam warend/dorfft manicher mit geden-
cken/ das jetz manicher darff thun / Dann die
Christlich gehorsam macht auch die welt-
lich/vñnd brachts mit jhr/wie entgegen der kir-
chen vñngehorsam vñnd verachtung jetz auch
der Weltlichen gehorsam abbruch eingefürt
hat/doch solchs nach des Luthers außstrü-
chem Euangely/ wie jr gehört habt.

Weil jhr euch aber in der zucht der Röm-
schen Kirchen gehorsamliche hielt / war man
euch auch gehorsam/vñnd Gott benedeyet euch
mit aler Gaislichen benedeyung.

Darumb gehet inn euch selbs jhr frommen
Christen/ vñnd bedenkend wol/ von wann jhr
abgefallen seyt/vñnd was jr verloren habt/vñnd
Apocalyp. 2. wie die Göttlich stimm schreyet / Wirckend
Büß/vñnd thüt wider die ersten Christlichen
werck/ das Christus Jesus/ die hertzen ewrer
frommen Vätter zū euch wende/ vñnd auff sol-
lichs jhr wider frid vñnd ainigkeit/ mit Gött-
licher benedeyung erlanget.

Das

Das sibende Capitel / wie ein from-
mer Christ in solchen leuffen / des
gerichtes Gottes fleißig soll
war nemen / zu sein selbs
errettung.

Auf diesem / so nach der leng jertz
erzelt ist / kan vnd mag ein jegli-
cher verstendiger wol ermessen /
das die zeyt seines gerichtes sich
nahnet / dieweil solcher vn-rath aller / so zu vn-
sern zeiten entstanden / des zorn Gottes zai-
chen ist / ob gleich den hoffertigen vnd erblen-
ten wil die zeit sonderer gnaden gesehen wer-
den / gleich als wer es die zeit der gnedigen
erleuchtung / dann also gehet es alzeit zu / das
den hoffertigen vnd verstockten / die gericht
Gottes verborgen bleiben / Nach dem im Job ^{Iob. 26.}
geschriben stehet: Sein klügheit hat den hof-
fertigen geschlagen / vnd also die Gottlosen
das gericht Gottes / des sie nun verschuldt /
weiter nit entpfliehen mügen / sonder fallen in ^{Pfalm. 34.}
den strick / den sie verdient haben. Wenn wir
dann mit rechter vernunft die fall diser zeit /
gegen der alten vnd guldener halten / müssen
Es ij wie

wir je gedencken / daß das bild Nabuchodossors auff das eisen kummen / das ist / zu der zeit / darinn die menschen (wie auch der heilig Vincentius de Valentia auflegt) seind hert / vnpieglich / denen derwegen das Feuer der Tribulation vorstehet / vnnnd selig ist der Mensch / dem der Herz gibt ein zeichen / daß er vom angesicht des bogen fliehe / vñ jm die augen aufthüt / dz er sehē kan / Wie gleich als zu der zeit d Machabeer / daß vil vbel zünimbt / vnnnd fleucht seligklich auff das gebirg / zu der heiligen welt / das er in derselbigen einigkeit erfunden werde. Wohin red ich aber das: dahin / das auff solche erzelte vbel / Gottes vrthail vor augen gehabt / vnnnd zu abstellung derselben gegriffen werde / wo wir anders weiterer plag vnnnd straff wöllen oberhaben sein. Weil aber diser erzelter vnrath / aller auff dem auffrührischen vnnnd blütigen Euangely Lutheri vnd Zwinglij entsprungen ist / Were je der recht ordenlich weg zu besserem Gottseligem glück / dz dasselb wider vnder die banck geschoben wurde / vnd vnser widersacher das schwerdt / das sie vnbillicher weiß wider die Kirch GOTTes außgezogen / wider einstecken / darzu sie fürwar vil hoch vrsach bewegē sollen.

Psalm. 59.

1. Macha. 1.
Luc. 21.

Es soll sie erstlich das selbs bewegen/ das sie mit iren augen sehen/ das durch ires Patriarchen Lehr/ groß wider Gott vnd alle billigkeit gehandelt wirt. Es sol sie auch bewegen/ vnd warlich nur hoch/ die groß zertrennung des geistlichen Leibs Jesu Christi/ auch zu schaden des hailigen Römischen Reichs/ welchen sie/ als welt gescheid/ auf vilen anzaigungen billich fürchten solten/ Dann in gewislich nit verborgen die weissagung Danielis/ vom Thier mit zehen hörnern/ Vnd Pauli/ von der abweichung/ dero die erst/ nemblich/ vom der Römischen Kirchen. Gott wölle die ander/ durch sein Götliche gnad verhütten/ welche aber die gegenwürtige zertrennung/ die vns die fresten engeucht/ nit wenig fürdern würd/ wie auch in den Widertaußern jetz schon ersehen wirt/ auf oben gehörter Lehr Lutheri. Es solt sie groß auch die heilig schrift bewegen/ die allenthalben wid den eigen sin schreyt/ wie dann Salomon sprach: Sun verlaß dich nit auff dein vernunft. Paulus lehret auch/ Die Christen solten nit groß von ihnen halten/ sonder mit den fromen einhellig sein. Ob aber auff sollich der hailigen schrift ermanung nit billich wer/ viler ursach halben/ das sie

Daniel. 7.
2. Theß. 2.

Prouerb. 3.
Rom. 1 2.

VON

Der dritte Thail

Proverb. 16.

von irem verstand demütiglich hielten/ vnd
in fürchteten/ billich fürwar/ dann jnen zü ge-
dencken stehet/ Es möchte der böse feind sie
betriegen/ sonderlich weil er iren Patriarchen
so hoch angeführt hat/ daß er auch gesagt/ daß
nur in die Hell billich gehöret / ja auch ir eigen
geduncken möchte sie/ wie offft vilen geschehen
ist/ verführen / wie dann geschriben stehet: Es
ist ein weg/ der dunckt den Menschen gerecht/
seine letzten aber führen zu dem Tod. Hat sich
aber nit solches in vilen hochgelerten Kezern
erzaigt / die in irem hochmüt verfahren / letz-
lich in die Hell abgestigen sein: Waren nit ge-
lerete Mennner/ Nestorius/ Photinus/ Apollis-
naris: Ja gewislich/ weil sie aber irem eigen
kopff vnd gaist zuuul gaben / vnd sich mit den
demütigen nit vergleichen wolten/ verführten
sie sich/ vnd vil andere/ bis zü der verdammus.
Zü solcher bedencung solte billich sie ir eigen
gewissen treiben/ dann sie in irem hertzen wol
finden/ ire groß erdichte lesterung / wider vil-
ler tausent treffenlicher ansehenlicher vnd
Gottforchtsamer Männer/ bewüsste vnd wol
erfarne vnschuld vnd vollkommenhait / denen
sie doch die schmach anthün / das sie dieselben
samentlich/ die lügen Kirchen sich nit schamen
zuneñen/ so sie doch selbs grosse Sünder/ vnd
der:

Des g. Layenspiegels. CXLV

derwegen weder jenigen noch andern für zu
setzē/ ja wañ man auch jr geschwolne kegrische
hoffart rechnen wil / gar nit zu gleichen/ auch
den aller minsten Christen / daß sie Christli-
cher schuld nach bey jnen selbs solten bedacht
haben / darauff geforcht das vrtail Gottes/ ^{Ioan. 5.}
das Christus nach Esaiam vber die hofferti-
gen / vnd gschwolnen Juden eröffnet/ da er
sprach: In iudiciū ueni &c. Ich bin zu gericht
in dise welt kommen/ auf das/ die da nit sehen/
sehend werden/ vñnd die sehen/ blind werden/
Sie möchten vonn wegen vnmäßlicher erhe-
bung jres gaisfts auß gerechtē vñ verborgē
gericht Gottes/ dem bösen feindt zuuerblen-
den gelassen/ daß sie mit gesehenden augen/ das
Euangelium nit sehen/ ob sie gleich sonst wol
sähen / weil die hoffart verschuldt jhrer art
nach/ daß sie betrogen werde.

Zu wellichem gedancken sie billich bracht
solt haben/ das Paulus genugsam zuuerste-
hengab seinen Corinthern: Were das Euan- ^{1. Corinth. 4.}
gelium verdeckt / so were es allain in denen
verdeckt/ die verloren wurden. Darinn je zu
gelassen ist / daß in etlichen menschen auch das
hell/clar vnd lauter Euangelium / nemlich in
denen/ die verderben/ verdeckt sey. Damit dan
T t geschicht/

Der dritte Thail

Judas Apost.

geschicht durch das verborgen gericht Gottes / das die hoffertigen geschwolne künstler / die sich / wie von jnen Judas der Apostel redt / selbs absündern / ob sie gleich das Euangelium täglich in henden umbziehen / vnd lesen / dem noch aber nit recht verstehē / wie auß irer selbs erspaltung kündig ist / vnd etlicher andern / so vor jnen gewesen / solches solten sie billich / sonderlich auff vnser so vilfeltigs vnd lauters anzeigen / vnd gewaltigs dartzun / bey jnen gedencen / vñ auß schuld Chrißlicher demütigkeit jr vnuolkommenheit für augen nemen / als so vil schlechter vnn jnen selbs halten / besser auch von der Göttlichen Providenz oder fürsehung / durch welche die Kirch geregirt wirdet / gewislich zum weyffesten.

Weil sie aber solchs alles verachten / vnd in gewönllicher verschmehung vnserer Väter / vnd vnserer aller mit feindlicher verletzung / halbstarigklich verharzen / soll doch der gemein Mann angezogens gerichts Gottes fleisig warnemen / damit er nit auch in sollich erbärmlichs vbel kumme / vnd bey gesehen den augē nit sehe die Göttlich warheit / zu dem er fürwar auß gesagtem / vnd zum thail auß jm selbs auch erfarnen dingen genugsam versach

sach hat / wil er anders seiner eigen Seel ge-
 bürliche sorg tragen / so mag er vber solliches
 selbs wol Argumentiern / dz da d heylig Geist
 nit sein kan / da solche grosse hoffart / solches
 groß eigens wolgefallen / vnnnd solche grosse
 vnleidliche verachtung dero / die sich zu ehren
 gebüret / die man auch billich hören solt / vnnnd
 vrthail geleben / Es sey dann sach / das das
 kein hoffart vnnnd sträffliche vberhebung
 sey / der ganzen Römischen Kirchen / darinn
 bis her vil hundert tausent vernünfftiger / ge-
 lerter / frommer vnd auch heiliger Männer
 vnser Catholischen glaubens gewesen / ein
 einigen Mönich vnd lesterer fürsetzen / Es sey
 dann nit der hoffart art / vil tausent frommer
 Christen der Lugenkirchen zuschreiben / vnnnd
 also die recht gmain / darvon sie geflohen / zu
 spot vor Juden / Saidaen vñ Türcken machen /
 Es sey dan kein hoffart / zu erhaltig iher eyt-
 ler ehr / vnd gunst dero / darein sie sich geflickt /
 mit offnen lügen / vnd vnuerdienten schmach-
 wörtern / so wider iren glauben streben / anta-
 sten / Es sey dann kein Luciferische hoffart /
 den eigen sinn vesten / bis in verachtung aller
 Christenlichen vnderweisungen / vnnnd densel-
 ben sinn so hart darwider fassen / das auch
 täglich neue renck vnd aufschlupff wider be-

Et ij fante

Der drit thail

Landte warheit gesucht werden / des suchens noch kein ende ist. Wie kan aber solchs alles on frässliche hoffart zü gehen? Dann je einmal d' hoffart art ist / sich selbs allen andern fürsetzen / vnd andere verachten / wie der Phariseeer im Tempel thet.

Ob sie aber hie sprechen / man legt in jr sach vngütig auß / Dann sie zü solchem irem thün / weder auß neid / noch haß / oder ander vnzünftig bewegung / sonder allain auß Christlichem eyfer vnd lieb der Euangelischen warheit getrieben wurden. Antwort ich / ob gleich solchs were / das doch jr offne that gar nit erzaigt / so hette doch jr eyfer zwen mengel / derwegen sie der hoffart zyck von jnen nit schieben müssen. Zum ersten mangelt irem eyfer die kunst / gleich wie der Juden vnd Heyden / dieweil sie jnen selbs aber doch vber die maß geben / wie vor augen / mit hoher verschmähung auch der Heiligen gemain / können sie nit anders / denn wie der hoffertig Phariseeer geschätzt werden. Der ander mangel ist / daß jr eyfer bitterkeit hat / das merckēt man in allem irem schreiben / das bitter / hefftig vnnnd verachtung vol ist / wie auch jr mündlichs aussprechen eins wütenden gleich ist / was werden sie aber mit solcher irer vngestüm erheben? gewißlich allen versten

des g. Layenspiegels. CXLVII

verständigen Christen sich zu erkennen geben/
vnd jr Bosheit entdecken.

Sprichst du/ sie werden ihz sect die ganz
welt außspraiten/ wie man dann sieht/ das
je lehz je léger je weiter sich brait/Sag ich/dz
sich die Arrianisch ketzerei vil weiter außpreit/
darzü merer geistlich vnnnd weltlich Potenta-
ten ergriffen / dennoch wie der Rauch ver-
schwunden. Es het der Türck auch wol im
sinn / hat auch zü solchem sein Säbel bis her
gewaltig braucht/ob er die ganz Christenheit
vnder sich möcht bringen / Gott hat in aber in
sein halffter genommen/vnd nach seinem wil-
len gewendet/das jm sein fürnemen sälet/sälen
auch wirdet/ den so weit er der Christen Rüt-
ten sein mus/also zweifel nit/ wirt es mit diser
verfolgung zügehen / von vnserer sünd wege/
das aber das Schislin Petri von disem windt
werd vndergehen / das las dich nur nit bere-
den / das Bapstumb wirt auffrecht in seinen
kressen auch stehen/ als lang die Kirch Got-
tes bestehen soll/ So ansehenlich ist das gebet
Christi Jesu bey dem Vatter für Petro. Das
gab auch der gedacht Vincentius de Valentia
wol zuuerstehen/ da er von der grossen trüb-
sal/so nahed vmb des Antichrists zeit zükünf-
tig wirdt sein/redet vnd sprach:Dann werden

T t iij die

die Chriſten/die diſe ding werden ſehen/ ſpre-
 chen mügen/ Siehe diſer/ nemlich der ſtand
 der geiſtlichen würdē/iſt geſetzt zū ainem fall.
 Aber doch Gott wirdt die Kirch/ das iſt/den
 rechten Bapſt nit verlaſſen/ dan̄ das ſchiflein
 Petri mag wol not leiden/ aber nit vnderge-
 hen/Latinē alſo; Et tunc cū uiderint Chriſtiani
 hæc, bene poterunt dicere; Ecce poſitus eſt hic,
 ſcilicet, ſtatus dignitatis eccleſiaſticae, in ruina.
 Sed tamen Deus non deſeret Eccleſiam, id eſt,
 Papam. Quia nauis Petri poterit periclitari, ſed
 non mergi. Darauf wol zunemen/ daſ der
 geiſtlich ſtandt/wirt in den letzten zeiten groſ-
 ſe vernolgunꝝ leide/ nach dem dan̄ der beuelch
 Gottes iſt: Hebt an meiner heiligen ſtat an.
 Gott werde aber den rechten Bapſt/ vnd ſein
 Kirch nit laſſen vndergehen/ vnn̄d zū einem
 zeichen ſolchs/ ob gleich die Prieſter ſo hart
 verfolgt/ das ſie den offnen Gottsdienſt
 nit würden halten dürffen/ werden ſie doch
 denſelben zu halten nit gar vnderlaſſen/ da-
 mit auch das wort Pauli/ vornen zū der ſach
 angezogen/ erfüllt werde/ vnd zū anzaigung
 ſolchs ſagt nit Methodius/ das die gehaim-
 nuſ Gottes/ vnn̄d das opffer werde auffge-
 hebt/ ſonder wirdt vnderdruckt/ vnn̄d vnder-
 laſſen

Ezech. 9.

lassen/das Opffer in der Kirchen/ als wolt er
 zuuerstehn geben / daß zu der zeit derselben
 verfolgung / werd der Gottsdienst offentlich
 in den Kirchen nit gehalten werden/auff wels
 chen sinn auch das wort Danielis zuuerstehen
 ist/da er spricht: Vnd sie werden das täglich
 Opffer auffheben. Darauf jr frommen Chris
 sten wol ziehen küñet/wie vnser widersacher/
 als vorlauffer des Antichrists/den weg zu der
 verwüstung/mit allem fleiß bereit/durch ire
 hefftige vnd vnauffhörliche schreiben wider
 die Römisch kirch/ vñ die aller heiligst Mes.
 Sie werden aber der keins/ weder die Rōmi
 sche Kirch/noch die Mes auf tilgen werden/
 ob sie gleich noch so gewaltig/ vnd mit solehem
 grimmen sich darumb annemen/dann souil die
 Römisch Kirch betrifft / so seind noch zway
 zaichē vber das/so gesagt ist/ vorhandē/durch
 welche jr Gottlose anmassung lār vnd krafft
 loß soll geschertz werden / das erst/ gleich als
 A minori/von dem mindern/ ist/ das sich habē
 vil gewaltig diser Welt / dero vil Namen
 fasciculus temporum setzet/ vnderstanden/ der
 Rōm. Kirchen/ vñ andere gütter hinweg zu
 reissen/ Sehend/sie sind darob zu boden gan
 gen/ wie auch Rodolphus Gualterus Interpres
 Ioan

Der dritte Thail

Ioannis Cantacuzeni in sua Epistola nuncupatoria / selbs bekennen müßt / vnangesehen / das er der Römischen Kirchen grosser feind ist / zu ainem zeichen / das Gott wider sollich vermessnen vnbillichen frester gefochten / vnd der Römischen Kirchen presidentz vñ gewalt hab bestendig haben wöllen.

Das ander aber ist Euidencia rei / der offen augenschein / welcher ganz vnleuglich ist / es müsse dann Factum infectum sein / was geschehen / nit geschehen sein / sonst ist je bewist / das sie von vnzelichen vilen Ketzern andast / von kainen aber nie vberwunden / von kainen auch nie verunrainiget / sonder allzeit in einem glaubē / nach dem auch ander Apostolisch kirchen abgange / vnbesleckt beliben ist / wie noch vor augen. Ober das / das von jr zeuget Eusebius der Bapst / sprechend: In sede Apostolica extra maculam semper est Catholica seruata religio. Die Catholisch Religion ist allezeit im Apostolischen Stül on mayl behaltē worden. Darauff dan billich der Canon Innocentij Papæ gangen / das alle Bischoff / wenn des glaubens handlung fürfelt / nirgent sonst hindieselb / denn auff Petrum / das ist / auff seines Namens vñd ehren gewalt schieben solten / dz ist / an Bapst gen Rom bringē / dem die frag /

24. quast. 1.
cap. In sede.

ca. Quotiens

Des g. Layenspiegels. CLXIX

frag/den glauben betreffendt/ züerörtern zü-
sthet/Weil das auch gehalten/ ist den Ketz-
eyen die thür verschlossen gewesen / vnnnd wo
sie gleich eingeschlichen sein/ so sein sie von der
ainigkeit alzeyt vberwunden worden / vnnnd
lezlich derselben haben weichen müssen.

Dörffen sich derhalben vnser Widersacher
ires außbraitens nit berhümen / weil solchs
ein gewisse zübereitung ist/ zü der lezten vnnnd
höchsten trübsal / vnd derwegen sie billich des
Antichrists vorlauffer von vns geschätzt wer-
den. Das aber je lenger je mer zü irer schwer-
merey fallen/ macht nicht die lautterhait ihrer
lehr/sonder sonst drey vrsach. Die erst/ das sie
Münch vnnnd Pfaffen/ wider die lehr des hei-
ligen Euangeliums/ zum höchsten mit gros-
sem züsatz vnd vnwarheit schenden / das hört
dann die welt gern/ ist auch solcher newer zei-
tung ganz begirig. Die ander aber ist/ das jr
Euangelium oder lehr / ein leichten weg gen
Himmel zaigt/ wie man dann sehen muß an iren
verfürten / als wolte schier der Alkoran in die
Christenheit einschleichen / mit seinem sewi-
schen Paradeis. Die dritt ist/ das jr Euan-
gelium / ihnen vnnnd iren Discipuln gültig ist/
vnd in die Küchen tregt/das ist dann/ das die
Vv Welt

Der dritt Thail

Welt begert / vil nemmen vnd wenig geben.

Sagen sie aber / du thust vns vnrecht / vnser bsuch ist hierinn nit / wir thailen mit Armen Leuten. So höret lieben Herzen / was die schrift sagt: Es ist gleich ein solch ding / wenn einer vom gut der Armen Opffer gibt / als wenn er ein Son im angesicht seines Vatters schlachtet / Ecclesiastici 34.

So wir dann sollich wissen / werden wir ihnen weder wenig noch vil weichen / ob sie gleich noch so vil Schandtbücher wider vns vnd vnsern glauben schriben / werden auch ihret bösen wünsch nichts achten / Ob sie gleich noch durch ihren Melanchronem wider vns spiuwen / vnd vbel vns wünschten / vnd sprechen / Got wölle schenden vñ straffen solche verzweifelte Sophisten (wie dan Justus Jonas / Anno 1540. vertentscht hat) dann nit wir / Sonder sie seind dieselben verzweifelten Sophisten / wie ihre bücher beweyssen / vnd verstockte hertigkeit wider die bekandt warhait gnügsam anzaigt / der wegen inen / vnd vns gar nit zü steht / das der weiß Mann sagte / Welcher ain stain in die höch wirfft / der felt auff sein Haupt / vnd der strach vor vntrew / der wirdt thailen die wunden des vntrew

Ecclesi. 27.

Des g. Cayenspiegels. CLXX

vntrewen/ vnd wellicher ein grab grebt / felt
darein/ vnd der ainem andern ein strick legt/
der wirdt darinn verderben / Sie werden
auch vns die Römisch kirchen/durch jr grau-
sams schenden nicht erlayden werden / sonder
mer geliebt machen/als vnser rechte Mütter/
dauon wir in Christo geboren / vnd bisher
erhalten seind in ainigkeit des Christlichen
glaubens / von derselbigen wegen auch wir
vns gar nicht schamen/ das sie vns Papisten
hayssen/ sonder zimmen vns solliches namens
gemait sein/so wol als vorzeyten vnser Vor-
eltern die Catholischen/ wenn sie Homousiani
genennet würden/ Sie aber haben den namen
Lutherani von ihn geschoben/vnd sich felsch-
lich Euangelisch genennet. Vnd solliches ge-
māts solt ihr auch sein / ihr edlen Teutschen/
vnd euch auch des Papstums gar nicht scha-
men / ja nur gemait geduncken / wie dann zu
den letzten zeyten/die frommen Christen thūn
werden/ dauon zusehen der vorgeant heilig
Vincentius / in seinem büchlin vom ende der
Welt.

Darumb habt jr euch je abgesündert / so ke-
ret wider zu der Mütter kirchen/ so werdet
ihr zu der ainigkeit kommen/ vnd durch dies
Vv ij selb

Der dritt Chail

selb glück vnd hail erlangen/vnd also entgehn
dem gericht Gottes / das ihr an den weysen
diser Welt wol mercken künnet / die gleich-

Hiere. 23.

wol für vnd für schreyen: Wir sehen / Wir
sehen/vnd dannoch nichts merers sehen/dann
die Träumē ihres hertzens/ welliches gewis-
lich ain plag ist des Göttlichen gerichts/ yber
die hochfertigen vnd auff blasien Künstler/
darnor wölle Gott vnns alle verhüten/ Dann

Iohan. 12.

(wie Christus sagt) Wer in der finster wand-
let/waist nit wo er hinghet/ So kanst du aber
auf dem / so bis her gesagt ist / wol mercken/
das das Lutherisch Euangelium ain fin-
sternuß ist/ vnd ain solliche / das nichts säl-

schert ist/dann sagen/Luther hab erst das
Euangelium Christi herfür bracht/
vnd erleutert. Sey also dismals
von der sach geredt/ Gott geb
vns die recht ainig-
kait/Amen.

Ende diß büchlins.